Ausgabe Groß-Berlin

Einzelpreis 10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 18. Oktober 1930
Sonnabend Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Ritterstraße Nr. 50. Fernsprecher: Dönhoff 8937—8949. Telegramm-Adresse: Nordzeit. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 107941. Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46

DAZ

Die „DAZ" erscheint wöchentl. zwölfmal. Bezugspreis monatl. 4.35 RM d. eig. Boten. Durch d. Post 4.35 RM monatl. einschl. 0.60 RM Postzeitungsgeb. Hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreis: 0.40 RM, Fam.-Anz. u. Stelleng. 0.25 RM die 27 mm br. Millim.-Zeile. Bei unverschuld. Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung

69. Jahrgang
18. 10. a Nr. 488
10 Pfennig

Hochflut in Mißtrauensanträgen

Stegerwald und Curtius sprechen — Abstimmung am Montag

Ob der Reichstag in der Lage sein wird, die politische Debatte heute abzuschließen und die Abstimmungen vorzunehmen, ist noch sehr ungewiß. Wenn es dazu kommt, werden die Abstimmungen voraussichtlich erst in später Abendstunde erfolgen.

Inzwischen sind zahlreiche neue Mißtrauensanträge gegen einzelne Kabinettsmitglieder eingegangen. Die Deutschnationalen haben unter anderem ein Mißtrauensvotum gegen Reichsminister Treviranus eingebracht, die Nationalsozialisten verschiedene motivierte Mißtrauensvoten. Dem Reichsaußenminister Dr. Curtius wird vorgeworfen, daß er „entsprechend seiner bisherigen Einstellung zur Erfüllungspolitik bei der letzten Völkerbundstagung die durch den 14. September geschaffene günstige Situation nicht ausgenutzt habe, um eine Revision durchzusetzen. Der Reichswehrminister Dr. Groener wird wegen seiner wehrfeindlichen Einstellung angegriffen. Reichsinnenminister Dr. Wirth soll gestürzt werden, weil er durch Sperrung der Polizeizuschüsse des Reiches an Thüringen sich als „Schrittmacher der marxistischen Politik" erwiesen habe. Die Kommunisten haben angekündigt, daß sie für die motivierten Mißtrauensvotum anderer Parteien nicht stimmen könnten, besonders nicht gegen das Mißtrauensvotum gegen Dr. Wirth. Sie haben ihrerseits einen neuen Mißtrauensantrag gegen Reichsaußenminister Dr. Curtius eingebracht.

Sollte es noch heute zur Abstimmung kommen, so wird voraussichtlich ein heißer Kampf um die Reihenfolge entbrennen. Wir wiesen schon darauf hin, daß die Vorwegnahme einzelner Mißtrauensvoten, wie sie von den Kommunisten sehr geschickt durch die Verbindung ihres Antrages mit dem finnischen Handelsvertrag versucht wurde, Gefahren in sich birgt.

Zentrum und Bayerische Volkspartei haben nunmehr den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung eingebracht, der die Möglichkeit schaffen soll, sämtliche auf Punkt 3 der Tagesordnung zusammengefaßte Mißtrauensvoten zu überspringen.

Reichskanzler Dr. Brüning wird voraussichtlich entgegen den ursprünglichen Dispositionen nicht mehr in die Reichstagsdebatte eingreifen, wohl aber hat Reichsaußenminister Dr. Curtius diese Absicht.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald wird voraussichtlich über die Arbeits- und Wirtschaftspolitik sprechen, aber nicht direkt auf den Berliner Metallarbeiterstreik eingehen.

★

Im Reichstag, der sich am Sonnabend bereits um 11 Uhr versammelte, herrschte zunächst ziemliche Spannung wegen der Ungewißheit über die Abstimmungen zum finnischen Handelsvertrag. Wie wir schon mitteilten, hatten die Regierungsparteien aus Unachtsamkeit am Vorabend der Verbindung dieses Gegenstandes mit einem kommunistischen Mißtrauensvotum gegen Reichsernährungsminister Schiele nicht widersprochen. Kam es zur Abstimmung, so bestand die Gefahr, daß dieser Mißtrauensantrag unabhängig von den anderen eine Mehrheit finden könnte, da sowohl die Nationalsozialisten wie die Sozialdemokraten und die Kommunisten für ihn stimmen würden, möglicherweise sogar die Deutschnationalen. Diese Gefahr wurde einstweilen gebannt, indem die Abstimmungen sowohl über den finnischen Handelsvertrag und das damit verbundene Mißtrauensvotum als auch über das Schuldentilgungsgesetz an den Schluß der Sitzung zurückgestellt wurden. Man begnügte sich mit der Durchführung der Debatte zur dritten Lesung.

Bei Sitzungsbeginn teilte Präsident Löbe mit, daß der Sozialdemokrat Leber, der am Vortage den Nationalsozialisten in einem Zwischenruf Meineid zugeraunt und dafür einen Ordnungsruf erhalten hatte, seine Ausdrucksweise bedauert habe. Der Präsident richtete bei dieser Gelegenheit nochmals an alle Parteien die Mahnung, sich zu mäßigen, damit der ruhige Gang der Verhandlungen gewährleistet werde.

In der dritten Lesung des Handelsabkommens mit Finnland wurden neue Gesichtspunkte nicht zutagegefördert. Bei der dritten Lesung des Schuldentilgungsgesetzes berichtete der frühere Finanzminister Dr. Moldenhauer (DVP.) über die Ausschußverhandlungen. Der Deutschnationale Dr. Quaatz erneuerte unter großer Unruhe des Hauses seine Angriffe auf die Reichsfinanzpolitik und seine pessimistischen Voraussagen. Der Nationalsozialist Feder äußerte sich ähnlich, wenn auch nicht so radikal.

Nunmehr setzte das Haus

die große politische Aussprache

über die Regierungserklärung fort. Für die Nationalsozialisten brachte Dr. Frick die neuen motivierten Mißtrauensanträge ein. Präsident Löbe ersuchte, den Ausdruck „Denunziantentum" aus den Anträgen zu beseitigen, weil er sonst die Drucklegung beanstanden müßte.

Der Deutschnationale Gottheiner brachte unter ziemlicher Heiterkeit des Hauses neue Mißtrauensvoten gegen Dr. Curtius, Dr. Wirth und Treviranus ein. Präsident Löbe bemerkte unter stürmischer Heiterkeit, daß weitere Mißtrauensanträge im Augenblick nicht vorlägen.

Für die Landvolkpartei erklärte der Abgeordnete

Döbrich

in der Fortsetzung der politischen Debatte: Wir verlangen Beseitigung des auf der Kriegsschuldlüge aufgebauten Versailler Vertrages. Wir halten es auch nicht für angängig, daß Deutschland außenpolitisch vertreten wird von Mitgliedern der Parteien, die sich bisher nicht offen gegen die Kriegsschuldlüge bekannt haben. Wir verwahren uns dagegen, daß Deutschland auf internationalen Konferenzen durch Dr. Breitscheid vertreten wird. (Lebhafte Zustimmung rechts und Zurufe: unerhört.)

Der Redner dankte dem Reichskanzler und dem Ernährungsminister Schiele für das, was sie für die Landwirtschaft getan haben. (Lebhafter Beifall beim Landbundvolk, Unruhe bei den Nat.-Soz.) Die Notverordnung könne vielleicht ein Anfang zur Besserung sein. Der nationalen Tendenz des Wahlausganges müsse Rechnung getragen werden. (Beifall bei den Nat.-Soz.) Das Wehrministerium müsse aber aus dem Parteikampf herausgenommen werden. Man müsse die Ministerien mit Fachleuten wie Minister Schiele besetzen. Der Redner bekundete gegen Dr. Wirth und Dr. Curtius besonderes Mißtrauen, für Minister Schiele und Reichskanzler Dr. Brüning ostentatives Vertrauen.

Der Christlichsoziale Simpfendörfer

erklärte: Siegen muß der Geist der Gerechtigkeit, nicht der Geist des Hasses und der Zwietracht. In dieser Hinsicht hat uns die Regierungserklärung enttäuscht. Wir verlangen vom Innenministerium eine bessere Pflege der Schulen. Der Volksdienst ist eine christliche Organisation, nicht allein eine evangelische.

★

Der Aeltestenrat des Reichstages hat beschlossen, die Diäten der Abgeordneten um 20 Prozent zu kürzen. Die besonderen Entschädigungen für Ausschußsitzungen sollen sogar halbiert werden.

Diese Regelung soll aber nur provisorisch sein und bis zu der endgültigen Neuregelung der Diäten gelten, die eine Anpassung an die Minister- und Beamtengehälter bringen soll. Die jetzige Regelung soll am 1. November in Kraft treten.

★

Der Beschluß des Aeltestenrats ist, obwohl in der Tendenz der gute Wille begrüßenswert ist, in der Auswirkung bedenklich. Wird das Parlament, wie in politischen Kreisen allgemein erwartet wird, während des Winters auf längere Zeit arbeitslos, so ist die Senkung ungenügend; die halben Diäten würden dann auch genügen. Bleibt es aber wider Erwarten in Funktion, so ist jede Kürzung der Aufwandsentschädigung infolern sehr gefährlich, als die Mitglieder der Legislative besonders stark vor den Anfechtungen materieller Abhängigkeit bewahrt bleiben müßten.

Frick bleibt Minister

Die Nationalsozialistische Pressestelle dementiert Behauptungen der Linkspresse über angebliche Rücktrittsabsichten des thüringischen Staatsministers Dr. Frick.

Die Lage im Metallarbeiterstreik

Die Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie abgelehnt. Eine entsprechende Erklärung ist im Reichsarbeitsministerium eingegangen. Die Arbeitgeber haben dagegen nunmehr offiziell den Antrag gestellt, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären.

Borsig will seine Verkaufspreise senken

Die Firma A. Borsig, Berlin-Tegel, hat ihren Verkaufsbüros die Anweisung gegeben, im Falle des Inkrafttretens des Schiedsspruchs über die Lohnsenkung eine entsprechende Herabsetzung der Preise vorzunehmen. Diese Preisreduktion ist um so beachtlicher, als die Preise im Maschinenbau durch die schon seit Monaten anhaltende Depression zum großen Teil schon jetzt niedriger liegen, als es den heutigen Gestehungskosten entspricht.

Erste Fahrt der Propellereisenbahn

Neuordnung im Fernverkehr? 150 km Stundengeschwindigkeit — Antrieb 500 PS

Von unserem Sonderberichterstatter

Dr. H. Hannover, 18. 10.

Heute fand zwischen Hannover und Celle in Anwesenheit einer Anzahl von Pressevertretern die erste Gästefahrt in einem Propellerfahrzeug statt. Sie wurde unternommen von der 1924 in Heidelberg gegründeten Gesellschaft für Verkehrstechnik, einer Studiengesellschaft, die sich die Schaffung eines Schnellverkehrsmittels zur Aufgabe gemacht hat.

Auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Ziels ist die Gesellschaft, deren konstruktive Arbeiten und Planungen von den Diplomingenieuren Kruckenberg und Stedefeld durchgeführt werden, zu bestimmten Forderungen gelangt, die an ein sehr schnelles, betriebssicheres und wirtschaftliches Landverkehrsmittel gestellt werden müssen. Unter diesen Forderungen stehen diejenigen nach Stromlinienform und Leichtbau der Fahrzeuge, nach Kontinuierlichkeit und Glätte der Fahrbahn und nach hoher Verkehrsfrequenz im Vordergrund.

Man rückt also von einer wesentlichen Grundform des heutigen Eisenbahnbetriebes, nämlich der Bildung größerer Beförderungseinheiten, ab und kommt zur Betriebsform des Triebwagens.

Um einen Triebwagen zu einem Schnellverkehrsmittel zu machen, ist es notwendig, ihn

mit einem Propellerantrieb

zu versehen. Die erste Etappe in der Behandlung des Gesamtproblems ist daher der im Leichtbau durchgeführte Propellertriebwagen. Nach Vorversuchen, die die Gesellschaft gemeinsam mit der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt unternommen hat, ist dieser Weg verwirklicht worden. Der geschaffene Propellertriebwagen hat am heutigen Tage seine erste Gästefahrt ausgeführt. Es muß aber betont werden, daß damit erst ein Punkt des weitgesteckten Programms der Gesellschaft in Angriff genommen worden ist.

Das neue Fahrzeug, das in dem von der Reichsbahn zur Verfügung gestellten Ausbesserungswerk Leinhausen erbaut worden ist, hat eine strenge Stromlinienform erhalten. Es ist 26 Meter lang, mit einem

500pferdigen BMW-Flugmotor

ausgerüstet und faßt 40 Personen. Das Fluggewicht beträgt 18 Tonnen. Zum Vergleich sei angeführt, daß ein normaler D-Zugwagen zusammen mit dem auf ihn entfallenden Anteil an Lokomotiven- und Tendergewicht etwa 70 bis 80 Tonnen wiegt. Der Wagen stellt äußerlich einen glatten und stromlinienförmigen Körper dar, der soweit wie möglich auf die Schienen herabgezogen ist. Hinten befindet sich in dem Raum über dem Laufwerk der Hauptantriebsmotor, der die hinten stehende Luftschraube antreibt. Der Flugmotor treibt auch die Hilfsmaschinen an, einen Luftkompressor, der die Druckluft liefert, und zwei Generatoren, die die Akkumulatorenbatterie aufladen. Diese selbst befindet sich in der gewölbten vorderen Spitze des Fahrzeuges. Sie speist die Beleuchtungs- und Lüftungsanlage und liefert einem Elektromotor den Strom, der den Wagen bei stillstehendem Hauptantriebsmotor antreibt. Die Achsen sind mit dem Wagenkörper so nachgiebig verbunden, daß bei schneller Fahrt auf gerader Strecke ein

sehr ruhiger Lauf

erzielt wird. Es sind zwei getrennte Bremseinrichtungen vorhanden, eine Außenbackenbremse, die pneumatisch betätigt wird, und eine an den Radbandagen angreifende Handbremse, die als Notbremse dient. Der Autzraum ist 16 Meter lang. Der Wagenkörper hat ein biege- und drehfestes Skelett, das ein statisch in sich geschlossenes räumliches Fachwerk darstellt. In der Hauptsache ist Stahl verwendet, vornehmlich in Rohrform, daneben Aluminium, Holzstoffe und dergleichen.

Die Bedeutung des Propellertriebwagens ist eine doppelte: Er soll einerseits die Grundlage für die konstruktive Entwicklung von Schnelltriebwagen sein und andererseits Anhaltspunkte liefern für die weitere Entwicklung des Schnellbahngedankens. Die Gästefahrt auf der vorläufig nur mit acht Kilometer Länge zur Verfügung stehenden Strecke Hannover—Celle ließ eine außerordentlich hohe Anfahrtsbeschleunigung erkennen. Nach 30 Sekunden betrug die Fahrgeschwindigkeit 50, nach 60 Sekunden 90, nach 90 Sekunden 120 Stundenkilometer, und nach zwei Minuten war die auf der Strecke erzielbare Höchstgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometern erreicht. Der wirtschaftliche Erfolg kommt darin zum Ausdruck, daß bei einer Geschwindigkeit von 150 Kilometern je Stunde bei ruhiger Luft und waagrechter Strecke die Vortriebsleistung an der Motorwelle 200 PS und der Brennstoffverbrauch je 100 Kilometer 60 Liter Benzin beträgt.

★

Der grundlegende Gedanke, der Dr. Kruckenberg zur Entwicklung dieses Typs geführt hat, war der, durch Aufteilung der heute üblichen großen Verkehrseinheiten (Lokomotive mit 8 bis 10 D-Zugwagen) in mehrere, häufiger und schneller fahrende Triebwagen eine engere Anpassung an die Verkehrsbedürfnisse zu ermöglichen. Man denkt hierbei daran, zwischen verkehrsreichen Wirtschaftspunkten an Stelle von wenigen D-Zügen am Tage in geringen Abständen, etwa alle 1 bis 2 Stunden, einen Schnelltriebwagen laufen zu lassen, so daß der Reisende keine Zeit mehr durch Warten auf Verbindungsmöglichkeiten verliert.

Wenn auch bis zur Verwirklichung dieser Pläne noch einige Zeit vergehen wird, so haben die Kruckenbergschen Versuche als Vorarbeit für eine Neuordnung im Fernverkehr doch große Bedeutung. Ob der Konstrukteur bei der Verwendung von Propellern als Antrieb bleiben wird, ist noch nicht bestimmt. Vorläufig hat er diese Antriebsart gewählt, weil dabei die durch andere Uebertragungsorgane (Getriebe, Zahnräder, Gestänge u. dgl.) hervorgerufenen Energieverluste am wirksamsten vermieden werden. Vor kurzem hat auch Generaldirektor Dr. Dorpmüller den Fahrversuchen beigewohnt und sich von der Bedeutung dieser Neuerung überzeugt.

Lloyd Georges „neues" Deckungsprogramm

Darlegung auf dem Parteitag der Liberalen

sx. London, 18. 10. (Eigenbericht)

Nachdem die Parteitage der Konservativen und der Sozialisten vorüber sind, haben heute die Liberalen ihren Parteitag begonnen. Lloyd George hat bei dieser Gelegenheit seine „neuen" Pläne enthüllt. Diese Pläne sind nichts Neues; sie sind eine Wiederholung seines Wahlprogramms. Nur ist Lloyd George billiger geworden: Während er im vorigen Jahre noch 4 Milliarden Goldmark für seine Arbeitslosenpläne gefordert hatte, ist er heute mit einer Anleihe von 2 Milliarden Goldmark zufrieden. Die Anleihe soll für Arbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge verwendet werden.

Lloyd George teilte mit, daß seine Pläne auf den Widerstand Snowdens stoßen. Dies ist auch durchaus erklärlich. Snowden hat die Absicht, eine große Konvertierung vorzunehmen und will sich den Markt für diese Konvertierung nicht durch die Auflegung der Lloyd-Georgeschen „Entwicklungsanleihe" verderben lassen.

Zu einzelnen sieht das Rettungsprogramm von Lloyd George folgendermaßen aus:

Zunächst soll die Regierung eine Konferenz aller schaffenden Stände einberufen, auf der die Industrie und der Handel, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Banken und der Kleinhandel vertreten sein sollen. Diese Konferenz soll Vorschläge zur Verringerung der Produktionskosten machen, ohne daß jedoch der Lebensstandard der Arbeiter herabgesetzt wird. Die Banken sollen veranlaßt werden, sich mit geringeren Zinsen zufriedenzugeben. Die Regierung selbst soll mit dem Kostenabbau vorangehen. Lloyd George fordert einen glatten Abstrich von 10 Prozent von allen Etatsiteln. Hierdurch will er 40 Millionen Pfund sparen, da der Abstrich natürlich von denjenigen Teilen des Budgets möglich ist, die nicht den Schuldendienst betreffen. Diese 40 Millionen sollen ebenfalls für sein „Entwicklungsprogramm" verwendet werden.

Mehrere Millionen Pfund will Lloyd George durch eine Reform der Arbeitslosenversicherung sparen. Lloyd George will die sogenannten Nutznießer von der Versicherung ausschließen, also diejenigen Leute, die sich die Versicherung zunutze machen, ohne bona fide arbeitslos zu sein darunter sind besonders die zahlreichen in England Arbeitslosenunterstützung beziehenden Hausfrauen und erwachsenen Kinder zu verstehen. Der Landwirtschaft will Lloyd George dadurch helfen, daß er für die einheimischen Produkte bessere Marktbedingungen schafft als für die ausländischen. Lloyd George läßt allerdings die Frage offen, wie er sich das vorstellt, ob durch Zölle oder durch Freihandel.

Neue Schnell-Flugzeuge für die englische Luftflotte

sx. London, 18. 10. (Eigenbericht)

Die „Morning Post" teilt mit, daß in nächster Zeit alle schnellen Flugzeuge der englischen Luftwaffe durch neue, noch schnellere Flugzeuge ersetzt werden. In Frage kommt der Ersatz aller einsitzigen Kampfflugzeuge und zweisitzigen Tagbomber durch die beiden Modelle Hawker-Fury und Hawker-Hart.

Die Hawker-Fury ist eine Kampfmaschine mit einer Geschwindigkeit von mehr als 350 km in der Stunde, die Hawker-Hart erreicht mit ihrer Bombenladung eine Höchstgeschwindigkeit von 250 km. Beide Modelle haben wassergekühlte Rolls-Royce-Motoren. Im diesjährigen Luftmanöver soll sich herausgestellt haben, daß die Kampfflugzeuge und die Bombengeschwader zu langsam seien, um wirksam einen Angriff anzuwehren.

Vertreter der „Deutschen Akademie" bei Hindenburg

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend eine Abordnung der zur Zeit in Berlin zu einer Mitgliederversammlung vereinten „Deutschen Akademie", bestehend aus ihrem Präsidenten Geheimrat Prof. Friedrich v. Müller, München, dem stellvertretenden Professor Arnold Oskar Meyer, München, sowie Professor Dr. Hamel, Berlin, und Bankdirektor v. Stauß, Berlin. Die Herren berichteten dem Reichspräsidenten über die bisherige fünfjährige Tätigkeit der Akademie.

Als Zeichen des Dankes für die Förderung ihrer Arbeit durch die Persönlichkeit und das Wirken des Reichspräsidenten überreichte die Abordnung Hindenburg das neu geschaffene große Ehrenzeichen der Deutschen Akademie.

★

Heute mittag gab Reichspräsident v. Hindenburg dem japanischen Prinzenpaar Takamatsu ein Frühstück. Die Abreise der fürstlichen Gäste erfolgt morgen vormittag.

Reinhard Goering erhält den Kleistpreis

Der für dieses Jahr bestellte Vertrauensmann der Kleist-Stiftung Dr. Ernst Heilborn hat den Preis in Höhe von 1500 Mark ungeteilt Reinhard Goering für sein Schauspiel „Die Südpolexpedition des Kapitän Scott" zuerkannt.

Ehrenvolle Erwähnung, die hier einem Appell an die Bühnen gleichkommt, für: Ernst Penzoldt „Die Portugiesische Schlacht", Waldemar Jollos „Das Vergessen Gottes", Arno Nadel „Die Pest", Walter Erich Schäfer „Richter Feuerbach", Rudolf Leonhard „Anonyme Briefe", Friedrich Wolf „Die Matrosen von Tattaro", Eleonore Kalkowska „Wer hat Recht?", Fritz Schwiefert „Marguerite durch drei".

Deutsche Allgemeine Zeitung
Berlin

Mit den Beilagen

Sonntag:	Unterhaltungsblatt Frau und Welt Bauen und Wohnen Reisen und Wandern
Dienstag:	Wirtschaft — Steuer — Recht
Mittwoch:	Literarische Beilage
Donnerstag:	Kraft und Stoff Weltverkehr
Freitag:	Unterhaltungsblatt
Sonnabend:	Filmatelier und Filmtheater

Sonnabend, 18. Oktober 1930

Pilsudskis politische „Säuberungsaktion“

Der Anschlag auf das Leben des Marschalls — Eine Provokation der Regierungskreise?

ki. Warschau, 18. 10. (Eigenbericht)

So nahe an sich eine Verschwörung gegen Pilsudski gerade jetzt läge, hätte der bereits gemeldete angebliche Bombenanschlag doch sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich, zumal der Aufdeckung der Zusammenhang fehlte und die polizeilichen Ermittlungen bei den Verhafteten zwar einige Schußwaffen an den Tag förderten, über die Bombe aber das Geheimnis bisher nicht gelichtet ist.

Der Anschlag war, wie von amtlicher Seite erklärt wird, schon

für Freitag abend geplant

und sollte in der Ujazdowska-Allee durchgeführt werden, die Pilsudski auf seiner Rückkehr aus dem Ministerrat nach dem Belvedere zu passieren pflegt. Vorbereitet wurde das Attentat von einem Sozialisten Piotr Jagodzinski, dessen politische Vergangenheit insoweit bemerkenswert ist, als er der Kampfgruppe der PPS. schon vor dem Kriege angehörte und ein bekannter Terrorist ist. Er war es auch, der 1905 mit der Durchführung eines Attentats auf den Zug des Schahs von Persien sowie den Warschauer Generalgouverneur Skallon durch die damals mit Pilsudski in Verbindung stehende PPS. beauftragt war, von einer Kosakenkugel aber schwer verletzt seinen Auftrag nicht ausführen konnte.

Wenn man also ein die PPS. kompromittierendes Individuum suchte, so hat man in Jagodzinski fraglich die richtige Auswahl gefunden, obwohl dieser sich aus dem politischen Kampf gänzlich zurückgezogen haben soll. Wie dem aber auch sei, er war

der angebliche Initiator des vermeintlichen Bombenanschlages.

Sieben andere Parteigenossen weihte er in seinen Plan ein, ohne ihnen vorerst anzuvertrauen, auf wen dieses Attentat gedacht sei. Erst auf der dritten Sitzung soll er sein Geheimnis preisgegeben haben, und als seine Helfershelfer erfuhren, daß es sich um jenen „bärtigen Mann“ handelte, der auf dem Rückwege vom Ministerratspräsidium nach Hause ermordet werden muß, wurden sie wankelmütig, und einer unter den Genossen will erklärt haben, daß er nicht mitmachen wolle.

Die Polizei war rechtzeitig informiert, und Marschall Pilsudski kehrte vom Ministerratspräsidium nicht wie üblich über die mit Polizei stark besetzte Ujazdowska-Allee, sondern

auf einem Umwege nach Belvedere zurück.

Trotzdem also die Polizei über den Anschlag und seine Einzelheiten sowie über die Täter genau informiert gewesen sein muß, ist bemerkenswert, daß die Verhaftungen erst am Montag früh erfolgten.

Bei den acht Verhafteten handelt es sich durchweg um bekannte Mitglieder der PPS., die im Parteileben eine mehr oder weniger hervorragende Rolle spielten. Ferner sind zwei Greise, auch sehr verdiente Terroristen der PPS., in Haft genommen worden. Die Haussuchungen haben zwar belastendes Material, u. a. Indizien wie

Revolver und Munition

ergeben, an die Bombe aber, die doch erst Klarheit über das Attentat schaffen müßte, knüpft sich ein Geheimnis. Dieses zu lüften, ist bisher nicht gelungen, zumal die Oppositionspresse — und die es in erster Linie angeht, wie den sozialistischen „Robotnik“ — beschlagnahmt worden ist. Der „Robotnik“ ist der Ansicht, daß die Bombenaffäre eine Provokation der Regierungskreise sei. Aber auch sonst gibt man der Vermutung Ausdruck, daß der Bombenanschlag lediglich ein Vorwand zur Fortsetzung der politischen Säuberungsaktion sein und die Methoden des Wahlkampfes der Regierung Pilsudski rechtfertigen soll, denn so oder anders muß man sich in den Besitz von 300 Mandaten setzen, wenn nicht die Neuwahlen noch im letzten Augenblick abgeblasen werden sollen.

*

Eine Anzahl der in Brest-Litowsk internierten Parlamentarier, darunter der frühere Ministerpräsident Witos, die Sozialistenführer Dr. Liebermann und Dr. Pragier und der Nationaldemokrat Dembski, haben die Annahme von Kandidaturen zum neuen Parlament nach einer halbamtlichen Mitteilung abgelehnt.

Kohle und Wirtschaft

Zur Essener Tagung

Die Erörterungen auf der Bergbautagung in Essen, über die wir ausführlich berichtet haben, gingen über den trockenen Ton einer Zusammenkunft von Technikern weit hinaus. Sie brachten daher nicht nur den Fachleuten, sondern auch den zahlreichen Gästen des Bergbau-Vereins und der Oeffentlichkeit Anregung und Gewinn.

Die klugen Worte, Zahlen und Formeln aus dem Bereich der dunklen Schächte, wurden hier, den einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Brandi entsprechend, eingereiht in die lebhaften Vorgänge des hellen Tages, weil Technik kein Ding an sich ist und nicht außer Zusammenhang mit dem vielseitigen Apparat, den wir kurz zusammengefaßt Wirtschaft nennen, behandelt werden kann. Wir dürfen uns nicht dabei beruhigen, so etwa lauteten Brandis Worte nach dem Referat über „Maschinen — oder Menschenarbeit“, daß wir mit dem Rechenstift Klarheit darüber schaffen, ob die Maschine oder der Mensch billiger ist, und daß wir, wenn die Rechnung zuungunsten des Menschen ausfällt, diesen auf die Straße setzen. Wir haben uns zu sorgen, wie wir trotz der unumgänglichen Mechanisierung der Betriebe die Arbeitslosigkeit bannen.

Der Ruhrbergbau hat im Jahre 1930 nach und nach 70 000 Arbeiter entlassen müssen. Welche Hemmungen bei dieser harten Maßregel die Werksleitungen hatten, davon legen besser als lange Reden die riesigen Kohlen- und Koksmengen Zeugnis ab, welche die Herren, die zu dieser Tagung aus Berlin und anderswoher nach dem Revier gefahren sind, auf ihrer Reise zwischen Hamm und Essen gesehen haben. Hinter den Koksbergen verschwinden bald die großen Anlagen und die hochragenden Schachttürme. Wie war die Entwicklung? Erst kam die Absatzstockung, und da man die Förderung nicht drosseln wollte, schritt man zur Lagerung. Dann kamen Beurlaubungen und Feierschichten, und erst als trotzdem die Lager jeden Monat um eine Million Tonnen, das sind zwanzig Millionen Zentner, anwuchsen, wurden mehr und mehr Leute entlassen. Die Lagerung dieser Brennstoffmengen frißt nicht nur große Zinsen auf, sondern erfordert darüber hinaus Millionenbeträge für Erstellung neuartiger Transportgeräte, durch die man die Qualität des Lagergutes einigermaßen zu retten sucht. Man kommt zu einer Vorstellung von der Größe der Opfer, die hier erforderlich werden, wenn man sich überlegt, daß die Lagerhalden insgesamt nun schon fast gleichkommen dem riesigen Jahresbedarf der Reichsbahn, und daß sie einen Wert von beinahe 200 Millionen Mark haben.

Daneben aber eine Zahl, die das Ergebnis sorgfältiger Berechnungen eines Referenten war und die ebenfalls besser als viele Worte die Situation kennzeichnet, in die der Ruhrbergbau (und nicht nur er) gedrängt worden ist. Es ist gelungen, durch die Umstellung des Abbaues von der Hand auf die Maschine die Selbstkosten im Ruhrbergbau innerhalb weniger Jahre um 1,19 Mark je Fördertonne zu senken. Das ist im Rahmen der Produktion eines an sich billigen Rohstoffes ein hoher Satz und eine Tat. Alle Klagen der Zechenleiter hörten auf, wenn sie diesen Betrag als Gewinn hätten buchen können. Die Erhöhung nicht nur der anderen Selbstkostenfaktoren, sondern allein der Steuern und Lasten aber hat diese Einsparung von 1,19 Mark nicht nur glatt weggenommen, sondern um eine viertel Mark übersprungen! Stärker als Wirtschaft und Technik zusammengenommen war hier die Politik. Sie hat sich kühn über die Gesetze der Wirtschaft und Technik hinweggesetzt. An der Ruhr und anderswo.

So war es denn kein Mißklang, sondern eher eine Lautverstärkung für die Essener Reden, daß in diese Tagung die Meldungen über den Berliner Metallarbeiterkonflikt, das Brüning-Programm und die Kohlenpreisermäßigung hineinprasselten. Der Ort der Handlung ist verschieden. In Essen aber wie in Berlin — und zwar endlich auch an den sichtbarsten Stellen Berlins! — wird in diesen Tagen gerungen um das gleiche Ziel: Senkung der Selbstkosten, der Steuern, Lasten, Löhne und Preise.

Der Ruhrbergbau folgt jetzt der westdeutschen Eisenindustrie mit einer Preissenkung. Der spontane Entschluß war das Ergebnis kurzer Beratungsstunden. Er ist nur zu verantworten, wenn eine Senkung der Steuern, der Löhne und der übrigen Preise erfolgt. Er bedeutet einen Blankowechsel, der der Regierung Brüning gegeben wird und den einzulösen diese hoffentlich den Mut und die Kraft haben wird. Die Politik hat bisher über die Wirtschaft und Technik triumphiert und uns alle ins Dunkel geführt. Die Politik hat die Pflicht, den Wagen, in dem wir alle sitzen, jetzt wieder in hellere Lande zu lenken.

pl.

„Deutsche Ansprache“

Thomas Mann im Beethovensaal

Die erregenden Ereignisse der Zeit bewogen Thomas Mann, aus der Reserve seines schriftstellerischen Schaffens herauszutreten und zu aktuellen politischen Fragen das Wort zu ergreifen. Das ist erfreulich und mutig außerdem. Erfreulich ist es, weil man wünschen muß, daß in dem aufgeregten und politisch verworrenen Geschrei dieser Tage die Intelligenz allmählich wieder zu Worte kommt, und mutig ist es, weil man sich dabei in diesen rauhen Zeitläuften beträchtlichen Unannehmlichkeiten aussetzt.

Zunächst allerdings trafen die Unannehmlichkeiten die „geehrten Hörer“. Denn der Bürger, der seinen Thomas Mann hören wollte, mußte dafür zwischen vier und sechs Mark für den Platz bezahlen. Allerdings hatte das den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß nur die sozusagen besseren Leute im Saal waren und vom Volke nur die Schupos.

Der Titel „Deutsche Ansprache“, den dieser Vortrag hat, ist leider nicht ganz richtiges Deutsch. Denn es soll doch wohl nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß die Ansprache deutsch sei und nicht etwa französisch, offenbar vielmehr soll gesagt werden, daß es eine Ansprache an die Deutschen sei. Ich möchte den großen Meister unserer Sprache, dem dieser Lapsus seines Managers jedenfalls entgangen ist, in aller Bescheidenheit darauf aufmerksam machen, damit wenigstens bei der Drucklegung vermieden wird, daß dieser falsche Titel nun für Zeit und Ewigkeit in die Literatur eingeht.

Der Redner begann seine Ausführungen mit einer Fixierung seiner eigenen Stellung. Er möchte vermieden sehen, als praeceptor patria betrachtet zu werden. Auch den Vergleich mit Fichte lehnte er im vornhinein ab. Es war sicher gut, daß er das sogleich sagte.

Doch glaube ich, daß ein Vergleich mit Fichte schon deswegen nicht in Frage kommt, weil das, was er sagte, — so gepflegt auch die Sprache war, in der er sich ausdrückte — im allgemeinen wie im einzelnen von einer wahrhaft erschütternden Mediokrität war.

Man hörte zunächst vom kriegerischen Tugendmut und von der demokratischen Moralität unserer Gegner im Feldzug. Aus beidem ergibt sich für Thomas Mann die höhere Berufung der anderen zum Siege. Allerdings muß auch er zugeben, daß diese demokratische Moralität beim Friedensschluß versagt habe. Die Kriegspropaganda, die von ihm erwähnt wurde, fügt sich in die demokratische Moralität offenbar ein. Für den unbefangenen Zuhörer ist das jedenfalls zur Charakterisierung dieses Ideals sehr aufschlußreich.

Nach dem Zusammenbruch des feudalistischen Systems sei das parlamentarische das „historisch Bereitstehende“ gewesen, und solange nichts Originales erfunden sei, sei der demokratische Parlamentarismus immer noch das beste. Nun, mit der Bezeichnung des Parlamentarismus als eines Faute de mieux werden sich sogar die Nationalsozialisten einverstanden erklären können.

Deren Beschreibung und Charakterisierung war des Redners nächste Unternehmung. Er sprach von dem unbewußten geistigen Sukkurs, den die Nationalsozialisten aus der Zeitlage und den besonderen Bedingungen des derzeitigen deutschen Bürgers gewinnen. Aber er sprach nur davon und blieb die exakten Erklärungen schuldig. Dann sprach er von den naturreligiösen, orgiastischen, radikal humanitätsfeindlichen Bestandteilen des Neunationalismus.

Und hier offenbart sich die eigentliche dialektische Schwäche des Redners. Es genügt nämlich nicht, daß man die Begeisterung Ekstase und den Rausch Orgiasmus nennt. Das nämlich sieht so aus, als ob es Bezeichnungen wären. Es sind aber Urteile, weil Worte wie Ekstase und Orgiasmus implicite die Ablehnung schon enthalte. Damit kann man wohl gute Bürger täuschen, aber der Sache tut man damit gar nichts an. Das gerade ist ja eins der Merkmale des Schlagwortes und der eigentlichen Wurzel seiner Schwindelhaftigkeit, daß es Bezeichnung scheint und Urteil ist. Ich bin überzeugt, daß der Redner diese Täuschung selbst nicht bemerkt hat. Aber wenn er eben logisch so insuffiziert ist, dann ist er eben auch weiter nicht mehr interessant.

Politisch ist der Nationalsozialismus eine höchst reale Macht, mag er geistig und dialektisch so dumm wie auch immer sein. Aber wenn man ihn bekämpfen will, muß man ihn kennen. Zu dieser einzigen Aufgabe einen kleinen Beitrag, das hätte man von Thomas Mann wohl erwarten können. Er hat diesen Beitrag nicht geleistet und er wird auch weiterhin nicht das in der Lage sein.

Der Rest ist im Grunde irrelevant und reicht ins Private. Das Kulturideal des Herrn Dr. Mann aus München, das aus Freiheit, Gerechtigkeit und Fortschritt (!) besteht, ist ein Klischee, das seit 1789 so hohe Auflagen erlebt hat, daß es unleserlich geworden ist. Daß die Kunst die Sphäre ist, in der der Gegensatz von Idealismus und Sozialismus sich aufhebt, ist nur für ein philosophisches Proseminar von Bedeutung, wo jeder Teilnehmer in einer Anmerkung nachweisen wird, den Idealismus und Sozialismus gar nicht durch die Relation Gegensatz sondern höchstens durch eine so allgemeine Relation wie Andersartigkeit miteinander in Beziehung stehen.

Wenn Herr Mann dann seinen lauschenden Bürgern klar zu machen versucht, daß der Marxismus zwar „geistfremd in der ökonomischen Theorie aber geistfreundlich in der Praxis“ — sic! — sei, dann beginnt man sich zu sehnen nach dem dialektischen Niveau eines Arbeiterdebattierklubs. Und wenn er schließlich die ideelle Rettung des deutschen Bürgertums und seiner Kultur in einer Anlehnung an die Sozialdemokratie sieht, so beginnt man, ihn zu bedauern.

Denn welche praktische, politische Bedeutung die Sozialdemokratie auch immer haben mag und wie auch immer man mit ihr zu rechnen hat als der Sachwalterin der Interessen eines großen Teils des deutschen Volkes, geistig ist sie aufgebaut auf dem historischen Materialismus. Und der dürfte doch wohl das trostloseste Erzeugnis des 19. Jahrhunderts sein. Allerdings, der Opportunismus Thomas Manns ist noch trostloser, und man muß füglich zweifeln, ob die Sozialdemokratie über diesen neuen Bundesgenossen übermäßig glücklich sein wird.

Wir, das möchten wir offen zum Ausdruck bringen, haben von dem deutschen Bürgertum durchaus nicht die Meinung, daß es nötig habe, seinen geistigen Bankrott nach Thomas Manns Rezept zu erklären. Wenn es zu weiter nichts mehr langte als dazu, dann brauchte man seinen Untergang nicht einmal zu bedauern.

Das Publikum, das schon beinahe mehr eine Gemeinde war, klatschte begeistert zu allem. Der Einzige, der einen Zwischenruf wagte, war Arnolt Bronnen. Das Publikum erhob sich wie ein Mann, und Herr Bronnen wurde mit Hilfe zweier Schupos aus dem Saal befördert. Nach Beendigung dieser Aktion bedankte sich Herr Mann beim Publikum für diesen Vertrauensbeweis. Wahrhaftig eine schöne Demonstration zum Ideal der demokratischen Moralität und der Toleranz.

Ueber den Politiker Thomas Mann kann man zur Tagesordnung übergehen. Ein verlorener Mann bei einer verlorenen Sache.

Detlev Clausewitz

Goethes „Urgötz“

Staatstheater

Her Legal, Jeßners Nachfolger, hat Ehrgeiz. Er will auch seine Klassiker und will auch sein Besonderes. So holt er den Götz wieder hervor, aber nicht den üblichen Theatergötz, sondern die Urform, die „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand“. Mutig und energisch geht er an das ungefüge shakespearische Jugenddrama mit seinen unzähligen kleinen Szenen und Szenchen, denkt sich einen Inszenierungsschlachtplan aus, der die Verwandlungen im schnellsten Tempo bewältigt, ohne daß irgendwelche zeitlich sinnlosen Zusammenfassungen von Auftritten nötig werden. In drei großen Akten läßt er die Geschichte vorüberziehen, zuerst die Weislingentragödie, dann Götzens Kampf mit dem Kaiser, als dritter den Bauernkrieg und Weislingens Untergang. Er braucht trotzdem nicht weniger als vier Stunden, von 7 bis 11. Er hat keinerlei Mühe gescheut, hat ausgezeichnete Arbeit geleistet: er kann nicht hindern, daß die Geschichte auf die Dauer ein bißchen lang wird. Bei allem schuldigen Respekt vor dem ganz jungen Goethe: schon der um wenige Jahre ältere hatte nicht ganz unrecht, als er die Geschichte Gottfriedens auf den Götz zusammenstrich.

Es ist ein sehr merkwürdiges Erlebnis, das Herr Legal uns mit dieser Aufführung beschert. Er greift auf den jungen Dichter zurück, läßt den reden — und gibt damit dem Zuschauer die Möglichkeit, seine Reaktion auf eben diesen jungen Goethe festzustellen. Das Ergebnis ist, daß der junge Goethe im Grunde nicht anders wirkt als der späte, daß das Entscheidende hier wie dort von gleicher Art ist. Wenn die Geschichte anhebt, bei Herrn Legal mit einer Lichtbildprojektion des Titels und einem etwas komischen Vorspruch aus der Dunkelheit, denkt man: es ist hübsch, einmal diesen Urgötz zu hören. Er ist unmittelbarer, süddeutscher, rücksichtsloser als die Bearbeitungen: er wird sicher das Band zwischen Werk und Hörer enger, straffer knüpfen als die andern. In den ersten Auftritten scheint es so: aber nur zu bald verweht das — es stellt sich die Distanz ein, die sich fast immer vor dem Dramatiker Goethe ergibt, sobald er gestaltet und nicht nur die Tiefen der eigenen Seele klingen läßt. Man kämpft wie immer dagegen an, horcht gespannt auf jedes Wort, auf jeden Satz, versucht im Hören dem Vorgang, den man jedesmal erlebt, endlich auf die Spuren, auf die innersten Ursachen zu kommen — und muß ihn schließlich als Gegebenheit hinnehmen, die einmal eine besondere Untersuchung erforderte. Man stellt fest, daß der Urgötz zuletzt ebenso ferne und nah, ebenso reliefartig, ebenso zugleich lebendig und abgerückt wirkt, wie die späteren Fassungen. Es liegt nicht an der Bearbeitung: das Faktum ist irgendwo in den tiefsten inneren Beziehungen des Dichters zur Welt und zu seiner Zeit begründet.

Schon die Möglichkeit, dies einmal feststellen zu können, wäre Grund genug, das Unternehmen der Aufführung zu begrüßen. Darüber hinaus hat sie auch sonst Qualitäten, die alle Anerkennung verdienen. Herr Legal als Regisseur des Abends hat auf alle Mätzchen und billigen Effekte verzichtet: er hat mit modernen Mitteln der Szene, der Bildwirkungen, des Gliederns und Fügens in sauberer strenger Arbeit die ungeheure Masse

Granach — George — Büren — Koppenhöfer

dieser Szenen und Szenchen bewältigt und ein Ganzes geschaffen, das ohne Unterbrechungen, einheitlich nur gegen den Schluß hin etwas zu sehr verlangsamt abrollt. Er hat wenig gestrichen, das man vermißte; einzig die Femeszene hätte man zurückgewünscht, da der Mord an Adelheid ohne sie zu sehr in der Luft hängt. Er hatte in der Inszenierung zwischen Andeutung und Wirklichkeit einen fast durchweg geschickten Ausgleich gefunden: in eine weite Projektionslandschaft auf dem Kuppelhorizont stellte er Götzens Burg, die zwar zuweilen ein bißchen an Ruine erinnerte, aber allen Spielanforderungen Platz gab: ein Gobelin, auf dem nur überflüssigerweise gerade Jean D'Arc verbrannt wird, war der Bamberger Hof — und lediglich Adelheidens vielbenutztes Schlafgemach, das wie ein einsames Gartenhäuschen in der weiten Landschaft steht, wirkte ein bißchen belustigend. Der Szenenwechsel ging bei offenem Vorhang überraschend schnell; die einzelnen Auftritte waren ebenfalls, vor allem zu Beginn, klar und mit Tempo aufgebaut, so daß das Ganze klar und sauber vorüberzog — ein wenig nüchtern vielleicht, aber gute intensive Theaterarbeit, wie sie gerade das Haus am Gendarmenmarkt braucht. Wir warten gern auf weitere Klassiker dieser Art.

Gottfried von Berlichingen war Herr George. Die Rolle liegt ihm ausgezeichnet. Das Ritterliche tritt stärker in den Hintergrund, dafür steht der einfache, nicht sehr kluge, aber starke männliche gradlinige Mann, mit seiner Wärme und Weichheit sehr schön und lebendig da. Trotz einiger Kämpfe mit dem Dialekt kommt das Süddeutsche in dieser breiten massigen Gestalt mit dem blonden Vollbart zu schöner Entfaltung (bloß das Schnurrbartzwirbeln empfindet man als „Nuance“). Ein bißchen viel Umarmungen der Mannen wie überhaupt ein bißchen zu viel Zärtlichkeit im rauhen 16. Jahrhundert nimmt man mit in Kauf.

Den Weislingen spielte der junge Herr Minetti. Das letzte der Gestalt schien ihm fremd geblieben zu sein, er gab den Umriß mehr als das Wesen. Das gilt auch von der Adelheid des neuen Fräulein Bertha Drews. Schlank, schmal, mehr reizvoll als schön, mehr kleine Bestie als zupackende Frau, interessierte sie da und dort trotz gelegentlichen Abgleitens ins Leicht-Lustige doch so weit, daß man weiteres abzuwarten beschloß. Ausgezeichnet Fräulein Koppenhöfer als herbe Elisabeth, blaß und sympathisch ein neues Fräulein Büren als Maria. Mit Freuden begrüßte man Herrn Kraußneck als noblen Kaiser wieder auf der Szene; Herr Patry war ein vornehmer Bischof, Herr Granach ein ordentlicher Franz Lersee. Den Metzler machte Herr Hart, den Hauptmann der leicht karrikierten Reichstruppen Herr Florath. Nett der junge, nur gar zu hastige Georg des Herrn Clemens Hasse.

Der Beifall war sehr freundlich; es gab namentlich nach dem ersten Teil einen sehr starken Erfolg, vor allem für Herrn George. Der letzte Teil ermüdete; aber am Schluß wurden alle lange immer wieder auf die Bühne herausgeklatscht.

Fechter

Joseph von Lauff wird Ehrenbürger von Calcar. Anläßlich der 700-Jahrfeier der Stadt Calcar am Niederrhein am 19. Oktober dieses Jahres wird dem bekannten Heimatdichter Joseph von Lauff das Ehrenbürgerrecht verliehen werden. Lauff ist zwar nicht in Calcar geboren, hat aber den größten Teil seiner Jugend dort verlebt. Das idyllische Städtchen ist der Schauplatz vieler Romane, die recht eigentlich zur Entdeckung dieses verträumten Fleckchens Erde Anlaß gegeben haben. — Die gleiche Ehrung wird dem durch seine derben bäuerlichen Genrebilder bekanntgewordenen Düsseldorfer Maler Gerhard Janssen, einem gebürtigen Calcarer, zuteil werden.

Ein preußisches Museum

Das Rauch-Museum in der Charlottenburger Orangerie

Heute mittag, 12 Uhr, wurde in der Charlottenburger Orangerie das jetzt dort untergebrachte Rauch-Museum eröffnet.

Wir leben in einer Zeit der Museums-Hausse. Eben erst haben wir Pergamon-, Deutsches-, Vorderasiatisches Museum in uns aufgenommen, da müssen wir schon wieder nach Charlottenburg hinaus, um dort ebenfalls ein neues Museum zu eröffnen. Das Rauch-Museum, dessen tragikomische Neu-Berliner Geschichte noch in aller Erinnerung ist — auf dem Gelände der Musikhochschule wurde bekanntlich ein Neubau errichtet für dieses Museum, der, kaum fertig, schon derart trist und baufällig war, daß er nie bezogen werden konnte und dann jahrelang unbenutzt stand und unbenutzt wieder abgerissen worden ist, um den Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule Platz zu machen —, das Rauch-Museum ist jetzt in dem östlichen Flügel der Orangerie, gleich neben dem Durchgang zum Park Charlottenburg untergebracht, von Geheimrat Justi und seinen Helfern sorgfältig und überlegt aufgestellt, also daß hier in aller Stille eines der hübschesten und übersichtlichsten Museen Berlins entstanden ist.

Es war ein guter Gedanke, das Rauch-Museum hierher zu verlegen. Nicht weil diese Gegend bisher noch museumslos war, sondern weil hier im Park von Charlottenburg, im Mausoleum, eines der Hauptwerke Rauchs, vielleicht seine populärste Arbeit, nämlich der Sarkophag der Königin Luise steht, also daß es durchaus sinnvoll und richtig ist, die Sammlung seiner Modelle und die Abgüsse seiner überall verstreuten Arbeiten ebenfalls hier in räumlicher Verbindung mit dem Mausoleum unterzubringen. Wer das Mausoleum besucht und hinterher diese Sammlung besichtigt, bekommt einen ausgezeichneten Ueberblick über das Wesen dieses großen preußischen Bildhauers, der eigentlich allmählich wieder einmal entdeckt werden müßte. Vor allem heute, wo die Plastik mehr und mehr die Malerei überflügelt hat und der eigentlich lebendige Kunstbetrieb geworden ist.

Die Orangerie, erbaut von Eosander v. Goethe, hat zwei lange Seitenflügel, die in der Mitte auf einen überkuppelten Rundbau stoßen. Die Verwaltung der Schlösser hat dem Geheimrat Justi zunächst einmal den einen Flügel zur Verfügung gestellt bis zu dem Rundbau. Man hat ihn gesäubert, hat die Pilaster durch eine gedämpft rote Bemalung als Wandgliederung herausgehoben, hat durch ein paar graue, leichte Zwischenwände den Raum etwas

Julius Einödshofer beim Dirigieren gestorben

Vor dem Mikrophon einem Herzschlag erlegen

Vor dem Mikrophon des Berliner Senders wurde am Freitagabend der beliebte Operetten-Komponist Julius Einödshofer vom Tode ereilt. Nachdem er im Programm der Abendunterhaltung bereits einen Teil der Vortragsfolge mit seinem Orchester gespielt hatte, kündigte der Ansager gegen 11¾ Uhr ein neues Musikstück unter seiner Leitung an. Noch während der Ansager im Senderaum war, bemerkte er, wie Einödshofer plötzlich zusammenbrach und zu Boden fiel. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Alle Bemühungen seiner Musiker um ihn blieben erfolglos. Ein Arzt war sofort zur Stelle, konnte aber auch nicht mehr Rettung bringen.

Das Konzert und mit ihm die Darbietungen des Berliner Senders wurden sofort abgebrochen, was der Ansager mit einem plötzlichen Unwohlsein des Kapellmeisters Einödshofer begründete.

*

Julius Einödshofer war am 10. Februar 1863 in Wien geboren und hatte in der Musikstadt an der Donau das Konservatorium besucht. Aber schon 1892 siedelte er von der Donau zur Spree über, und nun wurde Berlin das Feld seiner Arbeit und seiner Erfolge als Kapellmeister und Komponist. In der gleichen Zeit, in der Paul Lincke mit seinen Operetten im Apollotheater Erfolg auf Erfolg errang, feierte auch Einödshofer am Zentraltheater und anderen Berliner Bühnen mit Possen, Operetten, Revuen und Balletten, die sich durch flotte, einfallsreiche Weisen und besonders durch eine populäre Note auszeichneten, Triumphe. Den älteren Berlinern sind besonders die Possen „Eine tolle Nacht", „Berliner Vollblut" und eine große Reihe schwungvoller Walzer und Märsche bekannt.

Als der Admiralspalast Einödshofer als ersten Kapellmeister und Komponisten verpflichtete, (1911 bis 1921), konnte dieser neue Erfolge erringen. Aber der alte Boden für die Eigenart der Einödshoferschen Muse war in Berlin nicht mehr vorhanden, und seit zehn Jahren legte sich der Komponist und Dirigent auf Gastreisen mit seinem Orchester. Auch im Rundfunk hörte man ihn oft und gern, und so hat er denn vor dem größten Publikum, das sich ein Musiker wünschen kann, und mitten im Musizieren seinen Tod gefunden. Ein schöner Abgang eines alternden und der heutigen Zeit nicht mehr so vertrauten Künstlers! Einödshofer war mit der bekannten Schauspielerin Marie Grimm-Einödshofer, die in Berliner Possen sehr erfolgreich in komischen Rollen gewirkt hat, verheiratet.

Ein Wohltätigkeitsfest, dessen Reinertrag für ein Erholungsheim der Berliner Feuerwehr bestimmt ist, findet am Mittwoch, dem 5. November, 8 Uhr, in den Gesamträumen des Zoologischen Gartens statt. Es spielen mehrere Kapellen; außerdem werden künstlerische Darbietungen und eine große Tombola für beste Anregung sorgen. Eintrittskarten zu 5 Mark bei den Theaterkassen der Warenhäuser, Invalidendank, Bote u. Bock.

Neue Ueberfälle auf Bollewagen

Ausschreitungen in Moabit und Britz — Wilder Teilstreik auch bei den Droschkenfahrern

Auch in der vergangenen Nacht wurden wieder mehrere Wagen der Meierei Bolle von Radaulustigen und Streikenden überfallen.

An der Ecke der Altonaer Straße und der Brückenallee bewarfen gegen 6 Uhr morgens etwa 20 Personen einen Milchwagen mit Steinen, wodurch ein Mitfahrer eine leichte Kopfverletzung erlitt. Die Polizei konnte zwei der Täter festnehmen. Einen größeren Umfang nahmen die Ausschreitungen an, die etwa um die gleiche Zeit in der Bendastraße in Britz begannen und sich etwa zwei Stunden lang fortsetzten. Vor dem dortigen Depot der Meierei hatten sich etwa 100 Personen angesammelt, die zunächst versuchten, die im Depot Beschäftigten am Betreten des Hofes zu hindern. Als ihnen dies nicht gelang, stürzten sie sich auf die ausfahrenden Milchwagen und mißhandelten die Kutscher und Mitfahrer. Polizeibeamte säuberten daraufhin die Straße mit dem Gummiknüppel und nahmen insgesamt 31 Personen, meist sehr junge Burschen, fest.

Der wilde Streik bei der Firma Bolle ist im allgemeinen abgeflaut. Es streiken heute noch etwa 60 junge Fahrer. Der Betrieb konnte jedoch fast vollständig weitergeführt werden.

*

Nachdem den Kommunisten ihre Versuche, die Bewag-Arbeiter und die Bolle-Angestellten zu Sympathiestreiks für die Metallarbeiter zu bewegen, mißlungen sind, hetzen sie jetzt die Berliner Droschkenfahrer auf. Von den etwa 10 000 Kraftdroschken sind ihnen jedoch noch nicht 100 gefolgt, die heute vormittag an der Schloßseite des Lustgartens auffuhren und für höhere Lohnsätze demonstrierten. Die Gewerkschaften verurteilen diesen wilden Teilstreik, da ein rechtskräftiger Tarifvertrag bestehe.

Wieder Schaufenster eingeschlagen

Nachdem es seit den Montags-Ausschreitungen ruhig geblieben war, sind heute nacht wieder Schaufenster zertrümmert worden. Gegen ½2 Uhr wurden fünf große Scheiben des Möbelgeschäfts von Beiser in der Lothringer Straße 67 im Berliner Norden eingeschlagen. Leider sind die Täter unerkannt entkommen. Durch den Lärm war eine größere Menschenmenge angelockt worden, die sich noch verstärkte, als Polizeibeamte eintrafen. Die Beamten forderten die Menge zum Weitergehen auf und machten, als einzelne sich widersetzten, vom Gummiknüppel Gebrauch. Eine Person wurde festgenommen.

*

Zu einer Schlägerei entwickelte sich ein politischer Streit, der sich gegen 2 Uhr nachts vor einer Gastwirtschaft in der Wilmersdorfer Straße 107a, in Charlottenburg, zwischen Nationalsozialisten und angeblich Parteilosen (wahrscheinlich Mitläufer der Kommunisten) entspann. Dabei wurde ein Nationalsozialist so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Herbeigerufene Polizeibeamte nahmen vier Beteiligte, zwei Nationalsozialisten und zwei Parteilose, fest, um sie der Abteilung IA des Polizeipräsidiums zuzuführen.

Die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung beschließt ihre Auflösung

Die Nationalsozialisten beantragten in der gestrigen Potsdamer Stadtverordnetenversammlung, die sofortige Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in die Wege zu leiten, da die jetzige Versammlung in ihrer Zusammensetzung nicht mehr dem Willen der Wählerschaft entspreche. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die Vorlage mit 20 gegen 18 Stimmen an.

New Yorker Journalistenbesuch in Berlin

Die Vereinigung Carl Schurz veranstaltete am Freitag im Hause der Presse zu Ehren des auf seiner Studienreise durch Deutschland zu kurzem Aufenthalte in Berlin eingetroffenen Korrespondenten der „New York Sun", Davis, einen Bierabend. Davis hat sich vor allem durch seine Reiseberichte aus aller Herren Länder einen Namen erworben. Was ihn an Deutschland interessiert, ist nicht die wirtschaftliche oder politische Struktur des Landes, sondern sind die Menschen, ihre Lebensanschauungen, Sitten und Gebräuche. Er wird seine Eindrücke in einer Reihe von Artikeln schildern und darin seinen Landsleuten ein Bild von dem Deutschland zu geben versuchen, das sich in der Volksseele widerspiegelt.

Uner den Gästen des sehr anregend verlaufenen Abends sah man Direktor Koethe vom Norddeutschen Lloyd, Dr. Bertling vom Amerika-Institut, Professor Dovifat für den Reichsverband der deutschen Presse, Frau Clara Mende, Frau Erkelenz sowie Vertreter Berliner und amerikanischer Blätter. K. W. J.

Ueber 1¾ Millionen Fahrgäste im Dampferausflugsverkehr

Trotz der Ungunst der Witterungsverhältnisse hat der Dampferausflugsverkehr auf den Gewässern in der Umgebung Berlins im Laufe dieses Sommers einen bedeutenden Umfang erreicht. Nach den Zusammenstellungen des größten Berliner Personenschiffahrtsunternehmens, der Stern- und Kreisschiffahrt, wurden von den Dampfern dieser Gesellschaft in der diesjährigen Sommersaison insgesamt 1 770 000 Fahrgäste im fahrplanmäßigen Verkehr befördert. Dazu kommen noch die im Ausflugsverkehr von Schulen, Vereinen usw. ausgeführten nichtfahrplanmäßigen Gesellschaftsfahrten.

Der stärkste Betrieb entwickelte sich auf den Gewässern im westlichen Berlin. Auf der unteren Havel und auf den Seen um Potsdam herum wurden mit 1 220 000 Fahrgästen allein rund 69 Prozent des gesamten Dampferausflugsverkehrs bewältigt; auf der oberen Havel benutzten 435 000 Personen die Stern-Dampfer. Im Osten Berlins, auf Oberspree und Dahme belief sich die Zahl der Fahrgäste auf 115 000. Angesichts der vielen verregneten Sonnabende und Sonntage ist das Ergebnis äußerst zufriedenstellend.

Ein spätes Opfer der Inflation

pw. Weimar, 18. 10. (Eigenbericht)

In Erfurt wurde nach 20tägiger Verhandlung ein umfangreicher Meineidsprozeß zum Abschluß gebracht. Der Hauptangeklagte, der ehemalige Bergwerksdirektor Otto Mosch aus Kottbus, wurde wegen Betrugsversuches in Tateinheit mit Meineid, Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen und wissentlich falscher Anschuldigungen in insgesamt 21 Fällen zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das Geschick des nun Verurteilten entbehrt nicht einer gewissen Tragik. Er war aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen und hatte sich bereits vor dem Kriege durch außerordentliche Energie ein ansehnliches Vermögen erworben. Dieses Vermögen wurde in lauter kleinen Hypotheken im Thüringer Wald untergebracht. Die Inflation führte zur Entwertung des Vermögens und machte Mosch zum Verbrecher. Er wollte nämlich, als die Schuldner die Hypotheken mit entwertetem Gelde zurückzahlen wollten, sein Vermögen dadurch retten, daß er bei den sich ergebenden Prozessen behauptete, Vorbehalte bei der Ausleihung der Hypotheken gemacht zu haben. Da die Hypothekengeschäfte von seiner Frau getätigt worden waren, konnte Mosch in allen Fällen als Zeuge auftreten und ließ sich hierbei die vielen Meineide und falschen eidesstattlichen Versicherungen zuschulden kommen, die ihn nun ins Zuchthaus gebracht haben.

Wedding — Zehlendorf. Von dem durch das Statistische Amt der Stadt Berlin herausgegebenen Verwaltungsbericht für die Rechnungsjahre 1924 bis 1927 sind jetzt die Hefte 11 und 18 erschienen. Sie umfassen die Verwaltungsbezirke Wedding und Zehlendorf und sind, wie die bisher erschienenen Hefte, von der Geschäftsstelle des Amtsblatts der Stadt Berlin im Rathaus zu beziehen.

Warnung vor Ankauf falscher Lohnsteuertabellen. In letzter Zeit ist durch eine Person, die sich als Finanzbeamter ausgibt, die amtliche Tabelle zum Ablesen des Steuerabzugs vom Arbeitslohn bei wöchentlicher Entlohnung zu einem Preise von 1 Mark das Stück und mit einem roten Aufdruck „amtliche Ausgabe 1 M." vertrieben worden. Das Landesfinanzamt warnt vor dem Ankauf, da die amtliche Ausgabe zum Preise von 20 Pf. bei dem Verlage der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106, zu erhalten ist.

Der Reichspräsident hat gestattet, daß das an seinem Geburtstag eingeweihte Heilsarmee-Heim für berufstätige Frauen und Mädchen nach seiner verstorbenen Gattin den Namen „Gertrud-von-Hindenburg-Heim" führen darf.

Im Fernzug betäubt und beraubt

ch. Schwerin, 18. 10. (Eigenbericht)

In dem Nachtzuge Berlin—Stralsund wurde in der Nacht zum Sonnabend auf den Fahrradhändler Hückstedt aus Demmin ein Raubüberfall verübt. Der Ueberfallene benutzte den Zug zur Rückfahrt und hatte schon auf dem Stettiner Bahnhof den Schaffner gebeten, ihn, falls er einschlafen sollte, an der Zielstation zu wecken. Schon in Treptow versuchte der Beamte den Fahrgast zu ermuntern, es gelang aber erst kurz vor Demmin. Frau Hückstedt, die ihren Mann von der Bahn abholte, bemerkte sofort, daß er stark nach Chloroform roch, und bei näherer Untersuchung mußte man die Entdeckung machen, daß dem Fahrradhändler fünftausend Mark, die er im Rockfutter eingenäht bei sich hatte, gestohlen worden waren. Er gab an, daß in Oranienburg zwei Männer in sein Abteil gestiegen seien und daß er bald darauf eingeschlafen sei. Die Unbekannten müssen ihn mit Chloroform betäubt haben. Sie schnitten dann das Rockfutter auf und raubten den Betrag. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

Zweihundert Waggons Holz verbrannt

rg. Prag, 18. 10. (Eigenbericht)

Im Sägewerk der Firma Brodin u. Homonna bei Kaschau sind 200 Waggons Holz im Werte von über drei Millionen Kronen einem Brande zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung.

Großbetrügereien eines amerikanischen Finanzmannes

Im Flugzeug entflohen

London, 19. 10.

Wie aus New York gemeldet wird, stehen die amerikanischen Kapitalsanleger in Gefahr, etwa 1 200 000 Pfund Sterling durch die Tätigkeit eines Finanzmannes zu verlieren, der seit der vorigen Woche vermißt wird. Der stellvertretende Attorney-General bezeichnete die Verluste des Publikums als die größten je dagewesenen. Er teilte mit, daß gegen den vermißten Finanzmann das Verfahren wegen Meineids und Betruges eröffnet werden wird.

Der Fall hat in Finanzkreisen größtes Aufsehen hervorgerufen. Der Finanzmann ist in der vergangenen Woche im Flugzeug nach Chicago abgeflogen, und man hat seither nichts mehr von ihm gehört.

Mundharmonika-Konzert im Warenhaus

Ein eigenartiges Konzert veranstaltete das Warenhaus Karstadt am Hermannplatz. Dreißig Mundharmonika-Virtuosen spielten den Käufern und Käuferinnen im großen Speisesaal klassische Sachen und heitere Volksweisen vor. Die Künstler, — der Name ist hier gerechtfertigt —, gehören dem Mundharmonika-Orchester Stern an, das unter Leitung von Arthur Marquard schon häufiger auf der Deutschen Welle gespielt hat und sich auch einmal vor dem Reichspräsidenten hören lassen durfte. Die dreißig Musikanten hatten nicht weniger als tausend Instrumente, lauter verschiedene Systeme und Tonarten, vor sich aufgebaut. Ein Pfiff und schon griffen die Hände nach dem nächsten Instrument. Zum Schluß rückten die dreißig Amateure mit der kleinsten Mundharmonika heraus, die sich technisch überhaupt darstellen läßt. Die zahlreichen Kinder in der Zuhörermenge klatschten spontan Beifall. —di

Wie wird das Wetter?

Für Berlin und Umgebung:

Zeitweise leicht bewölkt, im ganzen etwas kühler, südwestliche Winde.

Für das Reich:

Im Südosten Fortbestand des heiteren Wetters, im übrigen Reich Bewölkungszunahme, jedoch noch meist trocken, allgemein etwas kühler.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Walter Wedel; für den Volkswirtschaftlichen Teil: Dr. P. J. Kastenholz; für den Anzeigenteil und Geschäftliche Mitteilungen: Hanns Ingenleuf; Verlag: Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G., Ritterstr. 50. Druck: Wilhelm Greve Aktiengesellschaft, Ritterstr. 50, sämtlich Berlin.

---

aufgeteilt und mit geschickter Gliederung in diesem einen langen Saal die Gipse und Bronzen Rauchs aufgestellt. Die südlichen Fenster links vom Eingang sind groß und hell, die nördlichen kleiner, geben aber noch genügend Licht, um keine allzu starken Schattenwirkungen bei den Plastiken aufkommen zu lassen, also daß ein heller, lichtdurchfluteter, sehr geschlossen und ruhig wirkender Raum entstanden ist, in dem die einzelnen Stücke sowohl wie die ganze Ueberschau ausgezeichnet zur Geltung kommen.

Man hat im allgemeinen ein Vorurteil gegen Gips, und der graue Anstrich, mit dem man beispielsweise jetzt die Abgußsammlung im neuen Deutschen Museum versehen hat, ist nicht gerade geeignet, dieses Vorurteil zu zerstreuen. Die Modelle und Abgüsse von Rauch, die ebenfalls mit allerhand dicken Anstrichschichten bedeckt waren, hat man jetzt reinigen lassen. Das Ergebnis ist überraschend. Unter der dicken Oelschicht ist ein lebendiger, warmer, bräunlicher Ton, der noch von dem Schellackanstrich Rauchs herrührt, vorgekommen. Die Sachen haben nichts von dem Toten, was Gips so leicht hat, sondern wirken belebt, reich und geradezu kostbar, also daß man manches wie zum erstenmal sieht und von den meisten Stücken einen durchaus unmittelbaren, lebendigen Eindruck bekommt.

Die erste Abteilung vorne beim Eingang enthält die Bildnisse hervorragender Männer, die Rauch gefertigt hat, auf der einen Seite Künstler, Dichter und Gelehrte, auf der andern Staatsmänner, Beamte und Feldherren. Dann folgen die Denkmäler, die Sockelreliefs von den Berliner Monumenten, die vom Denkmal Max Josefs in München, dann die Bronzenachbildung Monument Friedrichs des Großen, der Entwurf für das Breslauer Blücherdenkmal, der Nürnberger Dürer, Goethe und Schiller und allerhand andere Entwürfe. Sehr schön wirken hier die Viktorien, vor allem die beiden sitzenden. Den Beschluß bilden die Fürstenbildnisse, die Preußische Königsfamilie und die Verwandten.

Das alles hat sich mühelos wie von selbst geordnet und zusammengefügt; man geht ohne Ermüdung hindurch, genießt Raum und Werke und die Ausblicke in den Park und freut sich, daß hier einmal etwas Lebendiges entstanden ist — noch dazu als Auftakt zu weiterem. Man will auch die anderen Räume der Orangerie, den Mittelbau und den Westflügel, hinzunehmen, um hier Schadow und die andern Bildhauer der Berliner Schule unterzubringen und so ein Museum preußischer Plastik zu schaffen. Das ist eine sehr gute Idee; die Sache verursacht so gut wie gar keine Kosten, das Material ist vorhanden; es handelt sich nur um seine Ordnung. Das Rauch-Museum in Charlottenburg ist eine Bereicherung Berlins; was noch hinzukommen soll, wird den Wert dieser Bereicherung noch erheblich steigern.

Ein Wort über den Führer durch dieses neue Museum. Paul Ortwin Rave hat ihn verfaßt; er ist ausgezeichnet. Man kann ihn nicht nur benutzen, man kann ihn lesen. Man bekommt beim Lesen alles, was man über Rauch und die in seinen Werken Dargestellten, über seine ganze Zeit wissen möchte, und bekommt darüber hinaus eine sehr instruktive Einführung und Anleitung zur Betrachtung plastischer Arbeiten überhaupt. Rave hat das Gegenständliche nicht über dem Formalen, das Formale nicht über dem Gegenständlichen vergessen; so ist ein frisches, lebendiges, für den Laien wie den fachlich Interessierten gleich wertvolles Buch entstanden. F.

Ponten liest im „Deutschen Institut für Ausländer". In der richtigen Erkenntnis, wie wichtig es für uns ist, dem Ausland die deutsche Dichtung von Rang zu vermitteln, war Josef Ponten, als er in diesen Tagen zu den Akademie-Beratungen in Berlin weilte, der Aufforderung des „Deutschen Institutes für Ausländer an der Universität Berlin" freundlicherweise nachgekommen und las vor den ausländischen Studenten seine Novelle „Der Gletscher". Er fand ein lautes Echo, denn er ist diesen Studierenden kein Fremder: seit langem wird in diesem Institut, das eine sehr wichtige und bedeutende Kulturarbeit leistet, in den Sprach- und Literaturkursen Josef Ponten gelesen, und mit dankbarer Freude hörten sie nun den Dichter selbst lesen, der mit einer sehr sympathischen Aussprache, anknüpfend an seine eben vollendeten Auslandsreisen, schnell die Verbindung mit den Zuhörern herstellte. Das Institut wird (in seinen schönen Gesellschaftsräumen im „Lessing-Haus") weitere Dichterabende veranstalten. Hier können die deutschen Dichter an einer sehr wesentlichen erzieherischen und kulturellen Aufgabe praktisch mittätig sein.

Die Herbstausstellung des Vereins Berliner Künstler wird am Sonntag, dem 19. Oktober, im Künstlerhaus Bellevuestraße 3, eröffnet.

Die Robert Franz-Singakademie aus Halle ist von der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst e. V. eingeladen worden, anläßlich des siebenten Jahrestages der Vereinigung, am 10. November d. J. in der **Berliner Singakademie** zu konzertieren. Vortragsfolge: Mozart C-dur Messe und Vesperae solennes, Händel Anthem über Psalm 68. Als Solisten wurden Charlotte Börner, Gusta Hammer, Alfred Wilde, und Kurt Wichmann verpflichtet. Prof. Dr. Alfred Kahlwes wird die Aufführung dirigieren.

Curt Götz hat für das Lustspielhaus Norbert Garais dreiaktiges Lustspiel „Diplomaten spielen Theater" angenommen und spielt selbst die wichtigste männliche Hauptrolle, den englischen Gesandten. Seine Partnerin ist Valerie v. Martens. Das Werk ist im Verlag Max Pfeffer in Wien erschienen.

Wochenspielplan vom Sonntag, 19. Oktober, bis Montag, 27. Oktober 1930

(Ohne Gewähr)

Erstaufführung:

Dienstag: **Lessing-Theater** Elisabeth, Königin von England (7½).
Donnerstag: **Rose-Theater** Kukuli (5½).
Freitag: **Städtische Oper** Vertauschte Rollen (7½).
Sonnabend: **Lessing-Theater** Flucht nach Schanghai. Gruppe junger Schauspieler (11½ nachts).
Sonntag: **Deutsches Künstlertheater** Hamlet. The English Players (11½ vorm.).
Komische Oper Venus im Mondschein (11½ vorm.).
Montag: **Staatsoper Unter d. Linden** Der König — Zierpuppen (8).
Theater i. d. Klosterstr. Einbruch ausgeschlossen G. m. b. H. (8½).

Staatsoper Unter den Linden 19. Aida, A.-V. 49 (7—10½). 20. Rosenkavalier, A.-V. 50 (7—11). 21. Die Entführung aus dem Serail, A.-V. 51 (8—10½). 22. Fürst Igor, A.-V. 52 (7½—10½). 23. Tristan und Isolde, A.-V. 53 (7—11½). 24. Die Macht des Schicksals, A.-V. 54 (7½—10½). 25. Der Postillon von Lonjumeau, A.-V. 55 (8—10). 26. Carmen, A.-V. 56 (7½—11). 27. Der König. Zierpuppen. A.-V. 57 (8—10).

Staatsoper (Kroll) 19. Beethoven-Matinee. Einmal. Konz. z. volkstüml. Preis., R.-S. 86 (12—2). Der Barbier von Sevilla, V.V.V., öffentl. Kartenverk., R.-S. 82 (8—10½). 20. Erwartung, Der arme Matrose, Angelique, V. V., öffentl. Kartenverk., V. 159 (8—10½). 21. Der Barbier von Sevilla, V. V., V. 160, öffentl. Kartenverkauf, (8—10½). 22. Hoffmanns Erzählungen, V. V., öffentl. Kartenverkauf, V. 161 (7½—10½). 23. Rigoletto, V. V. V., öffentl. Kartenverk., R.-S. 83 (8—10½). 24. Neues vom Tage, V. V., öffentl. Kartenverk., V. 162 (8—10½). 25. Der Freischütz, V. V. V., öffentl. Kartenverk., R.-S. 84 (7½—10½). 26. Die Stumme von Portici, V. V. V., öffentl. Kartenverk., R.-S. 85 (7½—10). 27. Fidelio, V. V., öffentl. Kartenverkauf, V. 163 (8—10½).

Städtische Oper 19. Die Walküre, T.IV (6½—11). 20. Die Hochzeit des Figaro, Volksvorstell. der Stadt Berlin, geschloss. Vorstell., kein Kartenverk. (7½—10½). 21. Pique Dame, T.I (7½—11). 22. Tosca, T.I (8—10½). 23. Fidelio, T.I (8—10½). 24. Vertauschte Rollen, T.I (7½—10). 25. Aida, T.I (7½—11). 26. Der Prophet, T.I (7—11). 27. Tiefland, Volksv. der Stadt Berlin, geschloss. Vorstell., kein Kartenverk. (8—10½).

Staatl. Schauspielhaus 19. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand. A.-V. 43 (8—11½). 20. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand, V. V. V., öffentl. Kartenverk., R.-S. 8 (8—11½). 21. Bürger Schippel, A.-V. 44 (8—10½). 22. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand, A.-V. 45 (8—11½). 23. Liebe auf dem Lande. 33 Minuten in Grüneberg, A.-V. 46 (8—10½). 24. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand, A.-V. 47 (8—11½). 25. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand, A.-V. 48 (8—11½). 26. Prinz Friedrich von Homburg, A.-V. 49 (8—10½). 27. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand, V.V.V., öffentl. Kartenverk., R.-S. 9 (8—11½).

Schiller-Theater 19., 20., 22., 24., 25., 27. Nora (8—11). 21., 23. Herr Doktor, haben Sie zu essen? (8—10½). 26. Der Traum ein Leben (8—10).

Reinhardt-Bühnen:

Deutsches Theater Ein Sommernachtstraum (8—10½).
Die Komödie Der Schwierige (8½—11,10).
Kammerspiele Elga (8½—10,10).

Barnowsky-Bühnen:

Theater i. d. Stresemannstraße Sturm im Wasserglas (8½—10½).
Komödienhaus Konto X (8½—10½).

Robert-Klein-Bühnen:

Deutsches Künstlertheater Jim und Jill (8½ bis 11), 26. vorm. Hamlet. The English Players (11½).
Renaissance-Theater Voruntersuchung (8½).

Berliner Theater Der Idiot (8—10½).
Die Tribüne Etienne (8½).
Lessing-Theater 19., 20. Gastspiel des Japanischen Theaters (8), ab 21. Elisabeth, Königin von England (7½, ab 22. Okt. 8½). 25. nachts Flucht nach Schanghai (11½).
Lustspielhaus Meine Schwester und ich (8½—10½).
Theater des Westens Brest Litowsk (8½—11).
Metropol-Theater Viktoria und ihr Husar (8½—11).
Volksbühne Die Weber (8), 19. vormittags l. Konzert (11½).
Großes Schauspielhaus Die lustige Witwe (8—11,10).
Haller-Revue Die Czardasfürstin (8½—11,35).
Komische Oper Das Mädel am Steuer (8½).
Kleines Theater Wasserscheu (8½).
Theater i. d. Behrenstraße Das häßliche Mädchen (8½—10½).
Theater am Schiffbauerdamm Jud Süß (8½).
Theater i. d. Klosterstraße 19. Büchse der Pandora (8½), 20. bis 26. Spiel im Schloß (8½), ab 27. Einbruch ausgeschlossen G. m. b. H. (8½).
Neues Theater am Zoo Hasenklein kann nichts dafür (8½).
Rose-Theater In der Johannisnacht (8½ Uhr — am 25. Okt.: 7 Uhr u. 10½ Uhr, am 19. u. 26. Okt.: 9 Uhr), 23., 24. Kukuli (5½).
Schloßpark-Theater Steglitz Vater sein dagegen sehr (8½).
Walhalla-Theater Gastspiel der Rotterbühnen: Wiener Blut (8½—10½).
Zentral-Theater Eine Freundin so goldig wie Du (8½—11).
Wallner-Theater Friederike (8½—10,55).

Nachmittagsvorstellungen:

Kammerspiele 19., 25., 26. Die Schule der Frauen (4). — **Komödie** 19., 25., 26. Der Diener zweier Herren (4). — **Theater i. d. Stresemannstr.** 26. Winnetou (4). — **Komödienhaus** 19., 26. Das Konto X (4). — **Berliner Theater** 19. Der Vetter aus Dingsda (4). — **Volksbühne** 19., 26. Die Weber (3). — **Komische Oper** 19., 26. Das Mädel am Steuer (3½). — **Metropol-Theater** 19. Das Land des Lächelns (2½), Friederike (5). — **Theater am Schiffbauerdamm** 19., 26. Die Dreigroschenoper (3½). — **Lustspielhaus** 19. Meine Schwester und ich (5). — **Rose-Theater** 19., 26. In der Johannisnacht (2,30 u. 5.45), 23., 24. Kukuli (5½). — **Theater in der Klosterstraße** 19., 25., 26. Hänsel und Gretel (3, am 25. Okt. 4 Uhr), 19., 26. Die Büchse der Pandora (5), 22. Rotkäppchen (4). — **Schloßpark-Theater Steglitz** 19. Karl May — Winnetou (4), 22., 25. Hänsel und Gretel (4). — **Walhalla-Theater** 19. Hänsel und Gretel (2½), Wiener Blut (5). — **Zentral-Theater** 19., 26. Hänsel und Gretel (3), Eine Freundin, so goldig wie Du (5½). — **Theater i. d. Behrenstraße** 19. Arm wie eine Kirchenmaus (3½).

Schluss der Börse:

Weiter befestigt

Zum Schluss trugen die zuversichtliche Beurteilung der politischen Lage und die Festigkeit des Anleihemarktes, die sich allerdings auf die Spekulationswerte, sondern auf reine Kassawerte beschränkte, dazu bei, dass die Spekulation erneut zu Deckungs- und Meinungskäufen schritt. Die Schlusskurse waren meistens die höchsten Tageskurse, so dass der gestrige Schlusstand teilweise überschritten wurde. Salzdetfurth schlossen nach verschiedenen Schwankungen 278½, also 5¾ über Anfangskurs. Ostwerke 150 (+ 4), Schultheiss 185½ (+3), Tietz 121 (+4), Paketfahrt 80⅛ (+2⅜), Lloyd 81 (+2½), Polyphon 158 (+2½). Sämtliche Elektrowerte zogen um mehrere Prozent an, besonders Gesfürel auf 129. Rheinische Montanwerte waren nur leicht befestigt, so Mannesmann 75¼, Rheinstahl 80½, Ver. Stahl 64¾. Dagegen bestand weiter lebhaftes Interesse für Rütgerswerke 53¾ (+3⅛), ferner Deutsche Erdöl 68½ (+2¼), Kokswerke 78¾ (+1¾), Farben 144 (+3½). Kunstseidewerte blieben vernachlässigt und schwächer.

6% Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung

Berliner Freiverkehr vom 18. 10. 30

Fäll. 1931...	99,62—99,37	Fäll. 1938...	76,12—77,37	Fäll. 1945...	68,62—70,12
„ 1932...	94,25—95,75	„ 1939...	—	„ 1946...	68,12—70,12
„ 1933...	93,62 G	„ 1940...	73,62—74,87	„ 1947...	68,37—70,12
„ 1934...	91,25—92,62	„ 1941...	71,87—73,62	„ 1948...	68,62—70
„ 1935...	86,12—87,12	„ 1942...	69,62 G	Wiederaufbau-	
„ 1936...	80,87—81,87	„ 1943...	68,37—70,62	Anl. 1944/45	25—25,50
„ 1937...	77,87—79,87	„ 1944...	—	do. 1946/48	24,87—25,62

Berliner Devisennotierungen

Diskont in Klammer	18. Oktober Geld	18. Oktober Brief	17. Oktober Geld	17. Oktober Brief	Diskont in Klammer	18. Oktober Geld	18. Oktober Brief	17. Oktober Geld	17. Oktober Brief
Buen. Air (7	1,442	1,444	1,424	1,426	Prag ... (4)	12,461	12,481	12,462	12,482
Japan (5,11)	2,077	2,081	2,077	2,081	Schweiz (2½)	81,56	81,72	81,51	81,73
Konstant.	—	—	—	—	Bulgar. (10)	3,044	3,05	3,04	3,046
London. (3)	20,407	20,447	20,408	20,448	Spanien (6)	42,16	42,24	40,91	40,99
N. York (2½)	4,1995	4,2075	4,1995	4,2075	Stockh. (3½)	112,77	112,99	112,79	113,01
Rio de Jan.	—	—	—	—	Budap. (5½)	73,52	73,66	73,54	73,68
Amstd. (3)	169,07	169,41	169,19	169,53	Wien (5)	59,225	59,345	59,225	59,345
Brüssel (2½)	58,54	58,66	58,54	58,66	Athen (9)	5,44	5,45	5,44	5,45
Oslo (4½)	112,34	112,56	112,35	112,57	Kanada	4,203	4,211	4,203	4,211
Danzig (5)	81,58	81,74	81,56	81,72	Uruguay	3,247	3,253	3,197	3,203
Helsing. (6)	10,566	10,586	10,568	10,588	Kairo	20,93	20,97	20,93	20,97
Italien (5½)	21,99	22,03	21,985	22,025	Island	92,33	92,51	92,34	92,52
Jugosl. (5½)	7,448	7,462	7,448	7,472	Tallinn (7)	111,84	112,06	111,85	112,07
Kopenh. (4)	112,33	112,55	112,36	112,58	Riga (6)	80,86	81,02	80,86	81,02
Lissabon (7½	18,83	18,87	18,83	18,87	Bukarest (9	2,497	2,501	2,497	2,501
Paris (2½)	16,467	16,507	16,467	16,507	Kaunas	41,92	42,00	41,94	42,02

Reichsbankdiskont 5%

Getreide fester

Berliner Produktenbörse. 18. Oktober

Der Markt zeigte im Durchschnitt wieder recht feste Tendenz. In der Hauptsache ging die Hochbewegung der Preise von Roggen aus, der infolge des beabsichtigten Mischungsgesetzes besonders von der Provinzkundschaft stark gedeckt wird. Die Preise setzten wieder merklich über gestrigen Schluss ein, doch fehlte es im Verlaufe zeitweise auch nicht an Abgebern. Das Promptangebot vom Inlande ist, zum Teil dieser neuen Gesetzesaussichten wegen und nicht minder wegen der schönen Witterung, welche die Landwirte auf dem Felde festhält, ausserordentlich gering geworden, und das gleiche zeigt sich auch ebenso beim Weizen wie beim Hafer. Die Haltung des Weizens war heute auch befestigt, teils im Anschluss an Roggen, teils wegen der erhöhten Auslandsnotierungen. Für Hafer ist die Nachfrage gering, so dass das vorhandene Material genügt. Lieferung ebenfalls durch die Roggenbewegung leicht steigern. Gerste in gutem Material mässig gefragt, sonst still. Roggenmehl bei mehr Begehr in den Preisen erhöht, Weizenmehl ziemlich still.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

f. 1000 kg	18. 10.	17. 10.	f. 1000 kg	18. 10.	17. 10.
Weizen märk. 75—76 kg...	224—226	224—226	Gerste märkisch Brau-	184—210	184—210
77—78 kg...	—	—	Gerste Futter	166—180	166—180
78—79 kg...	—	—	Hafer märk.	142—155	142—155
80 kg	—	—	für 100 kg Mehl Weizen	27,00-35,00	27,00-35,00
Roggen märk. 70—71 kg..	148—150	144—146	Roggen 60%	24,00-27,00	23,50-26,50
73—74 kg...	—	—	Weizenkleie	7,50-8,00	7,50-8,00
			Roggenkleie	7,25-7,50	7,25-7,50
Handelsrechtl. Lieferungspreise	18. 10.	17. 10.		18. 10.	17. 10.
Weizen Okt.	237	237—236½	Erbsen, Viktoria	28,00-32,00	28,00-32,00
do. Dez.	247—246½	246—246½	Kl. Speiseerbsen	—	—
do. März	264—263½	261—262	Futtererbsen	19,00-21,00	19,00-21,00
			Peluschken	19,00-20,00	19,00-20,00
			Ackerbohnen	17,00-18,00	17,00-18,00
			Wicken	18,50-20,50	18,50-20,50
Roggen Okt.	166	160—162	Lupinen, blau	—	—
do. Dez.	176½—173	170½—173	„ gelb	—	—
do. März	194—191½	188½—90¾	Seradella, neu	—	—
			Rapskuchen Basis 38%	9,30-9,80	9,30-9,80
Hafer Okt.	—	—	Leinkuchen Basis 37	15,10-15,20	15,10-15,20
do. Dez.	163½—62½	161—162	Trockenschnitzel	5,20-5,60	5,30-5,80
do. März	173½	172½—73½	Soya-Schrot Basis 45%	12,60-13,10	12,60-13,00
			Kartoffelflocken	—	—

Liverpooler Weizennotierungen, 18. Oktbr. Oktbr. Anfang —, Schluss 5,07⅝ W., Dezbr. —, 5,6¾ W., März —, 5,6⅝ W., Mai 5,9½ bez., 5,8¼ W. Tendenz: Anfang ruhig, Schluss ruhig.

Baumwollterminbörse Bremen, 18. Oktober. Oktober — B., 10,51 G., Dezember 10,82 B., 10,81 G., 10,82 bez., Januar 1931 10,97 B., 10,95 G., 10,97 bez., März 11,23 B., 11,21 G., 11,23 bez., Mai 11,43 B., 11,42 G., 11,43 bez., Juli 11,62 B., 11,60 G., 11,60 bez. Tendenz: stetig.

Londoner Edelmetallnotierungen, 18. 10. Silber 16⅝, do. Lieferung 16⅝, Gold 84,11½.

Londoner Kautschuknotierungen, 18. 10. Plantagencrepe Standard loko 3⅞ Kf., Smoked ribbed sheets 3⅞ Kf. Tendenz: ruhig.

Von den französischen Eisenverbänden. In der Monatsversammlung der französischen Eisenverbände wurde beschlossen, die bisher geltenden Preise für fast sämtliche Eisensorten unverändert zu lassen. Nur für Martinstahl wurde eine Herabsetzung um 25 bis 40 Fr. beschlossen. Hinsichtlich der Produktionsregelung für Roheisen wurde die unveränderte Beibehaltung des letzten Monatskontingents beschlossen. Die Westeuropäische Roheisen-Gemeinschaft hat entgegen den Erwartungen keine Veränderung des Exportpreises für Giessereiroheisen III vorgenommen.

Rückgang des Bierkonsums auch in Bayern. dg. München, 18. 10. (Eigenbericht.) Wie aus dem ausführlichen Branchenbericht der Münchner Industrie- und Handelskammer über die Wirtschaftslage der einzelnen Industrien in Oberbayern hervorgeht, hat auch das bayerische Braugewerbe, das sich seither in der allgemeinen Wirtschaftskrise am besten behauptete, einen erheblichen Rückgang des Bierabsatzes zu verzeichnen, der rund 20% des Vorjahresabsatzes während des gleichen Zeitraumes ausmacht. Schuld an dieser Entwickelung war neben dem kühlen Sommerwetter offensichtlich die allgemein schlechte Wirtschaftslage sowie die Bierpreiserhöhung. Sogar der Septemberabsatz gestaltete sich recht ungünstig trotz des Spitzenkonsums während des Oktoberfestes, von dem ja 10 Tage auf den September fallen.

Berliner Kurse

18. Oktober

Die Ziffern vor den Kursen bedeuten die letzten gezahlten Dividenden; V = Vorschlag

Terminkurse

Name	Div.	Terminkurse	Einheitskurse Heute	Vortag
A.G. f. Verkehr	5	59,5—59,25	60,75	60,5
All. Lokal u. Kr.	12	124,5	124,5	123,5
Dt. Reichsb. V.	7	86—86,12	86,25	86
Hamb. Paketft.	7	78,12—79,5	80,75	79,62
Hambg. Hochb.	6	—	68,75	68,75
Hamb. Südam.	8	—160,25	160	160
Hansa Dampf	10	—	—	123
Nordd. Lloyd	8	78,5—79,5	80,5	79,62
Otavi Minen	16,6	32,25—32—32,25	32,37	32,87
Allg. Dt. Credit	8	100,37	99,5	99,5
Bk. f. Brauind.	11	110,5	110,5	109,75
Barm. Bankv.	10	107	105,75	107
Bay. Hyp. u. W.	10	123	123,75	123
do. Vereinsb.	10	130	130	130
Berl. Hand.-G.	12	131,25	132,5	133,25
Commerzbank	11	121,5—120,5—121,25	121,75	122
Darmst. u. Nat.	12	160,25—159—160,75	160,25	160,25
Dtsch. Bank u. Disconto-G.	10	116,5—115,5—116	115,5	115
DresdnerBank	10	115	114,5	114,25
Alg. Kunstzyd.	0	62,5—61,5	62,5	64,75
A.E.G.	9	119,75-118,25-121,75	120,5	120,75
Bayer. Motor.	7	59	57,5	56
J. P. Bemberg	8	70,5—69,5	69,87	69,87
Bergmann	9	138,5	138,5	138,87
Berlin. Masch.	0	36,75	36,62	37,75
Buderus	6	—52	52,25	53,87
Charl. Wasser	7½	82—82,75	83	82
Comp HispAm. de El. (Chade)	7	267—268	265	267,5
Contin. Gummi	9	131	130,75	132
Daimler	0	24,37—24,5	24,5	24,5
Dtsch. Conti G.	9	118,75—117,25—119,5	119,75	119,5
Deutsch. Erdöl	7	66,25—66—66,25	67,5	67,62
Dt. Linol.-Wk.	15	160—158,5—160,75	160	161
Dynamit	7	—	67,37	64,25
ElektrLieferg.	10	118,5—117	119,25	116,75
Elektr. Licht u. Kraft	10	125,75—123—125,5	125,75	125,5
I. G. Farben	14	140,5—139,75—143,75	142,5	141,25
Feldmühle	12	123,5—123—124,5	124,87	123
Felten & Guill.	7½	97,25—96,5—96,75	98	96,5
Gelsenkirchen	8	93—92,5—93,5	93,75	95,5
Gesell. f. elektr Unternehm.-Ld. Loewe & C	10	126—124,25—127	126,75	125,87
Goldschmidt	5	42	42	43
Hambg Elektr. Werke	10	117,75—117,25	118	118
Harpener	6	92	92,5	93
Hoesch	7	—81,75	81,87	81,87
Holzmann	8	80	79,75	78,25
Hotelbetr.-Gs.	10	—	110	109,5
Ilse Bergbau	10	220,5	219	221
KaliAschersl.	10	197—199	198	195,75
Rud. Karstadt	12	90	91	90,5
Klöckner	7	75	74,75	72,5
Köln-Neuess.	7½	—	83,25	82,25
Mannesmann	7	74,5	74,87	74,87
Mansfeld	0	44,75	41,75	44,5
Maschinenbau Unternehmg.	0	34,75	35	33,75
Metallgesell.	8	—92	92,5	90
Miag Mühlen	10	—	71	72,5
Mitteld. Stahl	8	—	98	99
Montecatini	18	42,5	42,75	42,5
N. A. G.	0	12,12—11,87	12	12
Nordd. Wollk.	0	64	65	64,5
Nordsee Hochs.	14	—150	148	149
Oberbedarf	6	44—43,75	44,5	44,25
Oberschl. Koks	8	77—76,5—77,5	77,87	77
Orenstein	6	—49,75—51,5	51,62	50
Ostwerke	12	146—147,5	148	147
Phönix	6½	64—63,5—64,5	64,75	65
Polyphonwke.	20	155,5—154—157,5	157	156,5
Rh. Braunk.	10	182,5—181,5—182	182	181
Rh. Elektro	10	—	123,5	123,5
Rheinstahl	7½	78,5—77,75—79,25	80	78,5
Rh.-Wf. E.-W.	9	156,5—155,25	155,5	156
Riebeck	7,2	—	84	83,5
Rütgerswerke	5	50,62—50,37—52	52,25	50,75
Salzdetfurth	15	272,5—269,5—272,75	276,5	277,5
Schles. E. u. G.	10	120,5—119,5	120,12	119,75
do. PortlZem.	12	115	114	117,5
Schub&Salzer	16	148,5—147—150	150,5	146,75
Schuckert	12	137,25—135—139	138,37	137
Schultheiss-Patzenhofer	15	185,5—184—187,5	188	186,87
Siemens	14	181—181,5—178,5—184	182,12	182,5
Stöhr Kammg.	5	73,25—72	72	71,25
Svenska Tdst.	5	285	283	286
Thüring. Gas Leipzig	10	148,5	147,75	148,75
Leonhd. Tietz	10	117	117	117
Transradio	8	126	125,5	126
Ver Stahlwerk	6	64—64,5	64,62	65,75
Westeregeln	10	200—200	200	197
Zell. Waldhof	12	119—118,25	119	119,75

Fortlaufende Notierungen

Name	Div.	Kurse	Heute	Vortag
Dt. Anl. Auslosungs-Schein		55	54,6	54,5
do. ohne Ausl.		6,75—6,62	6,7	6,75
Bosn. Eisenb.	5	20,37	—	—
do. Inv. 14.	5		—	—
Mexikan. Anl.	5		—	—
do. abgest.	5	19,75	—	18,75
do. Anl. 04	4		—	—
do. abgest.	4		13	13
Oest. St. Sch. 14	4½		39,62	39,5
Oest. am. Eb.	4		—	2,35
Oest. Goldrente neue	4		27,12	27
Oest. Kr.-Rent.	4		—	2,25
do. kv. Rt. JJ	4		1,8	1,87
do. konv. M.N.	4		—	—
do. Silber-Rt.	4,2	3,3	—	3,2
do. Papier-Rt.	4,2		—	—
Rumän. 03	5		8,75	8,45
do. 1913	4½	14,12	14	14
do.	4	7,25	7,25	7,12
Türk. Admin.	4	—	3,75	3,75
do. Bagd. I	4	—4,5	4,5	4,5
do. do. II	4	—	4,4	4,5
do. Unifiz.	4	—	—	6,95
do. Anl. 05	4	4,4	4,4	4,4
do. Anl. 08	4	4,4	4,4	4,5
Türk. Zoll.	4	4,4—4,5	—	4,55
do. Lose	fr.Z.	11,12	11,2	—
Ung. Staatsr13	4½	—	20	—
do. 14	4½	—	24,87	24,75
do. Goldrte.	4	24,2—24,12	24,2	24
do. St. 10	4	19,12	19,1	18,9
do. Kron.-Rt	4	1,85—1,9	1,9	1,9
Lissabon Stadt I. II.	4	10,1	10	10,1
MexBewässer.	4½	—	—	—
do. abgest.	4½	—	13,12	13,25
Anatol. I	4½	11,8	11,8	11,7
do. II	4½	11,75	11,8	11,62
Mazedon. Gold	3	—	—	—
Tehuantepec	5	12,5	—	—
do. abg.	5	—13—12,5	—	—
do.	4½	—	—	—
do. abg.	4½	—	—	—
Baltimore		—	84	87,87
Canada		21,5—21	20,75	—
Schantung	0	—	82,87	83
BankEl. Werte	10	—	103,75	107,75
Oester. Kredit	3,4	—	27,75	—
Reichsbank	12	217—217,5—219,75	219,87	218,5
Wiener Bankv.	1 Sch.	—	10,5	10,25
Accumulator	18	118	—	118
Aschaffenburg Zellst. u. Pap.	12	87,5—87—89	90	88
Augsbg.-N. M.	6	—67,75—67	67,75	66
Basalt	0	—	—	29
Jul. Berger	20	238,5—236—240	239,5	236,5
Berlin Karlsr.	0	—47,5	47,5	47,75
Brown Boveri	9	84	85	84,5
Byk-Guldenw.	6	41	40,25	40,5
Calmon Asbest	0	—	11,5	11,25
Chem. v. Heyd.	5	48	49	49
Dt. Atlant. Tel.	8	—98,5	98,75	89,25
Dt. Kabelwke.	6	57,87—58,25	58	57,87
Dt. Tel. u. Kab.	0	—	97	95
Dt. Ton. Steinz.	11	—	93	91,5
Dt. Wollwaren	0	—	6,62	6,62
Dt. Eisenhand.	7	44,37—45,25	45,25	45
Eisenbahnvk.	15	149,5	148	148
ElekW. Schles.	8	—	77	76,25
Fahlberg, List	7	45	50	44
Hackethal Dr.	8	72,25	72,75	71,25
Hammersen	7	—	102	102
Harbg. Gummi	6	—	53,75	51
Hirsch Kupfer	7	114	114,5	113,5
Hohenlohe	5	—	64,5	—
Junghans	6	—	28,75	28,75
Körting Gebr.	6	39	38,25	42
Krauß Lokom.	0	—68	—	68
Lahmeyer	12 V	—139,75—140,5	140	140
Laurahütte	0	37,5—38	38	38
Leopoldgrube	4	—46,75	46,75	44
Lorenz	6		—	—
Masch. Buckau	10		100	99
Maximil. Hütte	7		169,5	172
Mix & Genest	8		128	128
Motoren Deutz	5 V		63	63
Oester. Siem.-Schuck.-Wk.	8		100	99,5
Rh.-W. Sprgst.	4,8	—57	56	55
Sachsenwerk	7½		79,5	79,25
Sarotti	10	—100,5	100,5	105
Schl Bergwerk Zink	0		38,25	38,25
do. BgBeuth	10	71	71	72,75
do. Textil.	0 V	7,5	7,87	7,25
H. Schneider	10		71,5	71,5
Siegen-Soling.	0	8,25	8,25	8,12
Stolberg. Zink	0	53,5	54	54
Tel. J. Berliner	0	—	—	—
Thörls Oelfbr.	6	—	81	78
V. Sch. Wessel	0	—	35,25	35,75
Vogel Telegr.	6	67,25	67,75	67
Voigt-Haeffn.	6	—	150	150
WickingPortl.	10	—68,5	69,75	69
Zellst.-Verein	10	—58	55	51,5

Staats-Anleihen

Name	Heute	Vortag
D. Werth. 23 6	—	—
10-1000 Doll. 6	93,62	93,62
D. Rchs.-A. 29 7	98	97,75
D. Rchs.-A. 27 6	87,5	87,5
Rsch. „K" 4	87,25	87,25
Pr. St. A. 28 6	95,75	95,75
do. Schatz I 7	99,7	99,4
do. 29 II 7	99,3	99,4
do. 30 I 7	97,75	97,9
Baden 27 6	75,25	76
Bay. St. 27 6	83,8	83,8
do. 29 6	98,6	98,25
do. Stsch. 5	100	99,8
Braunschw. 6	86,5	86,25
Hessen 29 8	88,87	88
Lübeck St. 8	90,5	90,25
Meckl. Schw. 6	86,25	85,25
do. Staats 7	81	80,1
Meckl.-Strel. 7	99,8	99,8
Sächs. Sch. 27 6	76,9	77
Thür. St. 26 7	83	—
do. 27 7	80,25	79,5
Anh. Al. mit 1/5	55,25	55,25
Hamb. Anl. A.	52,5	52,5
Meck. Schw. 1/5	54,5	56,5
Pr. Ldrentbk. 8	98	98
do. R. 3 8	98	98
do. Liqu. 4½	81,25	81,25
D. Wertb. 1-5 D	—	—
Dt. Schutzgb. 4	2,7	2,65

Anl. d. Komm.-Verb.

Name	Heute	Vortag
Brdbg. Pr. 28 8	90,75	90,5
do. 1926 7	82	82
Hann. Prov. Gold R. 1B 8	97	97
do. R.M. 2B 8	95,75	96
do. R. 10-12 8	93	92
do. R. 3B 7	100,5	100
do. R. 6 7	88,5	88
do. R. 7 7	84,75	84
do. R. 3 7	88,75	88,75
do. R. 9 6	82,12	82,12
Ostpr. Pr. 27 6	74,5	74,75
Pom. Prov. 28 8	91	91
do. Gold 26 7	99,87	99,87
Sächs. Pr. 13 8	93	93
do. A. 18 8	95,75	96
do. A. 14 7	91	91
do. A. 15 7	90	90
do. A. 16 A1 7	90	90,25
do. Ausg. 17 7	91	91
do. 16 A. 2 6	90,5	90,5
do. Gold 11-12 5	90	90
Schl. Holst. 14 8	90,12	90,12
Hann. Ld. 26 8	97	97
do. 6	86	86
Nassau. Ldbk. A. 10 8	99	99
do. A. 11 8	99	99,25
do. Kom. S. 5 8	96,75	96,75
do. S. 6 u. 7 8	97,75	97,75
OberschlPrR1 7	92,25	92,25
do. Kom. A. I 7	92	92
Ostpr. Prov. I 7	93	93
Pomm. Pr. 26 7	91	91
Rheinpr. Ldbk. 7	102,5	102,5
do. 6	92	92,5
do. Kom. A. I 7	93,75	93,75
do. Kom. A. 2 6	90,25	90,25
Westf. Ldbk. 6	96,25	96,25
do. Feing. 25 8	98,25	98,25
do. do. 26 7	93,75	93,75
do. do. 27 6	84,5	84,5
Westf. Hgr. 8	100	100
do. 28 R. 1 7	96	96
do. 27 R. 1 6	84,75	84,75
Dt. Ko. Gld. 25 8	94,5	94,75
do. 26 A. 1 8	94,25	94
do. 26 A. 1 7	91	91
do. 27 A. 1 6	82	82
do. 23 A. 1 5	80	80
Mittd. K. Sp. 7	91,5	91,5
Dt. Komm. S. 1	51,62	51,5
do. S. 2	63	66,5
Altb. Thür. 8	—	—
Augsburg 26 7	82,75	—
do. Schatz 28 5	104,6	104,7
Berl. Gld. 26 7	76,62	76,5
do. 28 7	88	88
do. 24 6	71,5	70,75
do. Schatz 28 5	93,25	92,5
Bochum 29 8	90	90
Breslau 28 8	85,6	85,25
do. Schatz 29 8	—	—
do. 26 7	76,62	76,75
Dresden 28 8	86,75	86,4
do. 26 R. 1 7	77	76
do. 26 R. 2 7	75,75	75,25
do. 1928 7	—	—
Duisburg 28 8	—	—
do. 26 7	85	85
Düsseld. 26 7	—	—
Elberfeld 28 8	—	—
do. 26 7	—	—
Emden G 26 6	67	—
Essen 26 7	—	—
Frankfurt 26 7	81,5	82,5
do. Schatz 29 8	94,25	95
do. 28 5	105,12	105,25
Gelsk.-Buer 8	86	—
Gera RM 26 8	83	84
Görlitz 28 8	93	93
Hagen W 28 8	—	85,75
Kassel 29 8	87,3	87,25
Kiel 26 7	77,5	76,5
Köln 29 8	94,5	95
Kgsb. A. 2,3 8	84	83,25
do. RM. 29 8	82,25	82
do. RM. 27 7	73,25	73,5
do. Gold 28 7	79	79
Magdebg. 26 8	87,25	87,12
do. 28 8	90	88,25
Mannheim 10	99,87	99,75
do. 26 8	86,5	87,5
do. 27 6	73	73
Mühl. RM 26 8	91	90,5
München 28 5	105,25	105,25
Nürnberg 26 8	—	—
do. 23 5	70	70
do. Sch. 28 5	105	—
Solingen 28 8	84	—
Stettin Gold. 8	91,6	91,6
Weimar 26 8	96	96
Zwickau 26 8	84	—
Kur- u. Neum. Kred.-Inst. 8	96,5	96,5
do. Abfindg. 5	84	84
do. Darlehn 8	93,5	93,5
do. Ser. 2 8	93,5	93,5
do. Ser. 3 8	93,5	93,5
do. Ser. 1 6	—	—
Ld. Ctr. Gold 8	93,75	93,75
do. R. A. 6	84	84
do. R. B. 6	84	84
do. Liqu. 5	80,5	80,5
do. Anteile	15,2	15
Mecklb. Ritt. 8	94,25	95,5
do. Ser. 1 6	—	—
Ostpr. Ld. G. 10	—	—
do. 8	93	94,5
do. 7	81	81
do. 6	78,75	78
do. (Abfind.) 5	78,6	78,25
Pom. Ld. G. 8	92,9	92,9
do. A. 1 u. 2 7	86	83,5
do. A. 1 6	81	—
Pr. Sachs. Ld. 10	—	—
do. 8	92,8	92,75
do. 1 u. 2 7	85	—
do. 1 u. 2 6	—	—
Schles. Ld. G. 8	93,8	93,5
do. Em. 1 7	90,8	90,9
do. Em. 2 7	—	—
do. Em. 1 6	79,3	78
Schl.-Hol. Ld. 10	101,5	101,5
do.	92,75	92,5
do. 30 8	—	98
do. 26 7	—	—
do. 27 7	83,5	83,5
do. 26 6	—	—
do. Ldkr. Vb. 8	94,75	94,9
do. 7½	93,5	93,6
do. 6	80	80
Westf. Ld. G. 8	94	93,9
do. 6	79,5	—
Westpr. rittsch. S. I-II 4, 8½, 8	6	5,9
do. neuld.	9,6	—
Berl. Pfbr. A 10	104,75	104,6
do. 8	98	98
do. 7	88,5	88
do. Ser. A. 6	81,5	81,5
do. Liqu. 5	85,8	85,75
do. Anteile	3,1	—
do. Ser. B 5	88	88
Berl. Goldst. 10	106,75	106,75
do. 26 8	97	97
do. 6	81,5	81,5
Brdbg. St. R. 8 5	84	—
Pr. Ztr. R. 5,7 10	101	101,5
do. 3, 6, 10 8	95,5	95,5
do. R. 9 8	95,5	95,5
do. R. 14, 15 8	95,5	95,5
do. R. 18 8	94,75	94,75
do. R. 19 8	96,5	96
do. R. 20, 21 8	96,5	96,5
do. R. 22 8	96,5	96,5
do. R. 23 8	99,5	99
do. R. 24 8	97,37	97,5
do. R. 8, 11 7	92,75	92,5
do. R. 2 u. 12 6	84	84
do. R. 1 u. 13 5	83	83
Emsch. Gen. 8	91	90,5
do. 27 6	—	—
S. Holst. El. 5 8	—	—
do. RM 6 8	—	—
do. Gold 7 8	—	—
do. 4 5	81,5	81,5
Brschw. St. 14 10	101	100,75
do. R. 16 8	99	99
do. R. 19 7	96	96
do. R. 17 6	84,5	84,5
do. Ko. R. 15 8	93,5	93,5
do. R. 18 7	92	92
Old. st. Kr. 25 8	100	100
do. Ser. 2 8	99,5	99,5
do. Ser. 4 8	99,5	99,5
do. Ser. 5 8	99,5	99,5
do. Ser. 1 u. 3 7	96	96
do. G.M. Liq. 4½	82,25	81,75
do. Kom. 2 8	95,5	95,5
do. Komm. 7½	94,25	94,25
Pr. Ldpf. R. 4 8	99	99
do. R. 11 8	99	99
do. R. 13, 15 8	99	99
do. R. 17, 18 8	99	99
do. R. 19 8	100	100
do. R. 5 7	96,5	96,5
do. R. 10 7	96,5	96,5
do. R. 7 6	90,5	90,5
do. R. 3 5	81,5	81,5
do. Ko. R. 12 8	96,5	96,5
do. Ko. R. 14 8	96,5	96,5
do. Ko. R. 16 8	96,5	96,5
do. Ko. R. 20 8	97	97
do. Ko. R. 6 7	93,5	93,5
do. Ko. R. 8 6	85,5	85,5

Hyp.-Pfandbr. (m. Z.)

Name	Heute	Vortag
Bk. GW. R. 2 8	98	98
do. R. 1 5	82	82
Bayr. Ld. 8	—	—
Berl. Hyp. 3. 10	100,5	100
do. S. 5 u. 6 8	96	95
Bl. Hyp. S. 12 8	95,5	95
do. S. 13 8	95,75	95,75
do. S. 15 8	96,25	96
do. S. 16 8	100,5	100,5
do. S. 7 7	92	92
do. S. 11 7	95,25	95
do. S. 10 6	84	83
do. S. 8 4½	84,25	84,75
do. Kom. S. 1 8	91	90,5
do. S. 4 8	91	90,5
do. S. 5 8	94,25	94,25
do. Ko. 2 7	89,5	89,5
do. S. 3 6	87,5	87,5
Br. Hann. 25 10	102,5	101,5
do. 24 8	96,25	96
do. 27 8	96,75	96,75
do. 28 8	97,5	97,75
do. 29 8	100,5	100,5
do. 26 7	89,5	89,5
do. 27 6	85,5	85,5
do. 26 4½	89,25	88,2
do. Anteil. —	20	20
do. Kom. 10	99,9	99,75
do. 8	92,5	92,5
do. 27 6	84,5	84,5
Dt. Gen. Hy. 1 8	96,5	96,5
do. R. 5 8	96,5	96,5
do. R. 6 8	99,5	99,5
do. R. 3 7	92,75	92,75
do. R. 4 6	85,25	86,5
do. Ko. R. 1 10	100,2	100,12
do. R. 2 8	97	97
do. R. 3 6	81,5	81,5
Dt. Hyp. 26, 27 8	95,25	95,25
do. R. 28 u. 29 8	96,75	96,75
do. R. 34 8	96,75	96,5
do. R. 36 8	97,25	96,75
do. R. 37 8	96,75	96,75
do. R. 30, 31 7	90	89,5
do. R. 33 6	80,5	80,5
do. R. 32 4½	84	84
do. Ko. S. 6 8	90,5	91,5
do. Ko. S. 7 8	93	93
do. Ko. S. 8 4½	84	83
Dt. Wohn. R. 1 8	98	98
do. R. 4 8	98	98
do. R. 5 8	97,5	97,5
do. R. 7 8	98,5	98,5
do. R. 2 7	94	94
do. Ko. R. 6 8	96,5	96,5
Frkf. Pf. E. 3 8	95,5	95,75
do. Em. 10. 8	96	96
do. Em. 12 8	96,75	96,75
do. Em. 13 8	97	97
do. Em. 15 8	98	98,25
do. Em. 7. 7	91	91
do. Em. 8. 6	85	85
do. Em. 2. 6	78	78
do. Ko. E. 4 8	90	90,5
do. Ko. E. 6 7	82,5	—
do. Ko. E. 9 6	—	—
Gotha Gd. 3 10	100,1	100,2
do. A. 4 8	95,75	95,75
do. A. 5 0	95,75	94,25
do. A. 8 0	95,25	95,25
do. A. 6 7	90	89
do. A. 2 6	—	—
do. A. 7 4½	88	87,5
do. Anteil. —	33,5	33,25
do. Ko. 28 8	91,5	91,5
Hbg. Hyp. F. 8	97,6	97,5
do. Em. G. 8	97,5	97,5
do. Em. H. 8	97,5	97,5
do. Em. J. 8	100,2	100,5
do. Em. A. 7	—	—
do. Em. B. 7	93	93
do. Em. D. 7	93	93
do. Em. E. 6	86,5	86,5
do. Em. L. 4½	86,25	85,25
do. Anteil.	13,65	13,5
Hann. Bdkr. 9	100,1	100,1
do. R. 1-6, 8, 12 8	95,4	95,4
do. R. 16 8	99	99
do. R. 14 8	97,5	97,5
do. R. 9 7	94,5	94,5
do. R. 10-11 6	88	88
Ldw. Pt. G. 7	89,5	89,5
do. R. 1 6	—	—
Leip. Hyp.-Gpf. 8	96,25	96
do. Em. 5. 8	97,25	97,5
do. Em. 11. 8	98,25	98
do. Em. 12, 13 8	97,75	97,5
do. Em. 15 8	98,75	98,25
do. Em. 16 8	98,9	98,75
do. Em. 6. 7	93	92,75
do. Em. 9. 6	86	86
do. Em. 2. 5	80,3	80,3
do. Em. 7. 4½	89	89,5
do. Em. 7a. 4½	89,5	89,5
do. Ko. E. 4 8	96,5	96,5
do. Em. 8. 6	—	—
Mckl. H. u W 2 8	96,25	96,25
do. Em. 4. 8	96,25	96
do. Em. 8. 8	96,5	96
do. Em. 9. 8	97	97
do. Em. 5. 7	92,5	91,5
do. Em. 1. 6	83,5	83,5
do. Em. 7. 4½	83,9	83,4
do. Ko. E. 3 8	92,5	92,5
do. Em. 6. 6	74,5	—
Mei. H. G. E. 3 8	96,25	96,25
do. Em. 5. 8	96,25	96
do. Em. 8. 8	96	96
do. Em. 15. 8	97	96,75
do. Em. 17. 8	96	96
do. Em. 18. 8	97,5	97,5
do. Em. 9. 7	91	91
do. Em. 11. 7	95	95
do. Em. 12. 7	83,5	83,5
do. Em. 2. 5	—	79
do. Em. 10. 4½	86,9	87
do. Ko. E. 4 8	90,6	90,5
do. Em. 16. 8	90,75	90,5
do. Em. 7. 7	82,5	82
do. Em. 14. 7	82,5	82
do. Em. 13. 6	76,5	75
Mitteld. Bdkr. R. 1 8	98,25	98,25
do. R. 2 8	96,5	96,5
do. R. 3-5 8	95	94,5
do. R. 7 8	96,5	96
do. R. 8 8	—	97,5
do. R. 1-3 7	92	92
do. R. 4 7	96,5	96,5
do. R. 1 6	86,5	86,5
do. R. 1 4½	85,25	84
do. K. R. 1 8	92,25	92,25
do. K. R. 1 6	83	83
Ndd. Grdkr. 3 8	95,75	95,5
do. Em. 5. 8	96	96
do. Em. 6 u. 7 6	96	96
do. Em. 14. 8	97,5	97,5
do. Em. 17, 20 8	96,5	96,5
do. Em. 21. 8	97	97
do. Em. 22. 8	97	97
do. Em. 24 8	100	100
do. Em. 8. 7	91,5	91,5
do. Em. 12. 7	91	91,5
do. Em. 13. 7	94,5	94,5
do. Em. 11. 6	84,5	84,25
do. Em. 2. 5	77,75	77,75
do. Em. 16. 4½	85	85,75
do. Ko. E. 4 8	92,25	92,25
do. Ko. E. 23 8	95,5	95,5
do. Ko. E. 15 8	92,25	92,5
do. Ko. E. 18 8	92,25	92,5
do. Em. 9. 7	82,5	82,5
do. Em. 10. 6	78,5	78,5
Pr. Bdkr. 3. 8	95,8	95,5
do. Em. 5. 8	96,75	96,5
do. Em. 9. 8	97	96,5
do. Em. 15. 8	98	98
do. Em. 17. 8	93	96,5
do. Em. 18. 8	98	97,5
do. Em. 10. 7	91	90
do. Em. 12. 6	85,25	85
do. Em. 2. 5	77,75	77,25
do. Em. 7. 4½	88,75	89
Ant. z. 4½% Liq.	19	19
do. Ko. E. 4 8	90,65	90,5
do. Ko. 16. 8	90,75	90,5
do. Em. 8, 14 7	82,75	82,75
do. Em. 13. 6	75,25	74,9
Pr. Centr. Bd. 10	100,1	100,25
do. 24 8	94,8	94,1
do. 27 8	95,5	95
do. 28 8	98	98
do. 26 7	90,5	90,25
do. 27 6	83	82,75
do. 26 4½	83,6	84,25
do. Anteil —	7,15	6,9
do. Kom. 10	99,9	99,6
do. 25 8	91,75	91
do. 27 8	91,5	91,75
do. 28 8	94,5	94,25
do. 26 7	82,25	82,25
do. 27 6	81,75	80,5
do. Em. 1 7½	97	97,5
do. Ko. Em. 1 7½	95,75	95,75
Pr. Hyp. S. 1 8	96,75	97
do. Ser. 2 u. 3 8	96,5	96,5
do. Serie 4 8	95,5	95
do. Serie 11 8	95,5	95
do. Serie 12 8	95,5	95,25
do. Serie 13 8	95,75	95,5
do. Serie 14 8	—	—
do. Serie 5 7	90,5	90
do. Serie 6 7	90	89,5
do. Serie 7 7	91	91
do. Serie 8 6	85	85
do. 27 S. 10 4½	84,25	85
do. RM 26 S1 7	86	86
do. Kom. 24 8	94	94
do. Serie 2 7	93	93
do. Serie 3 6	90	90
do. Serie 4 6	76,1	76
do. Serie 5 6	—	—
Pr. Pfdbr. Bk. Em. 39, 40 10	100,1	100
do. Em. 41. 8	96,1	96
do. Em. 47. 8	96,5	96,25
do. Em. 50. 8	98	98
do. Em. 46 7½	97	97,25
do. Em. 42. 7	89,5	89,5
do. Em. 45. 6	85	87
do. Em. 44 4½	—	—
do. Em. 43 4½	84,5	84,75
do. Kom. 17 8	93,25	93,25
do. Em. 20. 8	93	93
do. Em. 18. 7	86,75	86,75
do. Em. 19. 6	77	76,75
Rh. Hyp. 2-4 8	96,5	96,5
do. R. 18-25 8	96,5	96,5
do. R. 26-30 8	96,5	96,5
do. R. 31-33 8	97	97
Rhein. Westf. Bodenkr. 10	100,2	100,1
do. Serie 4 8	97	97
do. Serie 6 8	96	96
do. Serie 8 8	96	96
do. Serie 12 8	96,5	96,5
do. Serie 7, 9 7	91,5	92
do. Serie 10 6	87	87
do. Serie 11 4½	83,25	84
do. Kom. 24 10	100,12	100
do. 26 8	94,75	94,75
do. 26 7	89,5	89,5
do. 27 6	83	83
do. 23 5	80	80
Roggrtbank. Briefe 1-3 8	94,5	94,5
do. R. 4 u. 6 8	94,5	94,5
do. R. 1-2 5	74,75	74,75
Sächs. Bdkr. 10	—	100,25
do. R. 3 u. 4 8	100	100
do. R. 5 8	100	100
do. R. 8 8	98	98
do. R. 10 7	95	95
do. R. 11 6	86	86
do. R. 9 4½	93	93
Schles. Bdkr. 3 8	94	94
do. Em. 5. 8	94,5	94,25
Schles. Bdkr. do. Em. 12. 8	95,75	96
do. Em. 16. 8	95	94
do. Em. 18. 8	96,5	96,5
do. Em. 21. 8	98	97,75
do. Em. 7 7	90	96
do. Em. 11. 7	96	96
do. Em. 9. 7	84,5	84,5
do. Em. 10. 4½	85	85
do. Anteil. —	12,35	12,35
do. Ko. E. 4 8	90,75	90,75
do. Em. 13. 8	91,75	91,75
do. Em. 15. 8	89,2	89,1
do. Em. 17. 8	89,1	88,9
do. Em. 6. 7	84	84
do. Em. 8. 6	—	—
Südd. Bd. R. 5 8	96,5	96,75
do. R. 7 6	95	95
do. R. 8 6	87,25	87,5
do. S. 11 4½	85,7	—
do. Anteil. 4½	22	22
Thür. Ld. 1 u. 3 10	95	95
do. S. 5 8	94,5	94,5
do. S. 12 8	95,25	95,25
do. S. 14 8	95	94,75
do. S. 15 8	97,5	97,5
do. S. 7 u. 9 7	91	91
do. S. 10 6	82,5	82,5
do. Ko. S. 4 8	95	95
do. S. 13 8	94,75	94,75
do. S. 6 u. 8 7	86,5	86,5
do. Ko. S. 11 6	78,25	78,25
Westd. Bdkr. 10	100,1	100,1
do. Em. 6. 10	103	103
do. Em. 3. 8	96	95,5
do. Em. 9. 8	96,75	96,25
do. E. 11 u. 12 8	96	95
do. Em. 20 8	96	96
do. Em. 22. 8	96,75	96,75
do. Em. 10 7	90,21	90,5
do. Em. 14. 7	91,8	91,8
do. Em. 7. 6	83,5	83,5
do. Em. 17. 4½	91	91
do. Em. 18. 4½	84,1	84,25
do. Kom 4 8	91,5	91
do. Em. 21 8	92,5	92,5
do. Em. 8. 7	83,6	83,6
do. Em. 13. 6	80	80
Württbg. S. 10 8	98	98

Hyp.-Pfandbr. (o. Z.)

Name	Heute	Vortag
Bl. Hyp. Ko. I 8	6,4	6,35
do. Kom. 8	—	—
Hann. Bd. 1-16	—	—
Hess. Ld. 1-25	—	—
Pr. Hyp. Ko. 06	11,32	11,32
Pr. Pfd. Ko. 1-12	9,1	9,15

Sachwert-Anleihen

Name	Heute	Vortag
Anhalt. Rogg. 6	—	—
Bad. Ld. Elek. 5	—	—
Bl. Hyp. Gold I 5	2,1	2,1
Bl. Rg. A. 23 5	7,6	7,7
Bdb. K. El. K. 6	—	2,35
Br.-Hann. Rg. 5	7,5	7,5
BreslauF. Koh. 6	19,5	19,6
Dt. Rogg. 23 6	9	9
Dt. Zuckbk. 6	17,2	17
El. Zw. Mitt. 5	4,6	4,5
Getr. Rtb. 1-3 5	6,6	6,75
do. R. 4-6 5	8,2	8,2
Görlitz. Steink. 5	—	—
Gr. Kr. Mannh. 6	—	15,25
do. do. 6	—	—
Kur- u. N. Rg. 5	—	—
Ldsch. C. Rg. 10	8,5	8,5
do. 5	7,25	7,22
Meckl. Ritt. Rg 5	—	—
do. Schw. Rg 5	—	—
Oldbg. Roggw. 5	—	—
Ostpr. Kohle. 5	—	—
do. 5	—	—
Pomm. I. Rg 10	—	—
Pr. Bd. G. Ko. 5	2,17	2,17
Pr. Ctr. Rogg. 5	7,7	—
Pr. Kaliwert. 5	7,45	7,4
Pr. Roggw. 8	7,75	7,75
Pr. Sa. ld. Rg. 5	6,75	6,65
Rogg. R. Bk. 5	7,1	6,98
do. R. 12-18 5	6,8	6,8
Sa. St. Rogg. 5	—	—
Schl. Ld. Rg. 5	6,58	6,5
Wstf. Pr. Khl. 5	12,5	12,5
do. Ld. Rogg. 5	—	6,8
Danzig. Rogg. 5	6,3	6,5

Industrie-Obligat.

Name	Heute	Vortag
Aschinger 8	95,1	95
Bk. f. Br.-I. 6½	94,5	94,5
BasaltGold A. 8	83,75	83
Conc. Bgb. 7	77	76,5
Conc. Spinn. 8	82,5	81,75
Cont. Caout. 8	93	93
Daimler Benz 6	65,25	64,9
Dt. Linoleum 7	—	87,5
Engelh. Brau 8	95	95
Fahlberg L. 8	86	86
Hackethal D. 6	—	—
Hbg. Elek. W. 7	92,75	92,75
Hann. Ma. Eg. 6	63,5	63,25
Harpen. RM 7	—	—
Hoesch Eis. 8	92,87	92,1
Isenbeck Br. 7	—	—
Klöckner W. 8	91,2	91
Frd. Krupp 6	87,5	86,75
do. C u. D. 6	76,5	—
do. R. M. 6	73,25	73,5
Leipz. Messe 8	—	—
Leipz. Rieb. 10	108	107,5
Leopoldgrube 8	87,9	86,8
Lingner Wk. 8	96,5	—
Ludw. Loewe 7	86	—
Lüdenscheid. 7	72,25	71,75
Mark Ko. S. 1 10	100	108
do. S. 2 10	—	—
Min. Achb. St. 6	72,5	—
Mittld. Stahl 7	78	77,5
Mix & Genest 8	91	90,5
Mont-Cenis 6	—	71
Nat. Auto 8	84,25	83
Natronzellst. 7	—	—
Neckar Gld. A. 5	68,5	68
do. Werke 7	83	83
Rh.-Main-Do. 5	68	67,75
Rh. Stahl 7	—	—
Schles. Cell. 10	104,75	104,1
Siem.-Schuck 6½	90	89,75
Thür. El Lief. 6	71,75	71,5
V. Dt. Tex. RA 8	76	76
Ver. f. Unter. 7	81,5	80,5
Ver. Stahlwke 7	79,75	78,25
Zuckerkredit. 6	91,5	91,25
Farb. Bonds 6	94,5	95
AEG Serie I 6	94,5	94,5
do. S. 2 u. 3 6	83,75	82,5
Bergm. 09 4½	—	91,5
Dt. Cont. Gas 4½	75	—
El. Lief. 14 5	70	69,5
Klöcknerwke 5	91	90,6
Kölner Gas 4½	—	—
Körting 5 u. 4½	91	91,25
Laura 19 4½	—	—
Neckar A.-G. 5	—	65,5
Oberbed. 19 5	—	72,25
Ob. Caro 4 u. 5	—	90,75
Rh. El. Brk. 5	—	91,25

Ausländische Anleihen

Name	Heute	Vortag
Bosn. Ld. 98 4½	—	1,3
Rumän. Mo. 29 7	78	78,5
Port. 3 Spez. Z.	10,12	10
Ung. St. 97 3½	1,85	—
do. Gold eis. T. 3	—	—
Bukarest 95 4½	20,25	20
do. 1898 4½	20,25	20
Budapest 14. 4	56,5	56,25
do. 1896. 4	—	—
Lissabon 86. 4	10	10,1
Sofia Stadt 5	—	14,5
Chil. H. G. Pf. 5	95,6	95,5
Arbed 5½	106,25	106,5
Kreuger & Toll 5	470	476
Lembg. Cz. 4	9,62	9,75
Oest.-U. St. B. 4	3,8	3,9
do. St. B. abg. 3	—	20
do. Ergänz. 3	19,8	—
Raab-Oedbg. 3	11,75	11,62

Verkehrswerte

Name	Heute	Vortag
Aachen Kl. 6½	70	69
Barm. Elbf. 9	—	—
Boch.-Gelsk. 6	80	80
Brdb. Stdb. A 5	60,5	60,5
do. Lit. B. 4½	60	60
Brschw. L. E. 0	31,87	31,87
5% Czak.-Agram	12,25	11,75
Dt Eisenbbtr. 7	58	56,5
Eut.-Lb. L. A. 3	—	—
Gr. Kass. Str. 4	54,5	54,5
do. Vorzug 7	87	87
Halbst. Blk. 5	43,75	41
Hall-Hettst 2¾ V	27	26
Hann. Stdb. 30	112	111
Hildesh Pein. 0	11,12	11,12
Königsbg. Cr 4	—	59
Kopenh. Dpf. 6	—	—
Krefeld. Str. 0	—	—
Lausitzer Eb 5	—	—
Liegn.-Raw. 2	25	24,25
do. Lit. B. 0	—	—
Lübeck-Büch 5	69,5	—
Luxemb. P 175	—	—
Magdb. Strb. 4	52	51,75
Marienb Bee. 8	—	—
Mekl. Frd. W. 6	—	—
do. St. L. A. 6	—	—
Münch. Lok. 7	—	—
Neptun Dpf. 0	—	—
Niederbarn. 0	—	—
Niederl. Eb. 1	—	—
Nordh.-W 8½	30,25	30,5
Prignitz Eb 7	—	—
RintStdth A. 6	62,75	—
do. La. B. 6	—	—
Schl. Dmpf. C. 0	—	—
Stettin Dmpf 0	—	—
Stettiner Str. 4	—	42
do. Vorz. 5	—	—
Südd. Eisb. 10	—	97
Vr. Eb. Btr. Vz. 0	—	—
Zschipkau 14	—	—

Bank-Aktien

Name	Heute	Vortag
Badische Bk 11	128	130
Bk. El. WLB. 10	—	—
do. Vrz.-A. 4½	71,5	71,5
Bk. v. Danzig 7½	—	—
Bk. vSchl-Hst 8	123	123
Barm. Crdtbk 0	46	46,5
Berg-M. Ind. 0	—	—
Berl. Hyp-Bk. 12	212	210,5
do. Kass. Ver. 8	—	91
Br. HanHyp 10	151	151
Danzig. Hyp. 8	127,25	127,25
Danz Privatb 9	92,12	92
Dess. Landsb. 8	90	88,75
Dtsch. As. Bk. 5	34	34
do. Ansdl. B. 8	—	—
do. Eff. u Wb 7	99,5	99,5
do. Hyp.-Bk. 11	132	133,25
do. Uebers. B 7	87	88
Getr. Kr. Bk. 8	99	99
Goth. Gdk. B. 10	—	—
Hall. Bk.-V. 10	102,5	102
Hbg. Hyp-B. 10	132,75	132
Hann. Bdkr 12	211	211
Leipz. Hyp. 10	145	144
do. Immobil. 10	75,25	70,25
Lübeck Com. 8	103,5	103,5
Luxbrg. Int. 0	3,7	3,6
Mecklbg. Bk. 10	140	140
do. Dep.-Bk. 11	122,5	122,5
do. Hp. u. W. 10	137,5	137,5
do. Strel. H 10	159	159
Mein. Hyp.-B. 10	154	153
MittdBodkr 12	198	198
Niederlaus. B. 9	100	100
Nrdd. Grdkr. 10	154	153
Oldenbg. Ld. 9	112	112
do. Sp. u. Lhb. 9	119,5	119,5
Plauener Bk. 10	103	103
Pr. Bodkr.-B. 10	140	140
do. Pfdbr. B 12	170	170
RheinHp-Bk 10	134	134
Rh-W. Bdk 11	140	140
Rostocker B. 8	120	120
Sächs. Bk. 11	—	—
do. Bod.-Kr. 12	146	146
Schles. Bdkr. 10	139,25	139
Schl.-Hlst. B 12	114,5	115
Südd. Bdkr. 10	130,5	130
Ung. Kredit 5,5	—	—
Ver. Bk. Hbg. 10	104	103,5
Westd. Bdk 10	147	147

Industrie-Aktien

Name	Heute	Vortag
AdlPortlCem. 0	29	29,75
Adlerh. Glas 8	66	66
A.-G. f. Bau 6	—	—
do. Papp-F. 0	18	18
Alexanderw. 0	15	—
Alfd.-Delligs 9	40,25	40,25
Alfeld-Gron. 0	28,5	27
AlgBau Lenz 0V	45	43,5
Allg. Bod. Gs. 0	—	—
Allg. Häusb. 8	62,25	61,5
Als. Portl. C. 14	124	124
Amend. Pap 10V	118,25	117,75
Amperw. El. 7	92,5	92,5
Anh. Kohlew. 6	66	63,75
do. Vrz.-Akt. 6	—	—
Ank.-Werk 10	175	175
Annab. Steing. 0	7,75	7,75
Annawerk 7	79	79
Ann. Gußst. 0	52	52
Aschff. Akb. 15	134	132
Askania-Wk. 0	37	37
Augs. Br. Has 6	63	63
Bachm & L. 10	—	79,25
Baer & Stn. 7	—	—
Balck. Masch. 10	113,25	113,25
Bamb. Mälz 9	113,75	113,75
Banning M. 0	—	—
Barop. Walz. 0	45	38
Bast A.-G. 12	181	181
Bav. St. PBr. 14	166	163
Bayer. Cellul 0	—	—
do. Elk. Lief 4	59,75	59,75
do. Elekt. W 6	67	63
do. Granit. 0	—	—
do. Hartst-I. 9	98	98
do. Spiegelgl. 5	40,25	39
Bazar 0	53,25	53
Bendix Holz. 0	14,5	—
Berg-Heckm 0V	30	30
B-Borsigw. M 0	—	—
Bln. Dampfm 0V	—	—
do Gub Hut 16	—	152
do. Holz-Cpt 0	31,75	31,75
Berl. Kindlb. 22	450	450
do. St. Pr. 24	370	360
do. Neurod K 0	31	32,5
do. Paketf. 0	—	—
Berth. Mess. 0	31	31
Bet. u. Mon. 12	93	91,25
Bielef. Mech. 0	—	—
Blum. Velt. Of. 0	24	23
Bd. Hch. Sch. A. 0	—	—
Bohris-Con 10	98	97
Bolle Weißb. 0	—	—
Borna Brk. 8	—	—
Bösperd. W. 5	37,5	37,5
Boswau-Kn 14	171	171
Brandenbg. El. Gas u. W.-W 5½	90	89
Brau Nürnb 12	136,5	135
Braunk. u B 10V	150	149
Brschw Khl 10	218	218,5
do. Jute-I. 4V	89	89
do. Masch. B. 0	40	40
Brtb. P.-Zt. 12	85	85
Brem. Besigh 4	51,5	—
do. Allg Gas 8	—	128
do. Vulkan 8	—	—
do Wollkm 10	128,5	128,5
Brüning u. S. 0	27,5	28,75
Bürst Kränzl 0	—	—
E. Busch op. 0	50	50
F. W. Busch 5	64	64
Butzke-B. Js 5	48	48
Capito & Kln. 0	50	50
Carlsh. Altw. 0	27,25	27,25
Cart. Loschw. 0	29	29
Charlotthütte 14	396	398
I. G. Chemie 14	171,5	173,75
do. 50% 14	173	175,5
Ch. F Buckau 6	—	—
do. Grünau 5	46	47,5
do. I. Gelsen. 5	44,5	44,5
do. Prod. Pom. 5	48	47,75
do. Wke. Alb. 0	33,37	33,5
do. Brockhs. 4	35	35
do. Schuster 5	37,5	38
Chem. Spinn. 6	—	—
Chilling-th. 8	47	47,5
Christ & Un. 0	—	—
Chrom. Naj. 10	82	80,25
Concord Bgb. 6	57,5	57,5
Concord. chem. 0	17,12	17,62
do. Spinner 0	34	35
Cont. Linol. 15	163	163,5
Corona Fahrr. 0	—	—
Cröllw. Pap. 10	—	—
Dammer Gb. 0	—	—
Dt. Asph. G. 8	90	90
do Babo&W 9	95	95
do. Jute-Spi 0	44,5	44,5
do. Post u Eis 0	17,5	—
do. Schachtb 7	80,5	80,5
do Spiegelgl 6	—	—
do Steinzg 15	131	128
do. Metallh. 8	87	87
Disch-Hot. & V. 0	—	—
F. G. Dittm. 0	—	—
Dittm.-Neub 0	30	30
Dolerit-Bas. 0	20,12	20,12
Dommitz T. 18	194	195
Doornkaat. 10	76	76
Osc. Dörfler 10	—	—
Dortm. AkB 17	192	192
Dortm. Ritt. 20	218	219,75
do. Union 18	205	206
Drsd. Bauges. 5	39,5	38,25
do. Chromo 8	65	64,75
do. Gardin. 6	51	50
Dresd. Leipz. Schnellpr. 0V	40	38,5
do. Nähm. Zw. 0	—	—
Düren. Met. 10	104	103
Dürkopp Wk. 0	—	—
do. Vorz. Akt. 0	—	—
Düss. Dieter 17	266,5	266,5
do. Eisenhüt. 6	—	48,25
do. Höfel 8	72	—
do Kammgr 0V	53	53
do. Maschb. 0	—	—
Dyck & Wd. 10	76	76
Egestorff Sz 8	76	76
Eichenbg. 15	—	—
Eilenbg. Katt 0V	—	—
Eintracht B. 10	125,25	125,25
Eis. u. Em. Sp 6	27	26,62
Elektra Brd 12	—	162,75
Elek W Lieg 10	117	117
J. Elsbach u. C. 6	—	—
Em. u. St. W. Gnüchtel 0	—	—
Engelhardt 12	174	175
Enzinger Un. 8	71,5	71
Erdmsd. Sp. 0	—	—
Erfurt Schuh 0	—	—
Erlng. Bmw. 6	85,5	85,5
H. & A. Esch. 0	14,75	13
EschwBerg 14V	219,5	220
Exels. Fahrr. 0	—	8,75
FalkenstGar 12	87	84
Farad-Isol. 0	—	10,5
G. Feibisch 20	200	200
Fein Jut. Spn. 8	59	58
Flensb Schiff 0	48,5	48,5
Carl Flohr 6	—	—
Flöther Masch. 0	—	—
Ford Motor 10	195	195
Frkf. Chause 7V	66	66
Frankf. Gas 0	—	—
Fr. M. Pokern 0	18	17,5
Fraust. Zuck. 0	41	42,25
Friedr. Hütte 6	120	—
R. Frister AG 7	—	131
Froebl. Zuck 4½	51	52,75
Gebr. Funke 0	49,5	49,5
Gebhard & C. 7	70	70,25
Geb & König 7	63	61
Geblerwerke 5	—	39,5
Gehe & Co. 4	37,25	36,5
Georg Geilg. 0V	—	—
Geism.-Brau. 12	154	154
Geisweid. Eis 6	—	—
Gensch & Co. 4,8	53	52,75
Germ Prt-C 14	95	92
Gerresh Glas 10	97,75	96
Gildem. & Co. 7½	—	—
J. Girmes & C 10	105	104,5
Glbd. Woll-I. 11	127	121
Glas Brockw. 0	31	30,25
Glas Schalke 16	130	122
Glauzig Zuck. 0	50,25	48
Glück Gels 10V	135,5	136
Gebr. Goedh. 15	105	103
Goldina 0	—	—
Görl. Wagg 12V	96,5	96
Gg. Grauert 0	44,75	44,75
Gritzn Masch 0	30	30
GrLichtf. Ter 0	67	—
Großenh. Wb 18%	103	102,5
Grh. f. Getrd. 0	—	—
C. Großman 0	—	—
Gebr. Großm. 0	—	67,75
Grün & Bilf 15	155	154
Gruschw Tx. 5	55,5	55,5
Guano-Wrk. 5	42,5	41,5
E. Gundlach 6	79,75	79,75
Günther & S 10	73	—
A. Gutm. Masch. 0	16	16
Haberm & C 12	—	—
Hageda 10	88	86
Hall. Masch. 7	62	61
HanauHofbr. 15	159	159
Hdlsg. f. Grd. 8	94	94
Han. Masch. K 0	25	25
Harb Eis. u. B. 8	59	58,5
HarkoBrück. 0V	—	—
do. St.-Prior 0V	—	—
Hedwighütt. 7	88	82
Heidenau Pp. 0	—	—
Helm. u. Litt 5	37	37
Hein. Lehm C. 6	27	28
Heine & Co. 0	25	23,5
Em. Heinicke 0	8	8
Hemmr. Portl 15	125	125
Hess u Herk 11	—	—
Hildbr. Mühl. 0	18	18
Hilgers Verz. 6	49,5	49
Hilpert Masch. 7	—	70
Hindrichs-A 7V	62,5	61
Hirschb. Led. 6	85	84
Hoffm. Stärk 4	59	59
Holsten-Br. 14	156	156
Horch-Werk. 0	33	33
Hourdeaux. 0	—	—
Höxter-God. 0	—	—
Hubt. Braunk. 8	125	125
Humboldtmüh. 0	5	5
Huta 10	62,5	61,5
C.M. Hutschr 6½	51,75	51
Lor. Hutschr. 9	76,5	72
Hüttw Kay. & C 9	125	125
Ilse Genuß 10	115	113,75
Inag 4	82	82
Industriebau 0	15,62	15
Ind. Plauen 10	67	66
Isenbeck & Co. 7	97,5	97,5
W. Jacobsen 6V	56	57
Jeser. Asph. 0	—	—
JA John AG 8	50	46,5
M. Jüdel & C. 9	92	92
Jüdel Zuck. 0V	—	—
Kahla Porz. 0	35,25	37,25
Kaiser Kell. 0	59	59
Kali-Chemie 9	124	126,5
Kart. Gr. Sär 7	115,5	115,5
Keramag 12	100	99
Kirchn. u. Co. 4	36,5	39
Fr. Klaus. Sp. 0	—	—
C. H. Knorr 12	168	168
Köbke & Co. 0	7,25	7
Kochs Adler. 0	—	—
Koehlm. Stk. 4	50,5	49
Kolb & Schü 10	—	—
Kolb & Jourd. 0	23,5	28
Köln Gas u E 0	53,5	53,5
Kölsch Föl W 6	29	29
König-Brau. 9	138	138
König Wilh. 12	212	212
do. St. Pr. 17	305	305
Königst. Lg 12	90	90
Königst. G. 13½	93,5	89
Kont. Asph. 5	—	—
Körbd. Zuck. 0	—	—
Körtings El. 7	89	88,5
Körtitz. Led. 12½	85	82
Kraft. Thür 10	—	—
W. Krefft 8	66,5	68
Kromschrd 10	—	—
Kronpr. Met. 0	30	30,25
Gb. Krüg & C. 0V	47	47
Kühltrans. 12	102	102
Kunz Treib. 10	75	—
Küpperbusch 9	100,25	100
Kyffhäuserh 0	53,5	53,5
Laboschin 0	—	—
Landre-Brt.	—	—
Weißb. Br. 10	110	112
Lehm. A. u A 0	16	16
Lpz. Riebeck 12	116,75	115
do. Vorz. 6	—	—
do. Ldkrftw 6	83	83
do. Pian. Zim. 0	9,75	9,75
Leonhd. Brk. 8	155,5	155,5
Leonische W. 0	—	—
Lichtbg Terr 7V	66	66
Liebermann 0V	—	—
Lindener Br 10	119	118,5
Lind. Eism. 15	143,5	144,5
Lindström 20	433	435
Lingel Schuh 0	51	54
Lingner Wk. 8	73	72
Löw. Böh. Br 12	206	204
Lüdsch. Met. 6	48	48
Lüneb. Wachs 6	50	50
Mgd. All. Gas 0	31	30,75
Mgd. Bau u. C 15	—	—
do. Bergwk. 0	34	—
do. Stamm. 0	—	—
do. Mühlen 5	43	38
C. D. Magirus 0	17,5	17,5
do. Vorz.-A. 0	—	—
Marieks. Bg. 0	—	—
Markt Kühl 12	116	114,75
Mart. u Hün. 10	77,5	75
Masch. Starke 0	—	—
do. Breuer 0	—	—
do. Kappel 0	10,87	—
Mech. Web Li 0	79,5	80,5
do. Sorau 10	—	—
do. Zittau 0V	35	30
H. Meinecke 10	58	59
Meißner Of. 6	—	45,25
Merk. Woll. 12	—	—
Herm. Meyer 12	113	113
Mey Kaufm. 0	19	19
Karl Mez & S. 0	—	—
Mimosa 18	194	192
Minimax 5V	54	54
Mühl. Rün. 10V	99,75	100
Mühl. Bergw. 8	77,5	78
C. Müll. Gum. 8	88	88
Münch. L. u. K 8	89,25	89,25
Mundlos 0	25	24
Gebr. Müser 6	62,5	62
Natronzell. 8	54	53,12
Neckarwrk. 9	115	115
NeueAmp. Kr. 7	87	87
Neue Realb. 7	115	116
Neu Westend 8	187	186
NiedlausKhl 10	122	122
Ndschl. Elek 8V	—	—
Ndd. Eiswk. 10	87	87,25
do. Kabelw. 12	124	124
do. Steing. 12	148	148
Nordd. Trikot. 0	67,5	67,5
Nordp. Terr. 0	—	—
Nordwd. Kraft 7	155	155
C. Nottrott 0	13	13,12
Nürnb. Herk. 0	—	—
Orbay Uebl 7	92	94,5
Oberschl. Koks Genußsch. 8	71,25	71,87
Odenw. Hrt. 8	—	—
Oeking Sthw 0	26,75	26,75
Oest. Eb. Vk. 8,8	23,62	23,5
OsnabrKupf. 5V	—	—
Ostpr Dmpf. 0	—	—
Passage A. Bv. 0	36	35,5
Peipers & Cie 7	—	—
Pflüger Br. 0	—	—
Phönix Brk. 6	54,25	55
Pinnau Mühl. 5	—	—
Jul. Pintsch 12	180	189
Pittler Wkz. 10	130	130
Plauen Grd. 6V	58,75	60
do. Tüll u Gd 0V	—	—
Pom. Eiseng 0	—	—
Ponarth Br. 18	184	184
Pongs Spinn. 0	—	—
Pongs & Zh 14	—	—
Poppe u. Wth 8	59	58,25
PK Vellsdorf 0	—	—
Porz. Tettau 10	105,5	105,5
A. Prang 0	—	—
Preßluft 0	—	—
Preßsp. Untr 0V	—	—
J. O. Preuß. 6	—	—
Preußengrb. 6	136	—
Radebg. Ex 16	157	154
Rasquin Fb. 5	54	54
Rathgeb Wg 8	68,5	68,5
Rchw Walter 4	18,75	18,25
Ravensb. Sp. 0	—	—
Reichelbräu 20	190,75	190,75
Reichel Met. 0	23,75	22
JE. Reinecker 8	42	41,5
Rh-M.-D. Vz. 5	60,5	60
Rheinf. Kr. 10	132	131,5
Rhein. Cham. 5	66	66
do. Elek. Vz. 6	76,25	76,25
do. Metall. 7	82	81
do. Möbst W 0	—	34
do Spiegelgl 10	108	106
do. Textilfb. 0	—	—
do. Zucker 10	105	105
RhWKalkw. 7V	72,5	79,75
do Stahl u. W 7	—	—
Dav Richter 12	69	68
Fried. Richter 0	—	—
J. D. Riedel 5	54,5	53,75
Gebr. Ritter 0	76,5	76,5
Rockstroh W 0	—	—
Roddergr Br 30	620	620
Ph. Rosenth. 7	62	60
Rositz Zuck. 0	29,5	29
Rost. Mahn. 10	123,5	122
Roth-Büchner 22	384	387
Ruberoid 6	42	43
Rückforth N 10V	54	52,5
Runge Werk 0	—	—
Ruschewey 9	68,75	67
Sächs. Gusst 0	38,5	39,5
do. Thü. PtZ. 6	69	70
Sächs Webst 6	48	46,25
Sachtleben 12	133	134
SalinSalzg. 10	100	100
Sangh. Msch. 6	100	100
Sauerb. Msch. 0	11,5	11,5
Saxon Zem. 10	94,5	94,5
Schering 15	299	299
Schieß-Defr. 7	73	73
Schl. Scharp 14	149	148
Schl Bg. Z. St. P 0	—	—
do. Celul 10	57,75	60
do. E. u. G. 10	—	—
do. LeiKram 0V	6,75	6,75
do. TextGen. 0	—	—
Schöfferhof 20	195,5	196
W A. Scholten. 0	—	—
Schönbusch 12	119	117
Schöneb Met. 0	16,5	16
Herm. Schött 0	29,5	30
Schüchterm. & Krem-Baum 6	69	69
Fr Schulz jun. 8	39	39
Schwabenbr 16	171,25	170
Schwand T. 10	—	—
Schwanb. Zm 7	—	—
Schwelm Es 8	122,5	122,5
Segll. Strpfw. 6	19,5	19,5
Seid. & Naum 0	—	25
F. Seiffert C 10	119	119
Dr. Selle & C. 10	120	120,75
Siegersdf. Wk 0	44,62	45
Siem. Glas. 10	95	96
Gb. Simon VT. 0	—	—
Sinner 10	69,5	69,25
Somag 11	57,5	55,5
Sonderm. A. 0	170	170
do. Lit. B. 0	45	45
Sp. Renn & Co. 0	—	—
Sprgst. Car. 5,9	—	—
Stader Leder 6	54	54
Stadtb. Hütt. 0V	—	—
Staßf. Chm. Fb. 0	—	23,5
do. Genuß. 0	4,75	4,75
Steatit Mag 11	93	91
Steiner u So 0	—	—
Steinf. Wagg. 7	—	57,75
Steingt. f. Cld. 7	46	43,5
Stett. Chamo. 5	44	44
do. Genuß.	—	—
do ElektW 11	108,75	108
do. Oderwk. 0	51	51
do. Pap & P. 4	44,75	44,75
do. PortlZm 6	—	52
Stick. Plauen 8	72,5	71,5
R. Stock & Co 7	65	65
H. Stodiek u C 8	88	88,5
Stollwk. Gbr. 9	95	95
Stral. Glasb. 10	96	95
Strals. Splk 18	187	184,5
Sturm A.-G. 0	21,12	20,25
Südd. Immob. 8	32,75	31,75
do. Zucker 12	140	—
Tack, Conr. 9	—	—
Tafelglas 7	104,75	105,75
Telt. Kanalterr.	37,5	37,5
Tempelh. Feld.	27	27
Ter. N. Bot. Grt. 0	—	—
Ter Rud. Joh. 10	—	—
Terr. Südwest.	196	191
Teut Misbg 12	148,5	148,5
Thale Eisen 0	—	—
Thiel & Söhn 0	—	—
Frdr. Thomee 4	—	—
Thür. Bielw. 0	—	8,25
do. El. u. Gas 9V	—	144
Tielsch Porz. 0	—	—
Trachb Zuck. 0	31,5	31,25
Triptis A.-G. 8	35	35
Tritonwrk. 11	56	55
TriumpfWk. 15	109,5	109,5
v. Tucher 10	114,5	115
Tuchf. Aach. 12	108,5	107,5
Tüllfb Flöhs 4V	38	37
Unger Gebr. 2V	37	37
Union Bau. 0	35	—
Union F. c. Pr. 0	52	52
Union Diehl. 8	—	—
Varz. Papier 10	66,5	69
Veithwerke 0	19	—
VerBautzPap 9	52,75	52,75
do. BMörtel 0	—	—
do. Böhlerst. 10	112	112
do. ChCharl 0V	50	50
do. Dt. Nickl. 12	121	118
do. Flansch 0	—	—
do. Glanzst. 0	95	92,75
do. Gothn W 8	88,5	88,5
do. Gumbin. 0	33	33,25
do. Harz. P 10	87	87
do. JuteLaB 0V	—	—
do. Laus. Gl. 0	29	27,5
do MrkTuch 0	32,5	31,5
do. MetHall 4	—	—
do. Mosaik 11	115	115
do. Pins Fbr. 0	16,5	16,25
do. P. Schlm. 15	124	120
do. Schmirgel 0	28	27
do. Smyrn-T 8	120	120
do St Zyp u W 10	140	140
do. Thür. Met. 4	—	—
do. Trikot 10	78	78
do. Ultram 12V	140	139,5
Veritas 6	—	—
Victoria-Wk. 6	40	38
Voigt & Wolf 0	—	—
VogtldMsch. 8	39	37
do. Vrz-Akt 6	—	—
do Spitzen 11V	93	92,25
do. Tüllfabr. 5	45	44,5
Volkst Aelt P 0	11,5	11
Voltohm 0	30	30
Vorw. Biel Sp. 0	—	—
Vorwohl Pt 12	113	113
Wagner Ms. 0	39,76	40
Wander W. 0	35,5	34,5
Warst. Eis. 6	114,75	114
Wasserw Gls 9	128	125,5
Wayss & Fr. 8	58	56,5
Wegelin Ru 6V	58,25	61
Wegel. u Hüb 5	40	38,25
Wender ph. 7V	64,25	67,75
Wersch. WB 10	115,5	115,5
Westd. Hdlsg 0	—	—
WfDr Hamm 5V	71,5	70
do. Kupfer 0	24	27
Wickrth. Led. 0	—	—
Wicküler 14	194	198
Wiesloch Tw 0	—	—
H. F. Wihard 0	—	—
WilkeD. u. G 10	—	—
Wilmersd. Rg. 0	—	—
Wissner Met. 8	42	42
Witten. Guß. 0	—	—
WittkTiefb. 10	82,5	81
WredeMälz 10V	—	120
E. Wund. & C. 9	45,25	47
Zeiss Ikon 6	78,5	78,5
Zeitz. Masch. 8	67,75	66,5
Zst. Waldh VA 6	74	73,25
Zuck. Kl. Wzl 6	102,5	103
Zuck. Rastbg. 4	33	—

Kolonialwerte

Name	Heute	Vortag
Dt. Ostafrika 6	80	80,5
Kamer. Lit. B. 0	4,25	—
Neu Guinea 10	288	298
Ostafrika Eb. 0	10,5	11

Versicherungs-Aktien

Name	Heute	Vortag
Aach. MFeu 20	880	890
do. Rück 17	113	119,5
Albingia La A 0	70	70
do. La. C. 0	70	70
All. u. Stuttg. Vers. Ver. 10.08	181	180
do. Lebens. 8	171	166
Assek. Union 20	—	—
Berl. Hagel 4	—	—
do. Lit. B 1½	—	—
Berl. Feuer. 8	37,5	36
Colon. Feuer 5	89	88
Frkf. Allg. 50	—	—
Frank on Rück Lit. C. u. D. 8	109	107
Gladb. Feuer 50	—	—
Hermes 12	101	101
Köln. Rück. 45	455	455
Leip. Feu. S I 14	172	170
do. Ser. 2 8,5	39,5	39,75
do. Ser. 3 85	390	385
Magdeb. Feu 80	345	350
do. Hagel 0,75	56	56
do. Lebens 12	123	125
Mannheim 15	24,5	25,5
National. A. 82	435	435
Nordst. All. 14	207	206
do. Leb. 8,5	58	57
Schles. Feu. 16	234	238
ThuringiaA. 60	675	680
do. B 6	67	67
Transat. Güt. 10	—	—
Viktoria Feu. 25	408	408

Berlin | Handelsblatt der Deutschen Allgemeinen Zeitung | 18. 10. 30 Abend-Ausg.

Kurzarbeit als Ideal und Wirklichkeit

Ein angesehener süddeutscher Industrieller, der bekannte Textilfabrikant R. C. Gütermann, hat vor einiger Zeit in der „Frankfurter Zeitung" einen Vorschlag gemacht, in dessen Durchführung er das Mittel zur Lösung der Arbeitslosenfrage erblickt. Dieses Mittel heisst:

Zwingender Anreiz zur Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Wochenstunden,

durch eine bestimmte Reform der Arbeitslosenversicherung.

In einem kleineren Kreise hat Herr Gütermann seine Ideen kürzlich auch in Berlin vorgetragen, und es wurde bei dieser Gelegenheit klarer als aus dem erwähnten Artikel, von welchen Gesamtvorstellungen Herr Gütermann sich leiten lässt. Er steht auf dem Standpunkt, dass — historisch gesehen — unter den zunehmenden Einflüssen der Technisierung und Rationalisierung es möglich geworden ist, den Bedarf der Menschen nach Gütern aller Art mit einer immer geringer werdenden Anzahl von Arbeitsstunden zu decken. Man sei allmählich von der 16-stündigen Arbeitszeit auf die 8-stündige heruntergegangen und heute so weit, dass der Schritt einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit zweckdienlich sei.

Diesem historisch-instruktiven Schluss fügt Herr Gütermann einen zweiten hinzu, den er aus seinen persönlichen Betriebserfahrungen nimmt. In seiner Fabrik herrscht die 50-stündige Arbeitszeit vor. Er sieht für seinen Betrieb nun die technische Möglichkeit, auf durchschnittlich 44 Stunden herabzugehen, dafür so viel wie jetzt für 46 Stunden dem einzelnen Arbeitnehmer an Lohn zu zahlen und annähernd 200 Leute neu einzustellen. Die Rechnung geht nach seiner Ermittlung dann auf, wenn er den Gegenwert an Arbeitslosenversicherungsbeiträgen für seinen Betrieb spart. Er schlägt deshalb vor, alle Betriebe, die auf die 44-Stundenwoche übergehen, von der Beitragspflicht zu entlasten, dafür aber derjenigen Betriebe, die mehr als 44 Stunden in der Woche arbeiten, Beiträge in Höhe von 100 Prozent des Lohnes für alle Arbeitsstunden über 44 in der Woche aufbringen zu lassen.

Der Irrtum der „vorhandenen Arbeitsgelegenheit"

Es soll hier die Frage nicht untersucht werden, ob die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung, wenn man das angegebene Verfahren einschlägt, gesichert bleibt. Auch nicht die Frage, ob in anderen Wirtschaftszweigen eine Umstellung auf die 44-Stundenwoche technisch ebenso reibungslos durchführbar wäre, wie in der Gütermann'schen unter günstigen Verhältnissen erfolgreich entwickelten Fabrik; auch sei davon abzusehen, zu prüfen, ob nicht, wenn die Durchführung gelänge, sehr ungerechte Belastungsverschiebungen einträten. Alle diese Fragen sind zum mindesten längst nicht geklärt.

Nehmen wir aber einmal an, Gütermanns Projekt würde durchgeführt und gelänge technisch einwandfrei. Es wäre damit erreicht, dass „vorhandene Arbeitsgelegenheit" anders aufgeteilt und ebenfalls die Gesamtkaufkraft der Arbeitnehmer anders umgelegt wäre. Es würde sich aber weder die Gesamtkaufkraft der Arbeitnehmer noch die Gesamtproduktion irgendwie ändern und vermehren.

Es müssten deshalb zwei Voraussetzungen wahlweise erfüllt sein, um Gütermanns Vorschlag als richtig erscheinen zu lassen. Entweder müsste der grossen Volksmasse die Güterversorgung so ausreichend erscheinen, dass sie es vorzieht, ihre Lebenshaltung nicht mehr verbessert zu sehen, dafür aber mehr Freizeit zu haben. Davon kann aber im Ernste nicht die Rede sein. Der zweite Fall, in dem Gütermanns Vorschlag richtig sein könnte, wäre der, dass nur ein Ueberangebot an Arbeitskräften, nicht aber gleichzeitig auch eine Fülle unausgenutzter Produktionsmöglichkeiten vorläge, d. h. wenn Deutschland mit Produktionsmitteln schwach versorgt wäre und diese Produktionsmittel so stark ausgenutzt wären, dass keine unmittelbare technische und kapitalistische Aussicht bestünde, die Produktion zu steigern. So etwa war die Lage kurz nach dem Kriege. Damals musste man es verteidigen, dass vorhandene Arbeit und damit gleichzeitig vorhandene Versorgungsmöglichkeit mit Gütern umgelegt wurde. Damals bestand wirklicher und potentieller Mangel an allen oder doch sehr vielen Gütern. Heute kann davon aber nicht die Rede sein, und es wäre eine ungeheure Torheit, vorhandene Arbeits- und Versorgungsmöglichkeiten nicht auszunutzen.

Es ist doch wohl überaus bezeichnend, mit welcher Reserve die Gewerkschaften selbst da, wo sie ähnliche Vorschläge wie Herr Gütermann machen, der Durchführbarkeit und Zweckmässigkeit solcher Pläne gegenüberstehen. Namentlich deshalb, weil der volle Lohnausgleich nicht gewährt werden kann und ja auch im Gütermannschen Projekt nicht gewährt wird. Selbst die Gewerkschaften machen sich das, was Gütermann als Ideal vorschwebt, höchstens als Notbehelf zu eigen.

Nur wenn wirklich nicht mehr Arbeitsgelegenheiten, als sie im Augenblick ausgenutzt werden, vorhanden wären, könnte man Gütermanns Vorschlag bejahen. Und zwar wegen des Moments der politischen und sozialen Befriedigung, das in seinem Projekt liegt. — Freilich selbst in diesem Falle nur dann, wenn es ohne technische Schwierigkeiten von heute auf morgen in die Tat umgesetzt werden könnte.

Da diese Voraussetzung nicht gegeben ist, tritt sogar nach der psychologisch-politischen Seite hin eine raschere Beseitigung der Schwierigkeiten ein, wenn organische Mittel zur Krisenüberwindung in Angriff genommen werden, wie sie das Regierungsprogramm vorschlägt und wie sie der Kohlenbergbau eben in seinem mutigen und vorbildlichen Entschluss ergriffen hat.

Die Beschäftigungsmöglichkeit von Menschen und Anlagen steht in funktionellem Zusammenhang zu dem Preis bzw. Lohn, zu dem die entsprechende Ware bzw. Arbeit angeboten wird. Nur bei dem augenblicklichen Preisniveau und bei dem augenblicklichen Lohnniveau ist die vorhandene Arbeitsgelegenheit eine gegebene Grösse. Bei nominell vermindertem Lohn- und Preisniveau wächst dagegen die Arbeitsgelegenheit automatisch in einer Zeit, in der die Steigerung der Produktion von Konsumgütern, Wohnbauten, Eisenbahnbedarf usw. eine nennenswerte Neuerrichtung produktiver Anlagen zunächst nicht voraussetzt.

Falsche und richtige Psychologie

Gegen diese Feststellung wird sehr häufig der Einwand erhoben, dass in Wirklichkeit sinkender Preis die Nachfrage weiter schwäche, während steigende Preise zu steigender Nachfrage führten. Dieser Meinung ist auch Gütermann. Er deduziert, dass, wenn die Regierung aufhören werde, vom Lohn- und Preisabbau zu sprechen, sondern endlich erklären würde, nun müsse es wieder aufwärts gehen, der Wirtschaft ein grosser Dienst geleistet werde. Man darf dieser Auffassung den Misserfolg entgegenhalten, der den Amerikanern bei dieser von Hoover und seinen Freunden im letzten Jahre durchgeführten Praxis beschieden gewesen ist. Die Konjunktur besteht nun doch nicht ausschliesslich aus psychologischer Haussestimmung. Gerade zur Vorbereitung der Umkehr und damit der psychologischen Stimmung sind vielmehr eine Reihe sachlicher Voraussetzungen notwendig. Die wichtigsten dieser Voraussetzungen sind niedriger nach einem starken Konjunkturverfall sogar sehr niedriger Zins, sind Vertrauen in die Stabilität der politischen Verhältnisse in den wichtigen Wirtschaftsländern, sind Räumung der Lager und ein erträgliches Verhältnis zwischen Selbstkosten und Erlösen in den Betrieben, die die Krise übriggelassen hat, und die nun Gründe zur Steigerung der Unternehmungslust sehen müssen.

Es mag sein, dass von diesen Voraussetzungen heute einige bereits erfüllt sind. Es fehlt aber die Bessergestaltung des Verhältnisses von Gesamtselbstkosten und Gesamterlösen in einer hinreichend grossen Anzahl von Betrieben. Das besagt keineswegs, dass jeder heute arbeitende Betrieb erhalten werden müsse, und gerade ein hinreichender Lohn- und Preisabbau — wie er sich in früheren Depressionen automatischer durchsetzte — würde vermutlich noch manchen besonders verschuldeten Betrieb zugunsten der Entfaltungsmöglichkeit anderer Betriebe auf der Strecke bleiben lassen.

Es ist nun richtig, dass, solange von einem noch nicht erfolgten Lohn- und Preisabbau gesprochen wird, die Käufer zurückhaltend werden. Sie sind es dann nicht mehr, wenn er in dem notwendigen Ausmasse durchgeführt ist und wenn dann auf Grund der verbesserten sachlichen Voraussetzungen wirklich die Meinung begründet werden kann, dass die Grundlagen für einen Wiederaufstieg gelegt sind. Es ist verständlich, dass den Führern einzelner Wirtschaftszweige und Betriebe, die als glückliche Kriseninseln gelten können, der Blick für die bestehenden Schwierigkeiten bei aller hervorragenden Tüchtigkeit und Unternehmerqualität getrübt wird. Eine intensive Beschäftigung mit den Verhältnissen in den grossen Wirtschaftszweigen, in denen Unternehmer und Arbeiter unter der Krise leiden, müsste sie aber zu einer Revision ihrer Anschauungen veranlassen.

P. N.

Gegen Angstabhebungen bei den Sparkassen

Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband weist in einem Rundschreiben an die ihm angeschlossenen Sparkassen daraufhin, dass viele Sparkassen einen Bestandrückgang zu verzeichnen haben. Ein grosser Teil der Abhebungen seien Angstabhebungen. Der Sparkassenverband macht es den Sparkassen zur Pflicht, eine möglichst hohe Reserve an Sparmitteln und Bankguthaben zu unterhalten, weil die sofortige Bereitschaft und die Bereitwilligkeit zur sofortigen Auszahlung der abgeforderten Beträge das beste Beruhigungsmittel für das Publikum sei. Die Sparkassen sollen den besonders ängstlichen Kunden die Wertbeständigkeit ihrer Einlagen gewährleisten. Durch diese Massnahme würde die Währung weniger geschädigt, als wenn die Sparkassen Abhebungen zum Zwecke der Kapitalflucht geschehen liessen.

Der Emissionskurs der Arbed-Anleihe. Der Zeichnungspreis für die zur Auflegung kommende 25 Mill. Gulden-Anleihe der Arbed (Acieries Reunies de Burbach-Eich-Dundelange) ist auf 1395 Fr. (bei einem Nennwert von 1445 Fr.) festgesetzt worden. Die Zeichnungsfrist läuft vom 27. bis zum 30. Oktober.

Düsseldorfer Eisenhüttengesellschaft in Ratingen. öf. Köln, 18. 10. (Eigenbericht.) Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 1929/30 im Gegensatz zu den unter Auftragsmangel leidenden Schrauben- und Nietenwerken durchschnittlich gut beschäftigt. Das finanzielle Ergebnis ist allerdings durch die äusserst gedrückten Preise ungünstig beeinflusst worden. Es ist damit zu rechnen, dass das Berichtsjahr wieder dividendenlos bleibt und der erzielte Ueberschuss im wesentlichen zu Abschreibungen verwandt wird.

Eisen- und Emaillierwerke AG. Sprottau-Wilhelmshütte. Wie wir hören, hat das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1929/30 weder einen nennenswerten Gewinn noch einen nennenswerten Verlust ergeben. Eine Dividende (i. V. 6 %) werde nicht zur Ausschüttung gelangen. Der Termin der Bilanzsitzung stehe noch nicht fest.

Dividendenausfall bei der Dresden-Leipziger Schnellpressen-Fabrik AG, Coswig. bö. Dresden, 18. 10. (Eigenbericht). Die Gesellschaft verzeichnet nach Abschreibungen von 106 775 (i. V. 180 495) RM zuzüglich 62 152 (61 508) RM Vortrag einen Reingewinn von 271 223 (i. V. 585 780) RM. Es wird vorgeschlagen, 10 888 (i. V. 45 210) RM dem Delkredere- und Wohlfahrtskonto zu überweisen und 260 334 (62 152) Gewinn vorzutragen, so dass die Dividende ausfällt (i. V. 10 % Dividende). Die Verwaltung bemerkt, dass seit Anfang 1930 ein beachtlicher Rückgang in den Verkäufen eintrat. Im Verlaufe des neuen Geschäftsjahres sei eine Besserung noch nicht eingetreten.

Vogt & Wolf AG in Gütersloh — 6 (0) % Dividende. In der Aufsichtsratssitzung dieser mit einem Aktienkapital von 800 000 RM arbeitenden Fleischwarenfabrik wurde beschlossen, für das am 31. August 1930 abgelaufene Geschäftsjahr die Dividendenzahlung wieder aufzunehmen. Der GV wird vorgeschlagen, eine Dividende von 6 % zur Ausschüttung zu bringen (i. V. 26 176 RM Reingewinn, woraus 6 % Vorzugsdividende verteilt wurden).

Bubiag-Schaffgotsch in der rheinischen Braunkohle

Nachdem vor einigen Monaten die von der Braunkohlen- und Brikett-Industrie AG Bubiag, Berlin, und der Schaffgot'schen Werke GmbH gegen die Ilse Bergbau AG, Grube Ilse, geführten Prozesse durch durch Vergleich erledigt worden sind, haben sich bekanntlich die beiden Gesellschaften von ihrem Besitz an Ilse-Aktien getrennt und die Pakete an die Viag verkauft. Wie der WTB-Handelsdienst hört, hat sich dagegen die Bubiag an dem sehr aussichtsreichen Braunkohlenfelderbesitz beteiligt, den Swaffgotsch im Rheinland erworben hat. Es handelt sich um über 200 Maximalfelder, die westlich der jetzt in Betrieb befindlichen rheinischen Gruben liegen und die zum großen Teil das mächtige Flöz führen, welches jetzt im Rheinland abgebaut wird. Die Erbohrung dieses mächtigen Flözes westlich des rheinischen Braunkohlenrevieres im Erfttal kommt überraschend. Man hat derartig bedeutende Funde, die allerdings wesentlich tiefer liegen als das jetzt im Abbau befindliche Flöz, dort nicht vermutet. Ein Aufschluß der Felder kommt aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst nicht in Frage. Die Bubiag dürfte durch die Beteiligung an diesem wertvollen Vorkommen ihre Basis wesentlich verstärkt haben.

Die IRG.-Verhandlungen

Einfuhrkontingente nach Frankreich?

Die Beratungen der Internationalen Rohstahl-Gemeinschaft, die gestern in Paris begonnen haben, gelten, wie die „L'Usine" berichtet, dem französischen Antrag auf Festsetzung einer Art Einfuhrkontingente für die belgische, luxemburgische und deutsche Gruppe nach Frankreich und der Frage des Weiterbestehens der Internationalen Rohstahl-Gemeinschaft. Nähere Einzelheiten über den französischen Antrag waren nicht zu erhalten. Fest stehe jedoch, dass es sich nicht um eine Schutzmassnahme im eigentlichen Sinne des Wortes handle, und dass die Franzosen eine Regelung ähnlich der gefordert hatten, die gegenwärtig für die französische, lothringische und luxemburgische Einfuhr nach Deutschland bestehe. Damit komme der Grundsatz des Gebietsschutzes wieder zur Geltung, wenn auch in gewissen Kreisen die Ansicht vertreten wird, dass diese Frage nicht mehr akut sein werde, sobald die internationalen Märkte eine dauerhafte Belebung zu verzeichnen hätten. Sollte dies demnächst eintreten, dann würde man auf einen Gebietsschutz in Form von Einfuhrkontigenten verzichten können.

Falschmeldung über den Weizenverband

Zu einer Pressemeldung, die behauptet, der Deutsche Weizenverband, der bekanntlich die Getreidebevorschussung auf Grundlage der Einlagerung der Ware bezweckt, habe sich an das Reichsfinanzministerium und das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zwecks Erlangung eines Kredits von 10 Mill. RM gewandt, um nicht seine Vorräte auf den Markt werfen zu müssen, wird uns von amtlicher Seite erklärt, dass bei den genannten Reichsministerien ein derartiger Antrag nicht eingegangen sei. Ebensowenig sei den behördlichen Stellen gegenüber vom Verband behauptet worden, dass er in die Notwendigkeit versetzt sei, seine Vorräte zu verkaufen. Bis in die letzten Tage hinein habe vielmehr der Verband seine Bereitwilligkeit erklärt, die Preisstützungsaktion der Reichsregierung seinerseits zu fördern.

Union Ostsächsische Textilwerke AG. Kirschau i. Sa. — 30 % Vergleich angenommen und bestätigt. Im Vergleichstermin wurde der den Gläubigern gemachte Vergleichsvorschlag mit grosser Mehrheit angenommen. Das Vermögen der Union wird nach dem Vorschlag der Deutschen Treuhand AG für Warenverkehr (Treuverkehr Berlin) als Treuhänderin der Gläubiger übereignet; deren Direktor Schwoon, Berlin, bereits als Vertrauensperson vom Amtsgericht Schirgiswalde bestellt worden war. Die Gläubiger erhalten unter Bürgschaft der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden, eine Quote von 30 %, die in drei Raten zur Auszahlung kommt. Die Bestätigung des Vergleichs durch das Amtsgericht ist bereits erfolgt.

Berliner Börse: Abwartend

18. Oktober

Die Börse sieht der heutigen Reichstagsabstimmung mit grosser Spannung entgegen und verhielt sich infolgedessen äusserst zurückhaltend; bekanntlich stehen die Misstrauensanträge sowohl gegen die Reichsregierung wie gegen einzelne Minister auf der Tagesordnung. Der Wochenschluss veranlasste die Spekulation zu Realisationen, zumal New York schwach kam und von den Westbörsen wenig einheitliche Haltung gemeldet wurde. Die Tendenz neigte infolgedessen zur Schwäche, doch kam Material in grösserem Umfange nicht heraus. Nur einzelne Spezialpapiere gaben stärker nach, während sich im allgemeinen keine grösseren Veränderungen zeigten. Für einzelne wenige Werte, so für Julius Berger und Reichsbank bestand Kaufinteresse; beide Papiere konnten ihren Kursstand weiter verbessern. Auch späterhin trat die Spekulation aus der von Anfang an beobachteten Zurückhaltung nicht heraus. Wie gestern kamen im Verlauf auch heute Kassakäufe des Publikums in einzelnen Terminwerten zur Ausführung, die aber auf die Tendenz ohne Einfluss blieben.

Von Montanwerten wurden namentlich **Gelsenkirchner** abgegeben, die 2⅛ % (93) niedriger eröffneten. **Klöckner,** die 1½ % (75) höher eingesetzt hatten, gaben im Verlaufe auf 73½ nach. Ferner verloren **Harpener** 1 % (92), **Phönix** ¾ % (64), **Schlesisch. Bergwerk** 2 % (71), **Vereinigte Stahlwerke** 1½ % (64). Kaliwerte wurden abgegeben; **Aschersleben** 197 (— 1⅜), **Salzdetfurth** 270 (— 5). Am Markte der chemischen Werte wurden speziell **I. G. Farben** abgegeben, die 1½ % (140½) niedriger einsetzten und weiter auf 139¾ nachgaben. Am Elektromarkt traten keine grösseren Veränderungen ein. Einzelne Papiere, die schwächer eingesetzt hatten, konnten die erlittenen Kurseinbussen im Verlaufe wieder zurückgewinnen. So notierten **AEG** 119½, nachdem sie bis auf 118 zurückgegangen waren, lagen aber immer noch unter dem gestrigen Schlusskurs von 120⅞. **Elektrisch Licht & Kraft** setzten mit 125¾ (+ ¾) ein, gingen auf 123 zurück und notierten später 124¼. **Gesfürel** 125 nach 126, **Siemens & Halske** 182½ nach 181.

Am Markte der übrigen Industrieaktien wurden abgegeben **Gebr. Körting** 39 (— 3), **Schlesisch Portland-Cement** 115 (—3½), **Wicking Zement** 67½ (— 2), **Karstadt** 89 (— 2), **Svenska** 285 (— 2). Begehrt waren **Julius Berger,** die ihren Kursstand bis auf 239 (+ 6) verbessern konnten.

Von Banken waren anfangs **Reichsbank** fest 219 (+ 1½), gingen dann auf 217½ zurück und stiegen neuerlich um 1 % auf 218½. Sonstige Bankaktien waren kaum verändert. Schiffahrtsaktien, die niedriger eröffnet hatten, erreichten schliesslich die gestrigen Schlusskurse; **Hapag** 79 nach 78⅛, **Lloyd** 79½ nach 78½.

Ueberhaupt war gegen Schluss die Tendenz allgemein etwas fester, ausgehend von I. G. Farben, in denen ein grösseres ausländisches Decouvert zur Abdeckung gekommen sein soll; I. G. Farben notierten schliesslich 142.

Anleihen unregelmässig

Heimische Anleihen hatten zum Wochenschluss bedeutend geringeres Geschäft und keineswegs mehr einheitlich feste Haltung. Es lagen zwar manche Kaufaufträge des Bankenpublikums vor, jedoch meist zu niedrig limitierten Kursen, so dass sie teilweise nicht zur Ausführung kamen. Schuldbuchforderungen des Reichs wren anfangs bis 1 % schwächer, im Verlaufe ½ % erholt. Der Umsatzrückgang war besonders gross in den höher verzinslichen Pfandbriefen, die uneinheitlich lagen. Von Liquidations-Pfandbriefen zogen einzelne, wie Frankfurter, Hamburger und Braunschweig-Hannover noch um 1 % an, während Norddeutsche Grundcredit und Rheinisch-Westfälische je ¾ % verloren. Schwach lagen wieder eine Anzahl Stadtanleihen. Höher gefragt war dagegen 7 % Thüringer Anleihe von 1926. Die Neubesitzanleihe konnte sich um 6¾ % gut behaupten. Montag sollen 6% Reichspost-Schatzanweisungen, fällig 1934, ferner 8% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe der Badischen Kommunallandesbank erstmals notiert werden. Altbesitzanleihe war um 0,2 auf 54,9 befestigt. Von Auslandsrenten hatte ungarische Goldrente bei einigen Umsätzen etwas festere Haltung, 24,2. Mexikaner lagen unregelmässig, die 5% Anleihe war ½ % erholt, Tehuantepec dagegen ebensoviel schwächer. Ludwig-Löwe-Obligationen zogen um 5 % an bei scharfer Repartierung. Auch sonst lagen Industrie-Obligationen fester.

Amtlich nicht notierte Werte. 18. 10. AG f. med. Produkte 160, Albrecht u. Meister 37, Allgem. Hochbau 72, Bingwerke 14¾, Charl. West-Terr. 70, Deutsche Petroleum 59½ bis 60, Gebr. Dopp 24, Duxer Porzellan 80, Faber 88—90, Grosskraftw. Franken 113, Hansa Lloyd 21, Kabel Rheydt 153, Linke-Hofmann 64, Manoli 200, National-Film 90, Oehringen 201, Pose Leder 17, Stoewer Auto 11—12, Ufa 90, Burbach Kali 130 bis 132½, Wintershall Kali 138—139, Cie. Hisp. Am. d. El. 6% span. Rtbs. 310, Diamond shares 6⅛, Kaoko 90, Sloman 75, Südsee-Phosphat 4.

Prämiensätze per November-Dezember. 18. 10. Mitgeteilt von Veit, Selberg & Cie., W 8, Französische Strasse 49. Danatbank 7, 9, Dedibank 3¾, 5¼, AEG 6½, 8½, Gesfürel 8, 11, Rhein.-Westf. El. 7¾, 10¾, Schuckert 8¼, 11¼, Siemens 10¼, 13¼, Harpener 5¾, 8¾, Gelsenkirchen 5½, 7½, Klöckner—Mannesmann—Rheinstahl 5¼, 7¼, Rhein. Braunk. 10¼, 13¼, Ver. Stahlwk. 4¾, 6¾, Aschersleben—Westeregeln 10½, 13½, Salzdetfurth 17, 23, Schultheiss 12¼, 16½, Aku 7, 9, Charl. Wasser 4½, 6½, Dt. Cont. Gas 7, 10, Dt. Erdöl 5¼, 7¼, Dt. Linoleum 11½, 15½, Farben 6, 8, Karstadt 7, 9, Polyphonwerke 11½, 15½, Waldhof 7¾, 10¾, Paket. Lloyd 4¾, 6¾.

Devisenmarkt ruhig

Devisen hatten den zum Wochenschluss gewohnten ruhigen Verkehr; der Bedarf war gering und die Reichsbank brauchte keine Beträge zur Verfügung stellen. Das Abheben der Markfluchtbewegung macht sich jetzt in dem Kursrückgang solcher Devisen wie Schweiz, Holland und Schweden bemerkbar, die in den letzten Tagen bereits abgebröckelt hatten und heute weiter nachgaben: Pfunde gegen Holland 12,06⅝, gegen Schweiz 25,02, gegen Schweden 18,09½. Kabel Auszahlung stellte sich im freien Verkehr fast unverändert auf 4,2035—4,2038, Pfunde gegen Kabel 4,86, gegen Paris 123,88. Spanien konnte sich leicht erholen, 49—49¼ gegen London. — Der argentinische Peso konnte sich in prompter Wirkung der erfolgten Goldverschiffungen weiter auf 38½—38¾ gegen London befestigen.

Ausländische Notierungen der Reichsmark: London 20,42⅞, Paris 606½, Amsterdam 59,06½, Zürich 122,45.

Geldlage unverändert

Am Geldmarkt war der Anspruch zum Wochenende geringfügig, die Sätze blieben jedoch wie gestern, Tagesgeld von 4¼ % aufwärts, Monatsgeld 6 % und höher, Warenhandel etwa 5½ %.

Privatdiskont kurz 5 %, lang 5 %

Der Privatdiskont blieb wieder nahezu nominell.

Londoner Privatdiskont 2,09 %

Herz-
muskelschwäche, ihre Folgeerscheinungen und Beseitigung von Dr. med. Carl Tilliß
Herz- und Nerven-Heilanstalt
(gegr. 1904), Berlin, Tauentzienstr. 20.
Broschüre Mk. 1.— durch Hiob-Verlag, Berlin-Lichterfelde.

Konzerte

18. Oktober
(Ohne Gewähr)
Beethovensaal 8 Lula-Mysz-Gmeiner, Lieder.
Bechsteinsaal 8 Pro Arte-Quartett.
Bachsaal 5—6 nachm. Musikal. Vesper: Ludwiga Kuckuck, Walter Drwenski.

Varieté

18. Oktober
(Ohne Gewähr)
Scala 5 u. 8,30 Internat. Varieté.
Wintergarten 8,15 Dora Kasan, Tiffany Twins, Linga Singh und weitere 10 Attraktionen.

Theater

18. Oktober
Staatsoper (U. d. Linden) A.-V. 48 8—11 **Fürst Igor**
Städtische Oper Turnus IV 7—11 **Tannhäuser** (Deutsche Fassung)
Staatsoper (Kroll) R.-S. 81 VVV. 8-10½ **Rigoletto** Oeffentl. Kartenverk.
Staatl. Schauspielhaus A.-V. 42 8—10½ **Prinz Friedrich von Homburg**
Schiller-Theater (Charlottenbg.) 8—10½ Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung

Berliner Theater Tel. Dönhoff 625/26
Täglich 8 Uhr
Alexander Moissi in **Der Idiot** nach Dostojewskij
Sonntag nachm. 4 Uhr: Volksvorstellung **Der Vetter aus Dingsda** Operette v. Künnecke
Preise: 0,50 bis 8.—

Rose-Theater Gr. Frankfurter Str. 132 Tel. Alex. 3422 u. 3494
4,15 **Dornröschen**
7 u. 10,15 Uhr **In der Johannisnacht**

8¼ Metropol-Theater Ztr. 9393
Der sensationelle Operettenerfolg
Viktoria und ihr Husar

Theater i. d. Behrenstr. 53/54
Direktion: Ralph Arthur Roberts
8,15 **Das hässliche Mädchen**
Sonntag nachm. 3½ Uhr Kleine Preise
Arm wie eine Kirchenmaus mit **Lucie Englisch**

(Ohne Gewähr)
Berliner Theater 8—10,30 Der Idiot.
Deutsches Künstlertheater 8,15—11 Jim und Jill.
Deutsches Theater 8—10,45 Ein Sommernachtstraum.
Die Komödie 4 Der Diener zweier Herren, 8,30—10,10 Der Schwierige.
Die Tribüne 8 Etienne.
Grosses Schauspielhaus 8—11,10 Die lustige Witwe.
Haller-Revue 8,15—11,35 Die Czardasfürstin.
Kammerspiele 4 Die Schule der Frauen, 8,30—10,15 Elga.
Kleines Theater 7,30 Wasserscheu.
Komische Oper 8,30 Das Mädel am Steuer.
Komödienhaus 8,15—10,45 Konto X.
Lessing-Theater 8,30 Gastspiel des Japanischen Theaters.
Lustspielhaus 8,15—10,45 Meine Schwester und ich.
Metropol-Theater 8,15—11 Viktoria und ihr Husar.
Neues Theater am Zoo 8,15 Hasenklein kann nichts dafür.
Renaissance-Theater 8,15 Voruntersuchung.
Residenz-Theater Geschlossen.
Rose-Theater 7 u. 10,15 In der Johannisnacht.
Schlosspark-Theater Steglitz 8,15 ... Vater sein dagegen sehr!
Theater am Schiffbauerdamm 8,15 Jud Süß.
Theater des Westens 8,15 Brest Litowsk.
Theater in der Behrenstrasse 8,15 bis 10,30 Das häßliche Mädchen.
Theater in der Klosterstrasse 4 Hänsel und Gretel, 8,15 Büchse der Pandora.
Theater in der Stresemannstrasse 8,15 bis 10,30 Sturm im Wasserglas.
Trianon-Theater Geschlossen.
Volksbühne 8 Die Weber.
Walhalla-Theater 8,15—10,15 Wiener Blut (Gastspiel der Rotterbühnen).
Wallner-Theater 8,15 Friederike.
Zentral-Theater 8,30 Eine Freundin so goldig wie du.

ALT-BAYERN
AM BAHNHOF FRIEDRICHSTR. 94
Fischer-Köppe konferiert
Claire Waldoff u. 10 Attraktionen
In Kaiser-Halle: Oktoberfest-
In Kasino-Vorführungen ... Tanz

Film

18. Oktober
Atrium, Kaiserallee, Ecke Berliner Str. 5, 7, 9,15 **Das Lied ist aus**
Titania-Palast, Steglitz 6,30, 9 **Das alte Lied**

(Ohne Gewähr)
Alhambra (Kurfürstendamm 67) 5, 7 u. 9 Der Greifer.
B. T. L. Potsdamer Straße 38: Unter den Dächern von Paris. — Moabit, Turmstraße 12: Unter den Dächern von Paris. — Friedenau, Rheinstraße 14: Der Anwalt des Herzens u. Man spielt nicht mit der Liebe. — Alexanderstr 39/40: Nur Du! — Odeon, Potsdamer Str. 75: Rosenmontag. — Primus-Palast, Potsdamer Straße 19: Das alte Lied.
Gloria-Palast 4,30, 6,45, 9,15 u. 11,30 Liebling der Götter.
Kamera (Unter den Linden) 3, 5, 7 u. 9 The Pilgrim (Chaplin) u. Der General (Buster Keaton).
Kammerlichtspiele (Potsdamer Platz) 3, 5, 7 u. 9 Die Drei von der Tankstelle.
Kapitol 7 u. 9,15 Der Brand in der Oper.
Marmorhaus 7,15 u. 9,15 Wie werde ich reich und glücklich.
Mozartsaal (Nollendorfplatz) 7 u. 9,15 Halleluja.
Phoebus-Palast 5, 7 u. 9 Der keusche Josef.
Roxy-Palast (Friedenau, Hauptstr. 78/79) 5, 7 u. 9 Wie werde ich reich und glücklich.
Sternwarte (Treptow) 8 Silberkondor über Feuerland.
Theater am Nollendorfplatz 5, 7 u. 9 Der Kuß.
Universum (Kurfürstendamm) 7 u. 9,15 Zwei Krawatten.
Ufa (Kurfürstendamm) 5, 7 u. 9,15 Die Drei von der Tankstelle, 11,30 nachts Menschen zweiter Güte (Hedwig-Wangel-Hilfe).
Ufa-Palast (Utrechter Straße) 6,30 u. 9 Der Sohn der weißen Berge.
Ufa-Palast am Zoo 7 u. 9,15 Der Jazzkönig.
Ufa-Pavillon (Nollendorfplatz) 5, 7, 9,15 Zwei Krawatten.
U. T. Königstadt 7 u. 9,15 Die große Sehnsucht.
U. T. Turmstrasse 7 u. 9 Die Lindenwirtin.

GROSS. SCHAUSPIELHAUS 8
Nur noch 2 Wochen:
Lustige Witwe
Hesterberg, Hansen, Arno, Scholiwer, Jankuhn, Schaeffers, Winkelstern, Desni.
REGIE: CHARELL

Die Grosshandelstagung

Am zweiten Tage der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Gross- und Ueberseehandels sprach deren

Zweiter Vizepräsident Rud. H. Petersen M. d. RWR, Hamburg

über „Welthandel und Staatsmassnahmen", wobei er u. a. ausführte: Während einerseits Millionen Menschen Not an den wichtigsten Lebensbedürfnissen leiden, verrotten auf der anderen Seite Rohprodukte, und Fabrikate werden nicht mehr hergestellt, weil sich keine Käufer dafür finden. Ein Zustand, der es begreiflich erscheinen lässt, dass die Menschheit irre wird an der Weisheit der Richtigkeit der Regierungsmethoden, die zu diesem wirtschaftlichen Elend geführt haben. Die Beobachtungen des Redners in Süd- und Nordamerika und Ostasien lassen die deutschen Verhältnisse z. T. jedoch in einem weniger trostlosen Lichte erscheinen als denen, die dem Druck unserer Verhältnisse nicht zeitweilig entgangen sind. Ueberproduktion, Unterkonsumtion, Kriegs- und Revolutionserscheinungen in Asien, Südamerika usw., das sind alles nur Folgeerscheinungen tieferer Ursachen, nämlich der unter dem Zwange der Kriegserfordernisse widernatürlichen Gründungen von Industrien, vermehrten Anbauflächen von Rohproduktion und des Misstrauens in die Dauerhaftigkeit der entgegen aller wirtschaftlichen Vernunft getroffenen Entscheidungen der Entente in bezug auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der „besiegten" Völker. Die Weltkrise ist eine Vertrauenskrise. Dieser Mangel an Vertrauen in den Bestand der jetzigen Verhältnisse kann erst verschwinden bei Rücksichtnahme auf die Wirtschaftslage bei den politischen Grenzen und Abbau der Tributlasten. Produktion und Konsum in der Welt hätten nicht so völlig den Kontakt untereinander verloren, wenn in den letzten 15 Jahren der Handel für einen natürlichen Ausgleich hätte sorgen können. Der Unternehmungslust kann auch in Deutschland wieder der entsprechende Lohn verbleiben, wenn überall wieder Sparsamkeit einkehrt.

Nach der mit grossem Beifall aufgenommenen Rede Petersens ergriff Dr. h. c. Grund, Präsident der Handelskammer Breslau, das Wort. Der Redner wies auf die grosse Bedeutung hin, die dem Aussenhandel über Südostdeutschland zufalle, die aber gegenüber dem Ueberseehandel stark unterschätzt werde. Aus seinen erläuternden Angaben sei hervorgehoben, dass die Einfuhr aus Osteuropa hinter der Einfuhr aus ganz Amerika um etwa 1,6 Milliarden zurück bleibe, während die Ausfuhr nach Ost- und Südosteuropa die nach Amerika um gut 600 Millionen übersteige. Die Ausfuhr allein nach Polen und der Tschechoslowakei sei grösser als die nach USA. Diese Tatsachen verlangten eine stärkere Berücksichtigung in unserer Handelspolitik. Zweckmässige und schnelle Entschlüsse bei Handesvertragsverhandlungen mit den ost- und südosteuropäischen Staaten werde wesentlich zur Ankurbelung unserer daniederliegenden Wirtschaft beitragen

Otto Keinath, M. d. R.

geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes des Deutschen Gross- und Ueberseehandels E. V., sprach dann über „An der Schicksalswende der deutschen Wirtschaft".

Redner führte etwa folgendes aus: Es ist kein Zweifel, dass sich Staat und Wirtschaft in einer gefährlichen Kurve befinden. Das Volk, auch der einfache Mann hat deshalb das Empfinden, dass eine grundlegende Aenderung der bisherigen Politik notwendig ist. Die gegenwärtigen Erscheinungen hängen zum Teil mit der Weltkrisis zusammen, deren tiefste Ursache in der sozialen Machtverschiebung nach der Rückkehr der Millionenheere aus dem Kriege ist. Der Versuch einer plötzlichen Steigerung der Lebenshaltung der grossen Masse in den Industrieländern führte zu einem relativen Zurückbleiben der Agrarländer, deren Märkte nicht in dem notwendigen Masse entwickelt wurden. Der verschärfte Kampf um die Märkte trieb die Industrieländer zu forcierter Rationalisierung und in deren Folge wieder zu einer übermässigen Kapazitätssteigerung. Die Weltkrise ist vielleicht verstärkt durch eine schlechte nonetäre Krisis.

In Deutschland kommt zu den allgemeinen Erscheinungen vor allem hinzu, dass die Reparationslast und der aussenpolitische Druck Politik und Wirtschaft schwächt.

Es wurde dann folgende Entschliessung angenommen:

Entschliessung

Für vernünftige Sanierung der Arbeitslosenversicherung, gegen übertriebene Agrarpolitik

Der Deutsche Gross- und Ueberseehandel, wie kein zweiter Berufsstand von der Preisrevolution im Verfolg der Wirtschaftskrise neuerdings betroffen, sieht in der Vorlage eines Wirtschafts- und Finanzprogramms der Reichsregierung einen bescheidenen Anfang auf dem Wege zur Gesundung der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Die vorgesehenen Massnahmen sind jedoch unzureichend. Noch fehlt eine vernünftige Sanierung der Arbeitslosenversicherung, die dringend notwendige Senkung der Gesamtsteuern, insbesondere der Abbau der Einkommensteuer, die Sicherstellung einer raschen Senkung der Hauszinssteuer, ein klares eindeutiges Bekenntnis zur Reform der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden, noch fehlen Vorschläge zur Besteuerung und Abbau der Reichsbetriebe und zur Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit der öffentlichen Hand.

Der Grosshandel hält sich verpflichtet, bei aller Anerkennung des notwendigen Schutzes für die deutsche Landwirtschaft klar zu bekennen, dass für ihn eine Unterbrechung des Systems der deutschen Handelspolitik nicht in Frage kommen kann. Das jüngste Programm der Landwirtschaft ist im Interesse der Allgemeinheit, der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, der Industrie, des Gross-, Export- und Importhandels abzulehnen, weil es zur Mehrung der Arbeitslosigkeit und zu einer Verteuerung der Lebenshaltung sämtlicher Bevölkerungsschichten führen muss.

Auch diese Tagung will der deutsche Gross- und Ueberseehandel nicht vorübergehen lassen, ohne erneut zum Ausdruck zu bringen, dass die Reparationslasten angesichts der eingetretenen Entwicklung völlig untragbar geworden sind, zumal infolge der internationalen Preisbildung und der Goldwertverschiebung die Reparationslasten in der letzten Zeit offensichtlich eine weitere Verschärfung erfahren haben.

Der Gross- und Ueberseehandel ist sich bewusst, dass seine Lage nicht allein durch die Lastensenkung behoben werden kann; auch er ist durchaus bereit und gewillt, durch gesteigerte Leistungen der deutschen Volkswirtschaft seine Unentbehrlichkeit zu beweisen. Aber diese Arbeit am Dienste der Volksgemeinschaft setzt eine völlige Umkehr der wirtschaftsfeindlichen und wirtschaftsfremden Gesetzgebung der letzten Jahre voraus.

Die Lohnpolitik der Berliner Fordfabrik

In einem Augenblick, in dem unsere Metallindustrie in einem schweren Kampf um die allgemeine Preis- und Lohnsenkung begriffen ist, geht der Berliner Ford-Betrieb, wie schon gemeldet, dazu über, eine Lohnerhöhung einzuführen; eine höchst seltsame Massnahme, deren wirtschaftspolitische Beweggründe schwer verständlich sind. Vom produktionstechnischen Standpunkt aus ist freilich zu beachten, dass Montagebetriebe von der Art des Fordschen Berliner Unternehmens sich ohne allzu grosse finanzielle Opfer den Luxus übersteigerter Löhne leisten können. Wird doch in den Fordschen Werkstätten im Berliner Westhafen reine Montagearbeit verrichtet, die, abgesehen von Schraubenziehern und einigen anderen belanglosen Werkzeugen, nur ganz geringe technische Hilfsmittel erfordert. Wenn man bedenkt, dass der Berliner Ford-Betrieb binnen Jahresfrist ungefähr 6000 Kraftwagen herstellen konnte, dabei aber nur rund 350 Arbeiter beschäftigte, so ersieht man ohne weiteres, wie geringfügig der Lohnanteil hier beim Fertigprodukt ist und wie leicht dabei Lohnaufschläge zugestanden werden können. Aehnliche Verhältnisse werden, beiläufig bemerkt, auch beim Kölner Ford-Unternehmen obwalten, wo ebenfalls grösstenteils nur Montage stattfindet, so dass mit ungefähr 1500 Arbeiter eine Wagenzahl von jährlich 15 000 vorgesehen ist, wähend beispielsweise Daimler-Benz für eine Produktion von 9500 Wagen nicht weniger als 12 000 Arbeiter benötigte.

Wenn also Ford auch vermöge der Eigenart seiner Montagebetriebe den Lohnfaktor als quantité négligeable behandeln kann, so ist es gleichwohl unerfindlich, warum er ¾& just den jetzigen Zeitpunkt aussucht, um der im wohlverstandenen Interesse der deutschen Wirtschaft liegenden Politik unserer heimischen Industrie so schroff entgegen zu handeln.

Die Preise für Beleuchtungskörper. Die Vereinigung der Beleuchtungskörper-Fabrikanten Deutschlands hält eine Preis- und Lohnsenkung für eine der wichtigsten Massnahmen zur Gesundung der deutschen Wirtschaft. Die Vereinigung hat schon seit Frühjahr 1930 ihre Preise teilweise bis zu 20 % gesenkt. Die in der Vereinigung zusammengeschlossenen Fabrikanten sind mit ihrem Preisabbau der jetzt in Aussicht genommenen Lohnsenkung, wie die oben angeführten Zahlen beweisen, schon weit vorausgeeilt. Wenn die Lohnsenkung nicht verwirklicht wird, können die weit herabgesetzten Preise unmöglich aufrecht erhalten werden, wenn nicht der Zusammenbruch einer ganzen Reihe von Firmen die Folge sein soll.

Die Schichau-Sanierung im Preussischen Landtag — Der Kredit an die Niederschlesische Bergbau AG. In der Sitzung des Preussischen Landtags wurde der Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Mitteln zur Gewährung eines Kredites an die Niederschlesische Bergbau AG in der dritten Beratung und in der Schlussabstimmung angenommen. Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfes über die Bereitstellung von rund 16 Mill. RM für die Sanierung und Fortführung der Schichauwerke führte Handelsminister Dr. Schreiber zur Vorlage u. a. aus: Die Staatsregierung will mit der Unterstützung der Schichau-Werke weder ihre privatwirtschaftliche Betätigung erweitern noch unbegründete Subventionspolitik treiben. Vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus würde die Regierung nicht beantragen, Schichau durchzuhalten. Hier stehen aber grössere Gesichtspunkte zur Debatte, nämlich nationalpolitische, nationalwirtschaftliche und sozialpolitische. Bei den Schichauwerken kommt noch hinzu, dass es sich dort nicht mehr um ein privates Institut handelt, sondern um ein öffentliches. Die Ausschussänderung, die mitangenommen wurde, bezieht sich darauf, dass Voraussetzung für die weitere Gewährung von 15,8 Mill. RM Staatsmitteln für Schichau sei, dass die Geschäftsberichte der Gesellschaft alljährlich nach der Gesellschafter-Versammlung dem Ausschuss zur Unterrichtung des Landtages über die wirtschaftliche Betätigung des Staats vorgelegt werden.

Einschränkung der nächstjährigen Juteernte. Kalkutta, 17. 10. Eine Konferenz verschiedener Interessenten in der Jute-Industrie nahm eine Resolution an, nach der ein Mitglied der Regierung und Beamte der landwirtschaftlichen Provinzialverwaltung eingeladen werden sollen, um in Kalkutta eine Aussprache über die gegenwärtige Situation abzuhalten. In der Entschliessung wurde ferner der Meinung Ausdruck verliehen, die Regierung solle die Bildung eines zentralen Jute-Ausschusses beschleunigen, wie er von der Royal Commission of Agriculture empfohlen worden sei. Die Konferenz stellte fest, dass eine Propaganda notwendig sei für die Beschränkung der nächstjährigen Ernte. Ein Beschluss über die Art des Vorgehens wurde jedoch zurückgestellt bis nach erfolgter Diskussion mit den Regierungskreisen.

Die Neuerungen bei der Beratungsstelle

Ende dieses Monats hört die Geltungsdauer der Beratungsstelle für Auslandsanleihen auf, ohne dass schon Endgültiges über die seit langem beabsichtigten Neuerungen beschlossen wäre. Zwar soll der Unterausschuss der Länder demnächst wieder über den Entwurf der neuen Richtlinien beraten. Aber es erscheint doch recht zweifelhaft, ob in der noch verbleibenden kurzen Frist eine Einigung erzielt werden kann. Wie erinnerlich, stiess das im Juli veröffentlichte Projekt der Richtlinien auf erheblichen Widerstand bei den Kommunen, vor allem wegen der darin vorgesehenen Kontrolle auch der Inlandsanleihen durch die Beratungsstelle. Damals hat man, um die Angelegenheit einer weiteren Prüfung zu unterziehen, eine Vertagung beschlossen. Mittlerweile sind, u. a. auch mit Rücksicht auf die kommenden Reichsfinanzprojekte, allerlei Aenderungen in den Entwurf hineingekommen, ohne dass sich schon im jetzigen Zeitpunkt genaueres über die definitive Gestaltung sagen liesse. Allgemein gesprochen, darf man wohl annehmen, dass dem Standpunkt der Gemeinden mehr Rechnung getragen worden ist. Inwieweit indes der Wunsch der Kommunal-Verwaltungen, für Inlandsanleihen die begutachtende Tätigkeit der kommunalen Kreditausschüsse auf Grundlage der Selbstverantwortlichkeit walten zu lassen, sich verwirklichen wird, steht noch dahin.

Falls, wie es den Anschein hat, die neuen Richtlinien nicht bis zum Ende des Monats in Kraft treten können, wird selbstverständlich eine provisorische Verlängerung des bisherigen Zustandes über den 1. November hinaus nötig werden. Praktisch gesehen, ist die Betätigung der Beratungsstelle zur Zeit ohnehin bedeutungslos, da durch die Entwicklung der ausländischen Kapitalmärkte und die politischen Vorgänge in Deutschland einstweilen Kreditverhandlungen sehr erschwert sind.

Der Reichsverband Deutscher Makler, Ortsgruppe Berlin, veranstaltet am Donnerstag, dem 23. Oktober 1930, abends 8 Uhr, im Vereinshause Deutscher Ingenieure, Friedrich-Ebert-Strasse 27, eine öffentliche Kundgebung. Es werden sprechen Rechtsanwalt Dr. S. Merzbacher-Stuttgart und Rechtsanwalt Dr. Scheuermann-Berlin über „Reform der Grundstücksbesteuerung".

Verschlechterte Lage der Pirmasenser Schuhindustrie. ru. Saarbrücken, 18. 10. (Eigenbericht.) Nach einer Meldung aus Pirmasens, dem Hauptsitz der südwestdeutschen Schuhindustrie, hat sich die Lage in der letzten Zeit wieder erheblich verschlechtert. Die Arbeitslosenziffer hat ihren Stand mit 6200 behauptet, doch musste grösstenteils in den Grossbetrieben wieder zur Kurzarbeit übergegangen werden. In den kommenden Wochen ist wiederum mit grösseren Entlassungen zu rechnen. Man befürchtet, dass in Pirmasens in diesem Winter wieder der Höchststand der Arbeitslosenziffer von 1927 erreicht wird.

Genossenschaftsbank Meiningen. In der Generalversammlung der Genossen teilte der Konkursverwalter mit, dass schon 1927 ein Fehlbetrag von 113 000 RM vorhanden gewesen sei, über den Vorstand und Aufsichtsrat den Genossen hätten Mitteilung machen müssen. Das sei unterblieben. Gegenwärtig betrage der Fehlbetrag rund 100 000 RM. Von jedem Genossen werde man 350 RM einziehen. Da die Hälfte der Mitglieder zur Zahlung dieses Beitrages ausserstande sei, müssten die zahlungsfähigen Genossen dafür einstehen.

Insolvenz in der italienischen Baumwoll-Industrie. Die Baumwollspinnereien und Webereien Pellegrino Pontecorvo & Co., Pisa, die etwa 1400 Arbeiter beschäftigen und ein Aktienkapital von 18 Mill. Lire besitzen, befinden sich, laut „Konfektionär", in Zahlungsschwierigkeiten. Die Aktiven betragen 32 775 000, die Passiven 26 765 000 Lire.

Konkurseröffnungen. Die gesperrten Ortsnamen zeigen das zuständige Amtsgericht an; die Daten sind letzte Anmeldefristen. Berlin: Mannesmann-Licht-AG., Eisenbahnstrasse 15; 28. 11. 30. — Schachtmeyer Bierdruckapparate- und Metallwarengeschäft m. b. H., Stallschreiberstrasse 58; 15. 11. 30. — Berlin-Charlottenburg: Lattenberg & Seif, Wilmersdorfer Strasse 60/61; 2. 11. 30. — Juwelier Carl Riesler, Bismarckstrasse 44; 4. 11. 30. — Frankfurt, Oder: Berliner Blusenfabrik Geschw. Cohn; 5. 11. 30. — Freiburg, Breisgau: C. Tormin AG, Pianoforte- u. Flügelfabrik; 31. 10. 30. — Nordhausen: Robert Quosigk GmbH., Metallgiesserei; 15. 11. 30. — Rathenow: E. Grüneberg & Co., GmbH.; 8. 11. 30. — Tilsit: Ostdeutsche Dampfschiffahrt GmbH.; 25. 11. 30.

Schiffahrtsnachrichten

Abwrackbetrieb der M. Stern AG. v. Bremen, 18. 10. (Eigenbericht.) Die Firma M. Stern AG in Essen-Ruhr, die ihren Abwrackbetrieb schon seit längeren Jahren bei dem technischen Betriebe des Norddeutschen Lloyd am Kaiserdock II in Bremerhaven hat, nimmt ihre Abwracktätigkeit jetzt wieder auf. In Bremerhaven kam der 3217 BRT. grosse Frachtdampfer „Danzig" (Baujahr 1901) der Hamburg-Amerika-Linie an, um abgewrackt zu werden. Ferner trifft in den nächsten Tagen der Dampfer „Fasolt" von der Reederei Emil R. Retzlaff in Stettin, 3380 BRT. gross und gebaut im Jahre 1894, in Bremerhaven ein, um ebenfalls bei der Firma Stern verschrottet zu werden. Beide Schiffe waren bis vor kurzem noch in Fahrt.

Notwendigkeit der Elberegulierung. ws. Hamburg, 18. 10. (Eigenbericht.) In Hamburg trat der Elbewasserstrassenbeirat zu seiner ersten Sitzung zusammen, um über die Notlage der Elbeschiffahrt auf Grund der fehlenden Elberegulierung zu beraten. Die Verhandlungen werden in einer Entschliessung zusammengefasst, in der über die ungenügende Wasserregulierung Klage geführt und dem Befremden Ausdruck gegeben wurde, dass zur Beseitigung der ungünstigen Fahrwasserverhältnisse bisher wenig oder gar nichts getan sei.

Leichte Verringerung der aufgelegten Handelstonnage in England. Nach den Ermittlungen der englischen Schiffahrtskammer belief sich die in Grossbritannien und Irland aufgelegte Handelstonnage am 1. Oktober auf 885 418 Nettoregistertonnen gegen 918 853 Nettoregistertonnen am 1. Juli. Im dritten Quartal hat sich demnach die brachliegende Tonnage um 33 435 t verringert. Bezeichnend für den Depressionszustand am Weltfrachtenmarkt ist der Umstand, dass trotz des Rückgangs des unausgenutzten Schiffsraums immer noch 619 421 t mehr aufgelegt waren, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ohne die Charterungen englischer Schiffe für russische Getreide- und Holztransporte würde jedoch im dritten Quartal die aufgelegte englische Handelstonnage eine weitere Steigerung erfahren haben, denn allein in den südwalliser Häfen, und vor allem in Cardiff, hat sich infolge der russischen Charterungen die aufgelegte Handelstonnage stark verringert, und zwar insgesamt um 76 144 t, so dass in allen anderen englischen Häfen im dritten Quartal sich der aufgelegte Schiffsraum noch um 42 709 t erhöht hat.

Warenmärkte

Berliner Butter. Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war am 18. Oktober für I. Qualität 1,37 RM, II. Qualität 1,25 RM, abfallende Qualität 1,09 RM für ½ kg. Tendenz: fester.

Magdeburger Zucker notierte am 18. Oktober: Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —, Oktober 25,00, Oktober-Dezember 24,75, 25,00 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zucker-Terminnotierungen. 18. 10. (Weisszucker exkl. Sack für 50 kg.) Oktober 6,80 B., 6,40 G., November 6,80 B., 6,70 G., Dezember 6,80 B., 6,75 G., Januar-März 7,00 B., 6,90 G., März 7,00 B., 6,95 G., Mai 7,10 B., 7,05 G., August 7,45 B., 7,40 G. Tendenz: ruhiger.

Ruhige Haltung am deutschen Zuckermarkt. Der Geschäftsverkehr an den deutschen Zuckermärkten blieb während des Berichtsabschnitts verhältnismässig geringfügig. In Rohware wie auch in Verbrauchszuckern kamen Umsätze nur zögernd zustande, die grösstenteils zu vorwöchigen Preisen getätigt wurden. Für Deutschland wird eine Rübenverarbeitung, wie sich aus dem Ergebnis der Fabrikumfrage zeigt, von rund 141,58 (i. V. 119,37) Mill. Zentner angenommen, eine Zuckererzeugung von rund 43,98 (i. V. 39,69) Mill. Zentner. Bei dem anhaltend günstigen Wetter dürfte die deutsche Zuckererzeugung aller Wahrscheinlichkeit nach aber noch um 1 bis 1½ Mill. Zentner höher ausfallen. Diese Erkenntnis war natürlich nur dazu angetan, Zurückhaltung auszulösen. Im übrigen aber sind Bestrebungen im Gange, einen grossen Teil des Ueberschusses der Zuckerrüben anderen Zwecken als der Verarbeitung auf Zucker zuzuführen, namentlich Futterzwecken.

Weltverbrauch und Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle

Ueber die Weltvorräte, den Weltverbrauch und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der Woche vom 11. 10. bis 17. 10. berichtet die New Orleanser Baumwollbörse laut Kabelmeldung der „Textil-Woche" folgendes: Ausfuhr amerikanischer Baumwolle von den Vereinigten Staaten nach Deutschland 84 000 Ballen. Seit dem 1. August 1929 607 000 Ballen (gegenüber 461 000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Amerikanische Gesamtausfuhr im Laufe der Woche 278 000 Ballen (316 000 Ballen in der gleichen Woche des Vorjahres) und 1 759 000 Ballen seit dem 1. August 1930 (im Vorjahre 1 476 000 Ballen). Vorräte an amerikanischer Baumwolle am 17. 10. in allen Häfen der Union: 3 196 000 Ballen (im Vorjahr 1 852 000 Ballen; Vorräte in New Orleans, Houston und Galveston: 2 191 000 Ballen (im Vorjahr 1 420 000 Ballen). Neue sichtbare Vorräte, die von den Pflanzungen auf den amerikanischen Markt in dieser Woche kamen: 748 000 Ballen (im Vorjahr 994 000 Ballen). Der sichtbare Weltvorrat an amerikanischer Baumwolle, soweit noch nicht von den Spinnereien gekauft, betrug am 17. 10. 6 227 000 Ballen (im Vorjahr 4 602 000 Ballen). Hester berechnet die Anschaffungen der Spinnereien der Welt in dieser Woche mit 315 000 Ballen (im Vorjahr 381 000 Ballen). Seit dem 1. August sind von den Spinnereien 2 171 000 Ballen (im Vorjahr 2 751 000 Ballen) aus dem Markt genommen worden. Die Vorräte an indischer Baumwolle in Bombay betrugen am 17. 10. 470 000 Ballen (im Vorjahr 686 000 Ballen), während am gleichen Tage in Alexandria 540 000 Ballen (im Vorjahr 275 000 Ballen), ägyptischer Baumwolle vorhanden waren.

Sport

Großer Preis der Republik

Vorschau auf Deutschlands wertvollstes Rennen

Ganz zum Schluß der Galopp-Rennzeit serviert uns der Berliner Rennverein noch eine Rennprüfung von ganz besonderem Charakter. Der Große Preis der Republik, der am Sonntag auf der Grunewaldbahn entschieden wird, stellt mit einer Preishöhe von 105 000 Mark Deutschlands wertvollstes Flachrennen dar. In bewußter Anlehnung an das französische Vorbild des Grand Prix hat man ein Rennen geschaffen, das offiziell repräsentativen Charakter trägt. Das Preußische Staatsministerium stellte nicht nur einen wertvollen Ehrenpreis zur Verfügung, es ist auch mit einer weitweitgehenden Vertretung der Reichs- und Staatsbehörden bei der Entscheidung des Rennen selbst zu rechnen. Mit diesem Ersatz für das vom Programm gestrichene „Gladiatoren-Rennen" kann man sich wohl aus vielerlei Gründen einverstanden erklären.

Neben der politischen und gesellschaftlichen Seite muß vor allem aber die sportliche hervorgehoben werden. Der „Große Preis der Republik" über 2800 Meter findet eine außergewöhnlich interessante Besetzung. Nach den bisherigen Stallanordnungen muß man mit folgenden Teilnehmern rechnen: Grenadier, Graf Isolani (63½), Avanti, Lateran (59½), Avanti (58½), sämtlich vierjährig, Gregor (57), Präfect (53), Erika (51½), Palfrey (50), Wiener Blut und Strona (je 48½) sämtlich dreijährig. Unter diesen zehn Kandidaten befinden sich naturgemäß einige, die nur Außenseiterchancen haben, wie z. B. Stront. Auch der Sieg von Pferden wie Grenadier, der mit Isolani gleiches Gewicht trägt, fernerhin Lateran, Präfect und Wiener Blut würde eine saftige Ueberraschung bedeuten. Nach Gesamtform kommen für den Ausgang nur Graf Isolani, Avanti, die beiden Weinberger und Erika in Frage. Allerdings muß Gregor, auf dem Otto Schmidt im Sattel ist, sehr viel Gewicht schleppen und Palfrey, den Huguenin reitet, kam nach seinem Unfall erst sehr spät wieder in Arbeit und in Form. Erika kann sich auf ausgezeichnete Leistungen berufen, die sie zu einer der besten Stuten des Jahres stempeln, ihr Sieg über Mafalda war wertvoller als das Gewicht, das sie von der Oppenheimschen Crackstute erhielt. Avanti ist ein eiserner Steher, der fast alles schlug, was ihm in den Weg kam. Nur gegen Gregor zog er in Krefeld, allerdings unter gleichen Gewicht, um einen Hals den kürzeren. Nach dieser Form ist Gregor diesmal um 3 Pfund besser daran und also rein rechnerisch wieder vor Avanti zu erwarten. Für Avanti spricht seine Vorliebe für die Grunewaldbahn. Palfrey, der zweite Vertreter von Blau-Weiß, der wegen des leichten Gewichts Huguenin anvertraut wurde, muß natürlich lich eine allererste Chance haben, wenn er das Pferd ist, das er einst zu werden versprach. Sehr gut gefällt auch Graf Isolani. Die lange Ruhe wird ihm vielleicht wieder etwas mehr Luft am Handwerk verschafft haben, er vertritt zweifelsohne die beste Klasse im Rennen. Erikas bestechende Siegesserie wirkt verführerisch, wenn wir trotzdem und trotz dem aus Paris höchst überflüssigerweise herbeizitierten Haynes nicht für die Stute stimmen, so nur, weil sie den vollen Beweis ihrer Zugehörigkeit zur besten Klasse bisher noch nicht erbracht hat. Vielleicht tut sie es im Großen Preis? Aus den vielen „Wenns und Abers" eine eindeutige Entscheidung zu treffen, fällt uns schwer. Da uns Erika und Graf Isolani nicht zuverlässig genug erscheinen, nennen wir Stall Weinberg an erster Stelle vor Graf Isolani, Erika und Avanti.

Die Rennen beginnen um 13 Uhr.

1. Bravo — Limpurg, 2. Tarquinius Superbus — Herakles, 3. Ina — Laute, 4. Festkönigin — Immerfort, 5. Stall Weinberg — Graf Isolant — Erika, 6. Stolzenfels — Favorit, 7. Teutsche — Thüringen, 8. Gesolet — Ebbo.

E. S.

Weitere Voraussagen für Sonntag, den 19. Oktober

Dresden: 1. Reichstag—Amönenwarte; 2. Moira—Rotbuche; 3. Melodei—Frivole; 4. Helgoländer—Strius; 5. Flavius—Altenberg; 6. Ilsenburg—Kriegsspiel; 7. Bernhard—Hellseherin.

Neuß: 1. Grenzstein—Medinus; 2. Blumenkönig—Edelmann; 3. Lenz—Mysidor; 4. Stall Starkv—Fantasia; 5. Teneriffe—Mauerzinne; 6. Octavia—Apache; 7. Leitstern—Franziskus.

München-Riem: 1. (Nicht öffentliches Rennen); 2. Sebastiano—Patriotin; 3. Mydear—Isländer; 4. Peter Sonnenschein—Sausewind; 5. Stall Schmitt—Kaballa; 6. Ried—Elan.

Boxen im Spichernring

Wieder ein vollbesetztes Haus, bei leider, mit einer Ausnahme, nicht sehr ansprechenden Kämpfen. Zuerst W. Seisler, Berlin (62) gegen Baumgartner (Ungarn), (59,5). Der geschickte Berliner siegte groß nach Punkten über den Ungarn, der sich immer wieder in einer festen Umklammerung des Gegners rettete, was ihm auch die wohlverdiente Verwarnung einbrachte. Der nächste Kampf, Böhme (81,4) gegen Baumann, Magdeburg (86,5), eine leidige Prügelei, wurde vom Ringrichter Otto Griese ohne Entscheidung zu recht wegen Unfähigkeit beider Kämpen abgebrochen. Im dritten Kampf siegte Nörtemann, Berlin (65,5) nach Punkten gegen Bolz, Berlin, (67,5), der nach gutem Anfang sehr nachließ. Sehr fesselnd war die Begegnung der Federgewichtler Harry Stein, Berlin) (54,4) und Hans Schiller, Hannover, (55,5). Der kräftigere Hannoveraner setzte Stein heftig zu. Aber sehr erfahren, kaltblütig und schnell verstand Stein über acht Runden ein Unentschieden zu erzwingen. Den Abschluß machte Leidmann, München (73,5) und Peter, Berlin, (70). Peter ging zwar in der zweiten Runde bis zwei, in der dritten bis vier in die Knie, war in der vierten Runde dreimal auf dem Boden, bis 2, bis 8 und bis 4, aber trotz unausgesetzten Nehmens, mehr ein Punchingball als kämpfender Boxer, nicht kleinzukriegen. Schlag für Schlag saß von Leidmann bis er sich matt geschlagen hatte. Wohlverdient blieb er Punktsieger.

Pistulla schlägt Buffi k. o.

Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Ernst Pistulla, der am 31. Oktober im Berliner Sportpalast gegen den Engländer Harry Crosley boxt, erledigte in Hamburg den um 15 Pfund schwereren Italiener Buffi in der 5. Runde entscheidend. Pistulla ging gleich nach dem ersten Gongschlag zum Angriff über, er stieß aber zunächst auf unerwartet harten Widerstand. Erst in der vierten Runde konnte er ihn zum ersten Male erschüttern und bis „8" auf die Bretter schicken. Pistulla landete am Ende der fünften Runde einen schweren linken Kinnhaken und einen Rechten, so daß der Italiener sich auszählen lassen mußte. Im Leichtgewicht verteidigte Heinisch-Mühlhausen seinen Titel mit Erfolg, da Czirson-Berlin nur ein „Unentschieden" herausholen konnte, während Mittelgewichtsmeister Lobeck-Breslau bei Hein Heeser-Koblenz auf einen Gegner traf, gegen den er nur dadurch zum Erfolge kam, daß Heeser in der neunten Runde ein Genickschlag unterlief. So mußte Heeser disqualifiziert werden. Stibinski-Bochum und Cunow-Hamburg trennten sich nach mäßigen Leistungen unentschieden.

Deutscher Boxsieg in Dänemark

Der bekannte Breslauer Federgewichtler Willi Barineck und der Leichtgewichtler Urban (Berlin) beteiligten sich an Berufsboxkämpfen, die am Freitagabend in Kopenhagen ausgetragen wurden. Barineck schlug den Dänen Egon Anderson überlegen nach Punkten, durch die gleiche Entscheidung verlor dagegen Urban gegen den als Professional debütierenden Dänen Arne Sande.

Schellhorn, der hier als Leichtathlet und Hockeyspieler des SCC. bekannt ist, gewann in New York ein 600-Yards-Laufen.

Außenseitersieg im Sportpalast

Miethe-Manthey gewinnen die 2 Stunden

Eitel Wonne und Zufriedenheit herrschte am Freitagabend im Sportpalast. Der Veranstalter freute sich an dem gut besetzten Haus und die Zuschauer, an dem gut zusammengestellten und „hübsch vorgetragenen" Programm. Zunächst gab es ein Omnium der Dauerfahrer, das Weltmeister Möller mit 9 Punkten gegen Sawall (8 Punkte) und Krewer (7 Punkte) gewann. Zwischen den einzelnen Läufen traten die Amateure in einem Fliegerhauptfahren an. Hier blieb Dasch vor Golz, Giese und Patzak erfolgreich, nachdem Gangel im Zwischenlauf infolge taktisch schlechtes Fahren ausgeschieden war.

Nach einer kurzen Pause folgte das von zehn Paaren bestrittene Zweistunden-Mannschaftsrennen. An Stelle von Goebel startete Stübecke als Partner von Schenk, der jedoch durch einen Sturz (mit schmerzhafter Auskugelung der rechten Schulter) an der Entfaltung seines Könnens gehindert wurde. Den Reigen der Vorstöße eröffnete der Italiener Lazzaretti, der sich jedoch im Verlauf des Rennens als der schwächste Mann im Felde erwies. Auch sein Landsmann und Partner Linari war mehr als schlecht. Die erste Ueberrundung glückte nach ungefähr 25 Minuten den Belgiern Charlier-Deneef und gleichzeitig den Berlinern Ehmer-Tietz. Kurz darauf gelingt es Miethe-Manthey, Preuß-Resiger und Rausch-Hürtigen, zur Spitze aufzurücken. Auch Schwemmler-Kantorowicz finden kampflos wieder Anschluß. Kurz vor Ablauf der ersten Stunde gehen Miethe-Manthey los, werden jedoch nicht ganz ernst genommen und gewinnen eine weitere Runde, womit sie allein die Spitze einnehmen. Diese Sorglosigkeit rächte sich, denn trotz mehrfacher Versuche war es keiner Mannschaft möglich, das zähe M.-M.-Paar aus seiner führenden Position zu verdrängen. Den stärksten Eindruck hinterließen Charlier und Ehmer, Tietz hatte neben schwachen auch „große Momente". Die Sieger fuhren treu und redlich, wie man das gerade von Manthey gewöhnt ist; ein Sechstage-Engagement dürfte für die beiden Berliner jedenfalls herausgesprungen sein.

Omnium: Zeitfahren: Sawall 10,9; Möller 11; Krewer 11,4 Sek. Hauptfahren: 1. Möller; 2. Sawall; 3. Krewer. Punktefahren: Krewer 10; Sawall 8; Möller 6. Verfolgungsrennen: Möller holt Krewer nach 36 Runden; 3. Sawall. Gesamt: 1. Möller 9 Punkte; 2. Sawall 8; 3. Krewer 7. Zweistunden-Mannschaftsfahren: 1. Miethe-Manthey 20 Punkte, 85,440 Kilometer; eine Runde zurück: 2. Charlier-Deneef 53; 3. Ehmer-Tietz 50; 4. Preuß-Resiger 28; 5. Rausch-Hürtigen 25; 6. Louet-Mouton 24; 7. Schenk-Stübecke 5; zwei Runden zurück: 8. Schwemmler-Kantorowicz 7; drei Runden zurück: 9. Dorn-Marczynski 8; vier Runden zurück: 10. Linari-Lazzaretti 0 Punkte.